

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktionssitz: Dresden. Zeitungsausgabe: 200,-. Sonntagsausgabe: 300,-.

Bezugs-Gebühr
Anzeigen-Preise.

bei Regelmäßiger Zustellung in Dresden oder durch die Post monatlich M. 5200,-
Die Spaltfläche 30 mm breit zahlt M. 400,- außerhalb Sachsen M. 500,-. Einzelne
Anzeigen und Stellenangebote unter Bezugnahme weiterer Tabellen M. 100,-
Bezugspreise laut Tarif. Zusätzliche Rücksicht gegen Betriebszählung.

Schriftleitung und Hauptredaktion:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Uhlrich & Reichhardt in Dresden.
Postcheck-Konto 1068 Dresden.

Abdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) gestattig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Reisegepäck-Versicherungen

für Einzelreisen und Jahrespolicien
persönlich und telefonisch durch

Bandhauer & Hirsch

Ostra-Allee 17, I. Versicherungsgeschäft Anrufl 14470

Tennis-Schläger

-Bälle, -Netze, -Pfosten, -Pressen etc.

Krocket - Hockey - Fußball - Sommerspiele

B. A. Müller, Prager Straße 32

Tschechoslowakischer Bankverein A.G.

Aktienkapital und Reserven rund M. 1.000.000.000,-

Berlin Dresden-A., Schreibergasse 21 Hamburg

Fernruf: 10715, 14204, 14320, 15137, 22117, 22247

Postcheck-Konto: Dresden Nr. 1588 - Drahtanschrift: Cechobank

Ausführung aller bank- u. börsenmäßigen Geschäfte

26 Prager Straße

elegantes Reisegepäck

Adolf Mäser

Feinste Lederwaren

Prager Straße 26

Franzosenhaß gegen deutsche Eisenbahner.

Grausame Ausreibung zahlreicher Familien aus besetzten Städten. — Abschreckende Vergewaltigungen und Zerstörungen in Ortschaften des Ruhrgebiets. — Englands neueste Verbiegung vor Poincaré. — Der russisch-englische Streit um die Dreimillenzone. — Polnische Herausforderungen im oberösterreichischen Grenzgebiete.

Schreckenszenen in Mainz.

Wiesbaden, 12. Mai. Am vergangenen Mittwoch waren die Franzosen dazu übergegangen, in Mainz zahlreiche am Bahnhof wohnende Eisenbahnerfamilien aus die Straße zu lehnen und die Wohnungen zu beschlagnahmen. Die furchterlichen Szenen, die sich dabei abspielten, lockten zahlreiche Neugierige herbei. Plötzlich erschien am Bahnhof ein Trupp von etwa 30 Spahis zu Pferde und jagte mit gezogenem Säbel auf der Straße und den Bürgersteig entlang die Menschenansammlungen auseinander, während andere Spahis auf Fahrrädern vor den Leuten auf dem Fahrrad herumsaßen und mit Keitspeichen auf die fliehende Menge einschlugen. Die Vorgänge hielten bis zum Einbruch der Dunkelheit an.

Ausreibung von 100 Eisenbahnerfamilien aus Trier

Trier, 12. Mai. In Trier muhten am Freitag wiederum 100 Eisenbahnerfamilien ihre Wohnstätten verlassen, ohne daß sie das Geringste mitnehmen durften. ganze Stadtviertel wurden von Spahis abgesperrt.

Arbeitende deutsche Eisenbahner beschossen.

Gelsenkirchen, 12. Mai. Auf dem Güterbahnhof Herne, der gegenüber als Erzbahnhof für den von den Franzosen besetzten Personenbahnhof Herne benutzt wird, waren deutsche Eisenbahner an einem Waggon beschäftigt. Plötzlich rückte eine zehn Mann starke Abteilung französischer Soldaten heran und schoß blindlings in die Leute hinein. Drei von den Eisenbahner wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Schwere gewaltsame Betriebschädigung auf der Zeche „Carolinenglück“.

Bochum, 12. Mai. Die Franzosen haben den Seilbahnbetrieb der zum Bochumer Verein gehörenden Zeche „Carolinenglück“ durch Sprengung zum großen Teil zerstört und unter Bewachung gelöst, so daß die Wiederherstellung unmöglich ist. Die Tot erfolgte, weil das Werk sich weigerte, die Kohlensteuer an die französische Besatzungsbehörde zu zahlen. Sobald die wenigen noch tagernden Kohl- und Kohlevorräte aufgebraucht werden, wird das Werk durch das französische Vorgehen gezwungen sein, die Hochöfen auszublasen und den Betrieb einzustellen, was für die zahlreichen mit dem Bochumer Verein in Verbindung stehenden deutschen Industrien von nicht abzutrennendem Nachteil sein dürfte, ganz abgesehen von der dadurch eintretenden Arbeitslosigkeit der Arbeiter und Angestellten.

Bon belgischen Soldaten vergewaltigt.

Boerde, 12. Mai. Von einem belgischen Soldaten des in Spellen liegenden Infanterie-Regiments Nr. 4 wurde am hellen Tage ein Dienstmädchen vergewaltigt.

Gladbeck, 12. Mai. Eine bestialische Tat wurde gestern hier verübt. Zwei belgische Soldaten überstießen eine den besseren Ständen angehörende Dame und vergewaltigten sie mehrere Male. Die Ortsbehörde hat energischen Einspruch bei der Besatzungsbehörde erhoben und strengste Bestrafung der Schuldigen gefordert.

Blutstaf eines Marokkaners.

Frankfurt, 12. Mai. Nach einer Mitteilung der Blätter aus Wiesbaden wurde die Arbeiterin Bredorf in ihrer Wohnung von einem Marokkaner durch einen Schuß in die Brust schwer verletzt.

Im Kampfe um die Marktführung.

Es ist natürlich schwer, bei einem Dollarstand von 40 000 an die Wirksamkeit der angekündigten neuen Methoden der Marktführung zu glauben, aber gerade die Tatsache, daß bei den Operationen der Reichsbank das Vertrauen des Inlandes fehlt, macht die Aufgabe der Regierung um so schwieriger, als auch besonders seit dem Zusammenbruch der ersten Phase der Stützungskktion und seit dem zunehmenden Verhandlungsschrei in Deutschland im Gegensatz zu dem jüngst zu Boni Poincaré im Ausland der Pessimismus in Bezug auf die deutsche Widerstandskraft bedenklich im Zunehmen begriffen ist. Es zeigt sich eben immer wieder, wie sehr die Währung eines Landes von politischen Momenten und sogar politischen Stimmungen abhängt. Bei Ländern mit geringer Währung wie Deutschland und auch Frankreich noch viel mehr als in wirtschaftlich gesunden Ländern, da sowohl Markt- wie Frankenstein in so großem Umfang in ausländischer Hand sind, daß sie, plötzlich infolge mangelnden Vertrauens auf den Markt geworfen, die verhängnisvollsten Wirkungen auf die bestehende Währung ausüben müssen. Geht nun mit einem schwindenden Vertrauen des Auslandes ein zunehmender Pessimismus im Innern Hand in Hand, so wird damit selbstverständlich jede Stützungskktion vor die allergrößten Schwierigkeiten gestellt. Und so ist das erste Erfordernis für irgend eine Aktion zur Stützung der Währung, daß sie im Innern einem festen Vertrauen begegne und daß sie von einer Politik begleitet ist, die im Auslande nicht den Eindruck aufkommen läßt, daß wir unsere Stellung als verloren ansehen. Poincaré ist bereits seit einiger Zeit am Werk, den Kampf gegen das Vertrauen in die Mark zu führen, um damit die deutsche Stützungspolitik zu untergraben. So hat er sich in seiner letzten Regierungssitzung in der Hoffnung, zum Ziele zu gelangen, daß Gold der Reichsbank geopfert, ihre Devisen verschwendet und sich auf diese Weise einer baldigen Katastrophe ausgetragen.

Voraussetzung für jede Marktführung ist aber, daß die von der Reichsbank eingesetzten Mittel in einem geänderten Verhältnis zu dem erreichten Erfolge stehen und daß sie die Gesetze und Erfordernisse der Wirtschaft nicht völlig außer acht läßt. Denn wenn der Zusammenbruch der ersten Phase der Stützungspolitik eine Lehre ergeben hat, so ist es die, daß eine Stützung der Mark, selbst wenn sie nur eine Kriegsmahnahme darstellt, niemals nachhaltig durchzuführen werden kann, wenn sie nicht durch eine angemessene Wirtschaftspolitik ergänzt wird. Lediglich von der finanziellen Seite ist auch eine Notstützungspolitik nicht durchzuführen. Es besteht heute kein Zweifel mehr darüber, daß ein Dollarstand von etwa 20 000 unnatürlich niedrig war und daß die während der Stützungskktion in Kraft getretene unzureichende Versteuerung der Güterfrachten und des Postportos, daß die zu lange unvermindert beibehaltene Kohlensteuer und die Ausfuhrabgaben zu einer Erdrosselung des deutschen Exports führten, die die deutschen Preise über dem Weltmarktpreis liegen ließen. Die schließlich durchgeföhrte Ermäßigung der Kohlensteuer kam einmal zu spät, andererseits war sie nicht stark genug, um die Schädigungen des Exports durch die zu hohen Produktionskosten auszugleichen. Der Wert der Ermäßigung der Güterfrachten aber wurde überhaupt nicht berücksichtigt, wie es heißt wegen des Widerstandes des Finanz- und des Verkehrsministeriums. Die Folge davon war, daß der Preis- und Lohnabbau nicht in Gang kommen konnte, daß der Export immer mehr behindert wurde und daß infolge der fehlenden Ausfuhr die Exportdevisen, die fast einen wesentlichen Bestandteil der Devisenbestände der Reichsbank ausmachten, nicht eingingen. Wenn auch vielleicht anzugeben ist, daß die Industrie aus diesen Gründen nur mit halbem Herz bei der ganzen Stützungskktion war — das unzulängliche Ergebnis der Döllaranklei ist jedenfalls zum Teil auch darauf zurückzuführen — so ist es doch zu begrüßen, daß der Reichsfinanzminister wie der Reichsbankpräsident

Englands wandelbarer Standpunkt zum deutschen Angebot.

Englands Vermittlungsziele.

London, 12. Mai. Der diplomatische Berichterstatter der „Westminster Gazette“ will wissen, daß sich die britische Note so streng mit der Unzulänglichkeit des deutschen Angebotes befaßt werde, wie Poincaré es sich nur wünschen könne. Die britische Antwort werde jedoch erklären, daß die deutsche Note nicht unverträglich abgelehnt werden solle. Die britische Regierung sei im Gegenteil der Ansicht, daß Reichskanzler Enns durch die Annahme der Einladung Englands, ein Angebot zu machen, einen Schritt in der guten Richtung getan habe, der Anerkennung verdiente, und daß er erachtet werden solle, weiter zu gehen, damit Verhandlungen eröffnet werden könnten. Die deutsche Note werde demnach als

Ausgangspunkt von Erörterungen
angesehen. Das Ziel Enns sei zweifellos eine Konferenz, wie die seinerzeit geplante Brüsseler. Die britische Note enthalte nichts, was nicht bereits in den Reden Enns im Oberhaus und in der Albertshalle enthalten gewesen sei. Die Note werde sich nicht mit der Ruhrbesetzung befassen oder Frankreich oder Deutschland raten, daß die augenblickliche Lage abgedämpft werden könne. Denn dies würde die Bitterkeit des Kampfes nur vermehren. Die Note werde auch keinen Bezug nehmen auf die Rolle, die Amerika spielen solle. Eine Stelle in der Note werde jedoch das Verlangen stellen, daß England die Mitwirkung aller Mächte bei der Regelung des Reparationsproblems begrüßen würde, die am Kriege teilnahmen.

Das Ziel werde sein, die Entente aufrecht zu erhalten und eine Brücke zu bauen, auf der Deutschland und Frankreich zusammenkommen können, um die Reparationsfrage zu erörtern.

Aus diesem Grunde werde Deutschland ersucht werden, ein direktes Angebot an Frankreich zu machen. Die Franzosen werden jedoch keine Annäherung von Seiten Deutschlands annehmen, bevor nicht der passive Widerstand im Ruhrgebiet abgestellt sei. Die Franzosen forderten, daß Deutschland sich zuerst ergebe. Daher betrachtete der Pessimismus hinsichtlich der Wirkung der britischen Note. Denn es sei zweifelhaft, ob die deutsche Regierung ein weiteres Angebot machen werde. Die Franzosen würden dann aber ihren Druck im Ruhrgebiet verstärken. (W. T. B.)

London, 12. Mai. Die Londoner Nachrichten-Agentur „Central News“ veröffentlichten gestern abend eine Notiz, aus der hervorging, daß England in seiner Antwort nicht aufzugeben würde, die Besetzung des Ruhrgebiets als eine Ver-

lehnung des Versailler Vertrages anzuerkennen. Dieser Gedanke komme mit voller Klarheit in der englischen Antwortnote an Deutschland zum Ausdruck. Die Pariser Morgenpost nimmt diese Meldung der „Central News“ vorläufig mit Vorbehalt auf. Im „Petit Parisien“ sieht Philipp Miller fest, daß am letzten Mittwoch in London zwischen dem französischen Botschafter in London St. Malo laire und dem Sekretär im Auswärtigen Amt Sir Eric Gove ein näherlicher Meinungsunterschied stattgefunden habe. Wenn man den Informationen Glauben schenken könnte, die ernsthaft sind, dann wäre man in enstlichen offiziellen Kreisen nicht weit davon entfernt, die beiden in der französischen und belgischen Antwort aufgestellten Grundsätze anzuerkennen.

Überreichung der englischen Antwortnote am Sonntag.

Berlin, 12. Mai. Nach hier an zuständigen Stellen vorliegenden Nachrichten wird die Antwortnote der britischen Regierung auf das deutsche Angebot am Sonntag durch die Londoner Deutsche Poststelle übermittelt werden. Über den Zeitpunkt des Eintreffens der italienischen Antwort ist vorläufig nichts Genaues bekannt, doch nimmt man an, daß diese etwa gleichzeitig abgegeben werden wird. Da die Bekanntgabe des Inhaltes der englischen Note an die übrigen Entente-Staaten 24 Stunden vor der Übereideung an Deutschland erfolgen sollte, ist die Note im Laufe des heutigen Vormittags vermutlich schon in Paris und Brüssel den dortigen Regierungen überreicht worden.

Der Berliner amerikanische Botschafter über den deutschen Emissenzwang.

London, 12. Mai. Eine Neuermeldung aus New York erklärte die dort eingetroffene amerikanische Botschafterin in Berlin, Houghton, in einer Unterredung. Deutschland habe alle Hoffnungen auf Erfolgung des schwärtiger Hilfe bei der Regelung des Reparationsproblems aufzugeben und erkenne jetzt, daß es seine Schwierigkeiten allein bewältigen müsse. Es sei der Ansicht, daß Deutschland mehr als irgendein anderes Land die Regierung der Reparationsfrage wünsche. Aber die Ruhrfrage habe zweifellos Deutschlands Verhältnis zu Frankreich noch spannender gemacht. (W. T. B.)

Dollar (Amtlich): 43 100

den Augen entgegentreten und die der deutschen Wirtschaft das Verbrechen der Sabotage der Stützungsaktion unterstellt.

Man wird auchen müssen, daß der Dollar kurz vor 2000 mit seiner Mangel einer unterstüdzenden Wirtschaftspolitik erdrohenden Wirkung für die deutsche Industrie auf die Dauer nicht zu halten war. Den Anstoß zu dem Scheiteren der ersten Phase der Stützungsaktion aber gab die Spekulation, jenes leichtenflederische und volksverrätliche Treiben derer, die zunächst infolge der Reichsbankintervention ihren Weichen verbaucht haben, dann aber mehr und mehr dazu übergegangen, die von der Reichsbank zu erwartenden Kurserholungen zu spekulieren und gewinnbringend abzuheben. Es bot bereits ein widerliches Bild, in weicher schwamischer Weise an der Berliner Börse besonders von einem skrupellosen Ausländermarkt die Dollaranleihe des Reiches verächtlich gemacht wurde und mit welchem Jubel der schwartz 18. April, der der Dollar bis auf 3000 Mk. steigen ließ, begnügt wurde. Schwamiger Eleganz triumphierte über den Kampf des deutschen Volkes um seine Existenz. Und wenn fest die Reichsregierung an der Arbeit ist, um die unmittelbaren Gründe für den Marktarrest zu untersuchen, wird sie um die Tatsache nicht herum kommen, daß idäische Devisenaufrüttungen von 30 bis 50 Millionen Goldmark, die in den letzten Tagen des stabilen Markturies keine Zeitenwelt waren, weit über den Bedarf der deutschen Wirtschaft hinausgeschossen. Dah auch heute noch die Spekulationslütternen Tumultmänner am Werk sind, zeigt ein Tag der vergangenen Woche, an dem der Dollar auf über 3000 hinausging. Die Reichsbank war bei diesem hohen Kurs zu starken Reserveaufzehrungen gezwungen, so daß die einzelnen Forderungen an Devisen nur zu 25 bis 30 Prozent erfüllt wurden. Als sich aber nachdrücklich eine Abschwächung der Devisen bemerkbar machte, kam iron der stark vermindernden Aufteilung von Devisen wieder soviel Material auf den Markt, daß sich das Sinken der Kurse in erheblichem Maße fortsetzte. Ein deutlicher Beweis, daß auf dem Devisenmarkt durchaus nicht alles in Ordnung ist. Die Reichsregierung hat mit ihrer Devisennotverordnung den Kampf gegen die uniauberen Machenschaften der Devisenspekulanten aufgenommen, aber schon die lange Vorbereitung bis zum Erlass der Verordnung gibt ein Bild von den Schwierigkeiten, die hierbei zu überwinden waren, und erst die Praxis wird zeigen müssen, ob es gelingt, den Spekulation tatsächlich das Handwerk zu legen, ohne den für die Wirtschaft dringend notwendigen Devisenhandel allzu sehr zu trennen.

Kampf gegen die Spekulation ist eins der wichtigsten Erfordernisse für eine erfolgreiche Marktwaltung, daneben muß und wird — das ist von der Regierung immer betont worden — alles daran gesetzt werden, um einer schrankenlosen Aufwartspolitik der Devisen Einhalt zu gebieten. Denn mit einem erstaunlichen Devisenkampf steht und fällt die deutsche Widerstandskraft an der Ruhr. Dabei darf man aber nicht außer acht lassen, daß heute die Stützungsaktion der Regierung nur noch in geringem Maße mit Hilfe von Devisenbeständen, in der Hauptsache aber mit dem Reichsbankgold geführt wird.

Beschärfung des englisch-russischen Konflikts.

Die bewegliche Taktik der Sowjetregierung.

Großer Traktbericht der Dresdner Nachrichten.
London, 12. Mai. Die russische Note, die gestern im englischen Auswärtigen Amt eingetroffen ist, ist keine Antwort auf das englische Ultimatum, sondern bildet eine neue Antwort auf die Note, die der Sowjet-Regierung am 28. April zugesandt ist. Sie erklärt, daß die russisch-englischen Meinungsverschiedenheiten über die Grenze der Dreimeilenzone in den territorialen Gewässern Gegenstand von Verhandlungen abneben könnten. Die Haltung der englischen Regierung im Verlaufe der letzten Jahre, so heißt es in der Note weiter, sei derart, daß man annehmen könne, die englische Regierung sei entschlossen, die Sowjet-Regierung nicht zu erkennen. Es wird weiter hinzugefügt, daß die Herstellung einer Grenze von 12 Meilen an der Murmansküste durch die Tatsache gerechtfertigt sei, daß die Bevölkerung dieser Gegend einzeln und allein vom Rückfang lebt. Die Note schließt mit der Bemerkung, die Moskauer Regierung hoffe, daß ein Abkommen zustande kommen werde, das den beiden Nationen Befriedigung gewährt. Das Ultimatum, das am 7. Mai an die Sowjet-Regierung abgegangen ist, wird am kommenden Dienstag den Gegenstand einer großen Debatte im Unterhaus bilden.

Krasin als Unterhändler.

London, 12. Mai. "Daily Express" berichtet aus Moskau, daß die Sowjetregierung beschlossen habe, den Handelskommissar Krasin nach London zu entsenden, der unverzüglich auf dem Flugwege dorthin abreisen soll. Krasin werde entweder eine Regelung zu erzielen suchen, oder aber, wenn ihm dies nicht gelinge, die Angelegenheiten der sowjetischen Handelsdelegation in London liquidierten. In ihrer Antwort auf die britische Note nehme die Sowjetregierung den Standpunkt ein, daß für den Abbruch der Beziehungen die britische Regierung verantwortlich sei. — Der Präsident des Handelsamtes, Sir Philip Blundell-Wareham, erklärte auf einem Essen in der Handelskammer von Hull mit Bezug auf die britische Note an Russland, kein anderer Weg sei möglich gewesen. Es sei Sache der russischen Regierung, zu beschließen, ob sie bereit sei, den britischen Unterthanen dieselben Stückdienste zu erlösen, die jedes zivilisierte Land der Unterthanen eines anderen Landes gewährt, und um der Intrigen und Angriffe auf britische Interessen und britische Einrichtungen zu entgehen, die vollkommen unvermeidbar seien mit der Aufrechterhaltung freundlicher Beziehungen. (B. T. B.)

Herausziehung des Abzuges von der Lohnsteuer

Großer Traktbericht der Berliner Schriftleitung.
Berlin, 12. Mai. Der Steuerausschuß des Reichstages behandelt heute einen Antrag Dr. Herz (Soz.) und Geissel auf Erhöhung der Abgabe bei der Lohnsteuer. Ein Regierungsvorsteher teilte mit, daß die Regierung Vorläufe unterbreite habe, die die Abgabe erhöhen. So betrage der Abgabe für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau im Falle der monatlichen Lohnzahlung 1200 Mk., für jeder zur Haushaltung zahlende minderjährige Kind 8000 Mk. und zur Abgabung der Werbungsfesten 10000 Mk. monatlich. Diese Bestimmungen, die heute noch das Votum des Reichstages beschäftigen sollen, sollen am 1. Juni in Kraft treten. Abg. Dr. Herz betonte, daß diese Vorläufe der Regierung in keiner Weise den sich verbleibenden Verhältnissen entsprechen, sondern mindestens im Juni eingeholt sein würden. Wegen der sozialistischen und kommunistischen Stimmen stand aber die Vorlage der Regierung die Billigung des Ausschlusses.

Die Parteiführer beim Kanzler.

Berlin, 12. Mai. Wie das "B. T." erfährt, empfing gestern der Reichskanzler die Parteiführer zu einer Besprechung über die Gestaltung der politischen Lage nach der französisch-belgischen Note.

Zum Tode Exzellenz v. Brauns.

Berlin, 12. Mai. Die Deutschnationale Volkspartei widmet ihrem verstorbenen Mitglied Edler v. Braun einen in warmen Worten gehaltenen Nachruf, in dem es am Schlusse u. a. heißt: Mit den Angehörigen des heimgegangenen steht die ganze Deutschnationale Volkspartei und insbesondere ihre Reichstagsfraktion trauernd am Targe von Exzellenz v. Braun. Sein Tod hat in die Reihen unserer Kämpfer eine Lücke gerissen, die nur schwer auszufüllen sein wird. Das Andenken dieses wahrhaftigen Edelmannes, des tapferen und treuen Kämpfers für die nationale Sache, wird weit über die Reihen der Deutschnationalen Volkspartei hinaus allezeit in Ehren gehalten werden.

Um so mehr ein Grund, das Reichsbankgold mit allen Mitteln gegen die Spekulation zu verteidigen und es nur anzugreifen, wenn wirklich ein greifbarer Erfolg in Aussicht steht. Der Reichsfinanzminister hat die neue Taktik der Reichsbank dahin gezeichnet, daß dem Devisenmarkt an besonders schlimmen Tagen ausgewichen werden soll, um die Mittel an anderen Tagen desto erfolgreicher einzehn zu können. Niemand läßt über die Gefahr dieser neuen Politik mit ihren starken Schwankungen, die auf das Wirtschaftsleben auswirken müssen, im Unklaren, und doch wird dieser Weg der einzige für uns gangbare sein. Aber auch hierbei ist wieder die erste Voraussetzung, daß eine vernünftige Wirtschaftspolitik die finanziellen Maßnahmen unterstützt und nicht eine neue Steigerung der Produktionskosten das ist jetzt wieder bestehende Ausfuhrgeschäft von neuem lädt. In dieser Beziehung hat der Reichskonkurrenz ein beachtenswertes Beispiel vaterländischer Verantwortungsgefüls gegeben, indem er trotz der neuen Rohstoffhöhungen im Bergbau von einer Rohstoffpreissteigerung abzuheben hat. Bei der Wichtigkeit der Rolle für alle Wirtschaftszweige kann die Bedeutung dieser Tatsache gar nicht doch genug veranschlagt werden; denn nur, wenn die Exportfähigkeit der Industrie aufrechterhalten bleibt, kann die Reichsbank wieder in den Besitz der notwendigen Exportdevisen kommen, um ihre Interventionspolitik mit vermehrtem Erfolg durchzuführen zu können. Im übrigen sieht sich die Stützungsaktion heute Schwierigkeiten gegenüber, die durch den internationalen Pessimismus über die Lage Deutschlands infolge der ablehnenden Haltung Frankreichs bestärkt sind, die aber, wie bereits erwähnt, durch einen wachsenden deutschen Pessimismus noch erheblich geheizt werden. Hier gilt es für das ganze deutsche Volk den Gedanken an die Devisenpolitik der Reichsbank zu unterstreichen. Sie ist ein Teil des deutschen Überwältigens an der Ruhr, und im Rheinland wie im Ruhrgebiet steht die deutsche Front unerschütterlich, trotz Poincarés Großsprecheren und trotz oder gerade wegen der schwamischen Unterdrückungskurz der französischen Kriegsgerichte. Poincaré im Ruhrgebiet sind ausgeblieben, der Erfolg unseres passiven Widerstandes aber ist über jeden Zweifel erhaben. Wir können und müssen Vertrauen in die Wirklichkeit der friedlichen deutschen Waffen im Ruhrgebiet haben, und nur wenn sich die gesamte deutsche Politik auf dieses Vertrauen im Innland stützen kann, wird sich die Achtung vor der nationalen deutschen Kraft im Auslande erneut befestigen und dem Pessimismus den Boden entziehen. Man mußt an den Börsen seit einiger Zeit von einer bevorstehenden neuen kraftvollen Aktion zur Hebung des Markuries, aber es steht auch die Frage, daß das Reich das Reichsbankgold und die Devisenbestände nicht erneut in starken Massen eingesenken kann, wenn das Gesetz nach dem allein sinnmachenden Verhandlungen, wenn Kleinmäßigkeit im Innern mit ihrer Rückwirkung nach an den Erfolg von vornherein beeinträchtigen. Der Kampf um die Marktwaltung ist darum in höchstem Maße abhängig von der wachsenden nationalen Widerstandskraft und der Aufrüstung des ganzen Volkes gegen die zerstörende Spekulationswut.

Um so mehr ein Grund, das Reichsbankgold mit allen Mitteln gegen die Spekulation zu verteidigen und es nur anzugreifen, wenn wirklich ein greifbarer Erfolg in Aussicht steht. Der Reichsfinanzminister hat die neue Taktik der Reichsbank dahin gezeichnet, daß dem Devisenmarkt an besonders schlimmen Tagen ausgewichen werden soll, um die Mittel an anderen Tagen desto erfolgreicher einzehn zu können. Niemand läßt über die Gefahr dieser neuen Politik mit ihren starken Schwankungen, die auf das Wirtschaftsleben auswirken müssen, im Unklaren, und doch wird dieser Weg der einzige für uns gangbare sein. Aber auch hierbei ist wieder die erste Voraussetzung, daß eine vernünftige Wirtschaftspolitik die finanziellen Maßnahmen unterstützt und nicht eine neue Steigerung der Produktionskosten das ist jetzt wieder bestehende Ausfuhrgeschäft von neuem lädt. In dieser Beziehung hat der Reichskonkurrenz ein beachtenswertes Beispiel vaterländischer Verantwortungsgefüls gegeben, indem er trotz der neuen Rohstoffhöhungen im Bergbau von einer Rohstoffpreissteigerung abzuheben hat. Bei der Wichtigkeit der Rolle für alle Wirtschaftszweige kann die Bedeutung dieser Tatsache gar nicht doch genug veranschlagt werden; denn nur, wenn die Exportfähigkeit der Industrie aufrechterhalten bleibt, kann die Reichsbank wieder in den Besitz der notwendigen Exportdevisen kommen, um ihre Interventionspolitik mit vermehrtem Erfolg durchzuführen zu können. Im übrigen sieht sich die Stützungsaktion heute Schwierigkeiten gegenüber, die durch den internationalen Pessimismus über die Lage Deutschlands infolge der ablehnenden Haltung Frankreichs bestärkt sind, die aber, wie bereits erwähnt, durch einen wachsenden deutschen Pessimismus noch erheblich geheizt werden. Hier gilt es für das ganze deutsche Volk den Gedanken an die Devisenpolitik der Reichsbank zu unterstreichen. Sie ist ein Teil des deutschen Überwältigens an der Ruhr, und im Rheinland wie im Ruhrgebiet steht die deutsche Front unerschütterlich, trotz Poincarés Großsprecheren und trotz oder gerade wegen der schwamischen Unterdrückungskurz der französischen Kriegsgerichte. Poincaré im Ruhrgebiet sind ausgeblieben, der Erfolg unseres passiven Widerstandes aber ist über jeden Zweifel erhaben. Wir können und müssen Vertrauen in die Wirklichkeit der friedlichen deutschen Waffen im Ruhrgebiet haben, und nur wenn sich die gesamte deutsche Politik auf dieses Vertrauen im Innland stützen kann, wird sich die Achtung vor der nationalen deutschen Kraft im Auslande erneut befestigen und dem Pessimismus den Boden entziehen. Man mußt an den Börsen seit einiger Zeit von einer bevorstehenden neuen kraftvollen Aktion zur Hebung des Markuries, aber es steht auch die Frage, daß das Reich das Reichsbankgold und die Devisenbestände nicht erneut in starken Massen eingesenken kann, wenn das Gesetz nach dem allein sinnmachenden Verhandlungen, wenn Kleinmäßigkeit im Innern mit ihrer Rückwirkung nach an den Erfolg von vornherein beeinträchtigen. Der Kampf um die Marktwaltung ist darum in höchstem Maße abhängig von der wachsenden nationalen Widerstandskraft und der Aufrüstung des ganzen Volkes gegen die zerstörende Spekulationswut.

Frontalangriff der englischen Opposition gegen die Regierung?

London, 12. Mai. Der "Times" aufgeht hat die Regierung ihren Anhängern mitgeteilt, daß bei der Unterhausbeteiligung am kommenden Dienstag die russische Frage aufgeworfen und eine sehr wichtige Abstimmung stattfinden werde. Ihre Anwesenheit an diesem Tage ist durchaus notwendig. Es scheint augenblicklich so aus, als ob die Regierung bereit sein müsse, einer vereinten Front gegenüberzutreten. Die Arbeiterpartei und die Unabhängigen Liberalen hätten bereits ihrer Abhängigkeit gegenüber gegeben, in diesem Punkte gegen die Regierung zu stimmen, und gestern hätten auch die Nationalliberalen beschlossen, mit der Opposition zu stimmen. Freilich sei es zweifelhaft, ob sich die Mitglieder der Nationalliberalen Partei binden würden, die sich zu einer allgemeinen Unterdrückung der Regierung verpflichtet hätten. Dem Vernehmen nach wird der Präsident des Handelsamtes sich zu Anfang der Debatte mit der Stellung der Sowjetunion ablegen lassen. Der allgemeine Eindruck sei, daß das Ver schwinden der Delegation den Handel mit Rußland in keiner Weise in Mitleidenschaft ziehen werde. (B. T. B.)

Drohende Kriegsgefahr?

Großer Traktbericht der Berliner Schriftleitung.
Berlin, 12. Mai. Nach einer Meldung der britischen "Notes Fahne" ist mit Rücksicht auf die ultimative Note Englands an Sowjet-Rußland die Kriegsgefahr in unmittelbarer Nähe gerückt, und um den Sektionen die Möglichkeit der dagegen notwendigen organisatorischen Maßnahmen zu geben, die erweiterte Executive bis zum 10. Juni vertagt worden.

Drohbriefe gegen Ismet Pascha.

Paris, 12. Mai. Eine Folge des Attentats ist, wie aus Paris gemeldet wird, die in den türkischen Kreisen der Konferenz aufstrebende Verbündete über das Schicksal Ismet Pascha. Auch diesem sind im Laufe der Konferenz Drohbriefe zugegangen, in denen ihm vor allem ein Attentat von armenischer Seite angekündigt wurde. Obwohl die Schweizer Polizei dem türkischen General besondere Schutzmaßnahmen anteil werden läßt, befürchtet man in den genannten Kreisen die Möglichkeit von Angriffen.

Zuspitzung der Lage im Saargebiet.

Großer Traktbericht der Berliner Schriftleitung.
Berlin, 12. Mai. Die von der Regierungskommission des Saargebiets auf Pariser Anweisung erlassene "Notverordnung", welche das englische Unterhaus dieser Tage beschäftigte, hat ihren Zweck, Arbeitswillige für die Ausbeutung der Gruben für Frankreich zu gewinnen, nicht erreicht. Die Folge davon ist nun, daß weitere Maßnahmen getroffen werden, die aber gleichfalls wie ein Schlag ins Wasser wirken. Die neuen Verfassungen bedeuten einen Schlag gegen das Koalitionsstreit der Arbeiter. Nachdem auch diese neueste Maßnahme sich als ergebnislos herausgestellt hat, wird mit dem Verbot der Gewerkschaften, Belagerungsaufstand und Bergleute ge droht. Die Beziehungen im Saargebiet spalten sich so ähnlich an, wie seinerzeit im Ruhrgebiet.

Regierungskrise in Prag.

Prag, 12. Mai. Das "Prager Tagblatt" bringt die Nachricht von einer schweren Regierungskrise in der Tschechoslowakei, die so weit aktu geworden sei, daß Ministerpräsident Švejkára daran denkt, seine Demission zu überreichen. Der unmittelbare Anlaß für die Krise wird in den Angriffen gesehen, denen die Landwirte von ihren Koalitionsgenossen wegen des Zusammenbruchs der Bohemia-Bank und der Währungs-Schlesischen Bank ausgesetzt waren. Das Verhalten der Bohemia war schon mehrfach heftig angegriffen worden, ohne daß der Finanzminister Decka die Angreifer mit seinen Antworten bekämpfte.

Ein Ueberfall auf Galliau.

Paris, 11. Mai. Wie aus Toulouz gemeldet wird, wurde Galliau gestern nachmittag, als er eine Straßenzugung passieren wollte, von etwa 60 politischen Gegnern angegriffen. Galliau erhielt an Kopf und Armen Verletzungen und wurde nach dem Krankenhaus geschafft. Sein Zustand ist nicht beunruhigend. (B. T. B.)

Frankreich, wir und die Welt.

Von Hans Högl
Hauptmann a. D. der chem. Kriegstruppe.

Nicht die Kraft der Arme,
Nicht die Gewalt der Waffen ist es,
Die uns die Siege erkämpft,
Es ist die Kraft des Geistes.

Als am 11. November um 11 Uhr vor mittag der Kanonen donner auf allen Fronten schwieg, jubelte Frankreich, frohlockten die deutschen Soldaten. Die Welt atmete auf. Das Völkerkrieg schien zu Ende. Völkerversöhnung, Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit sollten Völkerhah abholen. Wilson hatte es verloren. Das deutsche Volk glaubte an seine Lehre der Gerechtigkeit und Völkerliebe. Die Dokumente von Wilsons bis zu dem Ruf an das deutsche Volk zu Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen sind eine Kritik des heutigen Zustandes von Europa. Es sind keine Phantasieprodukte, sondern Dokumente von höchster Staatsrechtlicher Bedeutung. Es sind geschichtliche Staatsakte. Viele schöne Worte hat man uns gegeben, von dem ehrlichen Deutschland gesprochen, das der Welt seinen guten Willen zeigen werde, von der Freundschaft und Achtung, die wir bei den anderen Völkern genießen werden, lauter Vergehen schauten ARI. So gewann Frankreich den Krieg. England und Amerika schlugen Frankreichs Schlägen. Uns aber führte Frankreich nach Verlusten und zwang uns zum Vertrag. Der Vertrag war teuflisch, aber wahrlich tödlich! War nicht alles Komplizenpiel? Nicht mit dem Ausbruch des Krieges begann die Schreckenszeit, sondern mit Beginn des Friedens. Wir schufen uns nach dem Frieden und hofften, daß gütliche Vereinbarungen entschieden sollten, nicht die rohe Gewalt der Waffen. Unendliche Zeiträume mögen und trennen von dem Tag, da dieses Schicksal geküßt wird. Von Konferenz zu Konferenz hat man uns geschleppt, auf Recht und Gerechtigkeit hofften wir gehofft, jedesmal wurden wir schamlos betrogen. Waffenlos stehen wir da, nackt und bloß, die Arme nur verhindern wir auszutreten. Der unheimliche französische Sadismus, der statt Recht und Vernunft die Welt regiert, bedroht uns mit Vernichtung. Die Welt blidt teilnahmslos zu, und beschönigt doch wohl kaum noch Zweifel über den ungemeinen Ernst der europäischen Lage. Paris entscheidet. Paris trägt große Verantwortung. Sie ist größer als das Ultimatum an Serbien. Die Vernunft muss in der Welt ihre Neugeburt erleben. Es wird höchste Zeit, den Anbruch des wahren Friedens zu proklamieren. Wir sind bereit, die Hand zu reichen. Frankreich trifft die gigantische Schuld, daß sein Friede herzlos verhandelt wird. Und England? England bezahlt heute den Preis einer französischen Machtstellung auf dem Kontinent, weil seine Weltmachstellung mit dem türkischen Problem steht und fällt. Es wählt im Augenblick das kleinere Übel, wenn auch Rhein und Ruhr sind schamlos neue Probleme und Wünsche für Frankreich. Gibt es einen historischen Hintergrund für die Tragödie am Rhein und Ruhr? Man studiere französische Geschichte. Jedes starke Frankreich hat stets Rhein- und Ruhrpläne gehabt. Es ist sich in seiner feindlichen Haltung gegen Deutschland stets gleich geblieben, ob Königreich oder Republik? Es ist ein tief eingewurzeltes Gewissensbewußtsein jedes Franzosen, daß seinem Volke die Wiederaufstellung in Europa von rechts wegen zuläuft. Bismarck sagte einstens treffend, daß kaum eine Generation in Deutschland gelebt hat, die nicht genötigt gewesen wäre, den Deutschen gegen Frankreich zu ziehen. Frankreich weiß das. Deshalb die endgültige französische Kriegspolitik: die dauernde Besiegung der deutschen Einheit und vollständige wirtschaftliche Erdrosselung Deutschlands.

Auf deutschem Boden schaftet sich Frankreich ein Beben. Der kommunistische französische Soldat schaftet uns mit sadistischer Lust schon seit Jahren im Gesicht herum. Der Feind steht nicht an der Grenze, der Feind steht im Lande tief drinnen in den blühenden Provinzen des Rhein- und Ruhrlandes. Alle Mittel vom Brotkorb bis zur Peitsche wendet er straflos an, um uns seine Macht führen zu lassen. Unsere Macht aber ruht in unserer eigenen Kraft. Nicht Biederwehrung mit dem Schwert kann unser Handwerk sein. Mit Kürzer können wir nicht sagen: Das höchste Heil, das lechte, liegt im Schwer! Wir sind waffenlos. Andere Kräfte stehen uns zur Seite. Sie sind stärker noch, als die Macht des Schwertes. Sie stehen im moralischen Notwehrkampf des Reichs gegen das Unrecht. Die Welt richtet wie fasziert ihre Blicke nach Rhein und Ruhr, wo sich ein Stück Weltenschiff abspielt. Der Wille zur Gewalt wird seine Kraft messen müssen mit dem Willen des aufsässigen Kluhars, des passiven Widerstandes. Die französische Fremdherrschaft hat sich bereits als ein prächtiger Zuchtmittel zum deutschen Nationalstaat bewährt. Wer aber im Hinterlande bangt, soll nach der Ruhr blicken und dort sehen, was feindselige Haltung ist! Die Front im Westen wird nicht wanken, wenn wir im Inland stark bleiben. So war es im Herbst 1918 und ist es heute ebenso. Der Klassenkampfgedanke muß dem Gedanken der Volksgemeinschaft das Feld räumen. Unser deutsches Vaterland darf nicht ein Versuchslaboratorium partizipante Experimente sein, denn dann werden wir sicher auf der Strecke bleiben. Sicher waren wir rechts wieder. Unser Recht heißt: Vaterland! Lassen wir nicht mehr in stumpfer Resignation alles Kommando über uns ergehen. Es gibt kein Böger und Wanzen mehr. Aufgerostet! Werden wir wieder ein selbstbewußtes, einiges, großes Volk. Deutschland will, muß und wird leben. Geschlossen wollen wir zusammenstehen in dem starken Willen, uns durch nichts trennen zu lassen. Wir wollen ringen in Einigkeit und Recht um Freiheit und wahrhaften Frieden. Deutsches Volk muß untergeben und das französische Verbrechen seine Spuren finden. Frankreich möge sich erinnern, daß es den Versailler Vertrag selbst zerstört und zu einem Freibrief für Mörderbanden gemacht hat. Frankreich kämpft von neuem um die Vorteile des Versailler Vertrags. Dessen ist sich Frankreich wohl bewußt. Der Krieg, den Frankreich nach dem Krieg begonnen hat, hat uns Deutsche zu harter Schicksalsgemeinschaft fester zusammengeknüpft. Wir sind aus

Gin neuer Nachtragsetat für 1922.

Dem Landtag ist eine Vorlage über zweite Nachträge zu dem ordentlichen und dem außerordentlichen Staatshaushaltspol auf das Rechnungsjahr 1922 eingegangen. Dadurch werden die Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben des ordentlichen Staatshaushalts um die Summe von 10 782 700 000 M. und der zu außerordentlichen Staatsausgaben ausgeführte Gesamtbetrag um 17 239 400 000 M. erhöht. Der Nachtrag ist in der Hauptsache eine Folge der Geldentwertung.

Mahnungen gegen die unhaltbaren Zustände im Arbeitsnachweis.

Wer Gelegenheit hatte, das Treiben auf dem Grundstück des öffentlichen Arbeitsnachweises an der Marienstraße zu beobachten, wo in den letzten Wochen fast täglich lästiglich Rüddauzen verurteilt und die Nachbarschaft durch unanständiges Lärmen und Jammern belästigt wurde, wird es befreuen, daß die Peitung des Nachweises nun endlich diese Zustände beseitigen will, wie aus dem nachstehenden, in den Nächten des Arbeitsnachweises ausgedrängten Antrag ersehen ist, der hoffentlich auch die volle Wirkung hat:

„Am Arbeitsnachweis sind in letzter Zeit Missstände aufgetreten, die im Interesse des Aufbaus des Arbeitsnachweises und der Erwerbslosen unabdingbar sind. Die Annahmungen im Hof werden zur Anpöbelung einzelner Arbeitssuchender benutzt, weibliche Erwerbslose werden — meist von jugendlichen Männern — in unflätiger Weise belästigt. Die Unterhaltung wird in so lauter Art geführt, daß eine ordnungsgemäße Aufrichterhaltung des Vertriebes unmöglich ist. Trotz wiederholten Verbotes werden Plakate verschiedenster Inhalte immer wieder angebracht. Außerdem werden mehrfach Diebstähle und Verstörungen von Gegenständen festgestellt.“

So wird daher von Montag, den 11. Mai, an die Oeffentlichkeiten des Grundstückes Marienstraße 17, ausreichend und angeordnet, daß jeder Arbeitssuchende nach erfolgter Kontrolle oder Vermittlung das Grundstück unverzüglich durch den Ausgang an der Ringstraße zu verlassen hat. Der Einzug befindet sich nur Breite Straße.

Von den Arbeitsuchenden wird erwartet, daß sie sich der Notwendigkeit dieser Anordnung nicht widersetzen, und daß sie in geeigneter Weise auf diejenigen, meist jugendlichen Personen, die durch Verlegung von Sitz und Amt und diese Maßnahmen hervorgerufen haben, einwirken.“

Neue Höhlenkarren sofort anmelden.

Vom Stadtkommando wird uns geäußert: Nach Mittelungen aus Handelskreisen muß angenommen werden, daß ein großer Teil der neuen Höhlenkarren noch nicht beim Handel angemeldet ist, obwohl die Frist dafür schon seit drei Wochen abgelaufen ist. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß es dringend nötig ist, die Kartenmeldung unverzüglich bis Sonnabend, den 19. Mai, nachzuholen. Der Handel bekommt die Stellen nur nach Werthaltis der von ihm entgegengenommenen Anmeldungen zugeschaut; es kann also ein Verbraucher, der in der Anmeldung nämlich gewesen ist, nicht erwarten, von seinem Handel stönen zu erhalten, wenn der Handel selbst den Bedarf nicht rechtzeitig hat nachweisen können.

Gegen das nächtliche Singen und Gröhlen

wendet sich der Landesverein Sachsischer Heimatforschung mit folgenden lehrreichen Mahnungen:

„Die Freiheit ist geronnen und mit ihm die Wanderlust, und mit der Wanderlust das Singen froher Märkte und Volkslieder. So erfreulich nun auch diese schöne Sitten ist, so sehr es doch nicht langen, daß sie, im Übermaße reißt, viele Nachtheile zeitigt. Es ist nicht erlaubt, im Walde einzutreten zu singen. Der Wald räumt sein eigenes, leises Ried, und mancher, der ihm lauschen will, wird von singenden und sie hörende wiederkämpfen. Auch das Singen des Waldes wird verhindert, denn es hat für die geschilderten häuslichen Sitten keine Zimm. Nach schlimmer ist's aber, wenn die Ausläufer, oft in großen Gruppen vereint, nachts in die Städte zuschieben. Leicht nur, die Polizei zu finden, ist nicht vorüber. Bleibt hier hat die Freude zwei geblieben. Da geben Bützen und Mädchen noch immer mit Beifall und lachen — ja, wenn's nur immer so annehmen wäre — durch die freien Straßen. Menschen, die rascher schwimmen und schwimmen sich ans ihrer Stelle. Letzte Personen können eben nach Stunden wieder einflossen; Kräfte leiden noch mehr als verloren unter der Müllerei. Wir wollen nicht bei jedem Anlaß nach der Polizei rufen. Hier ist es angebracht. Aber das Volk muss sich vor allem selbst erschrecken. Von jeder mühsame Nachförderung auf das Unnatürliche ihres Lieds aufmerksam machen. Nun heißt es: „Viele Menschen haben keine Freude“. Dem Schreiber dieser Zeilen ist es leider oft schwer organisch, daß er, als er Nachgrößen um Rat bat, befehlte. Das aber darf niemanden abhalten. Ventes wirken zu wollen. Wir müssen ja dann der Allgemeinheit und nicht in lokaler Weise unserem Polizeidee, das uns nicht verhindern darf. Und das ist auch Heimatsschutz.“

dem Schreiber. Er wußte wirklich anstrengend zu wirken und blieb nur gegenüber den französischen Biderbaerleuten im Schluß des Schumann-konzertes mächtlos. Stade, daß nicht auch der rechte tüchtige Meister eine Aufgabe mit Schreiber zu lösen hatte, ein Bedauern, das man bei zwei weiteren noch in der Entwicklung stehenden Sangeslehrerinnen nicht empfand. Hätte man diese beiden Kunstmänner noch zurückgehalten, so wäre auch die Länge der Aufführung erfreulich gewesen.

† Von Anton Bruckner gibt ein neues Buch des Alsatia-Berlages (Zürich—Leipzig—Wien) Kunde. Max Nufer hat es geschrieben und dabei das Quellenmaterial für die geplante große Bruckner-Biographie des inzwischen verstorbenen August Göllerich benutzt. Damit ist schon gefragt, daß es den in jüngster Zeit sich häufenden größeren und kleineren Arbeiten über Bruckner mit Selbstverständlichkeit an die Seite tritt. Auf seinen reizlich vierhundert Seiten sucht es insbesondere in gemischtverstandlicher Form Bruckners Werk dem Verständnis zu erschließen mit Heranziehung eines reichen Parallels aus Notenbeispielen. Doch ist dazwischen auch die Erzählung der Lebensgeschichte in anprechender Weise und auf Grund besser Überleiterungen zur Geltung gebracht und ihrerseits wieder durch gute Bildbeilagen unterstutzt. Bruckners Persönlichkeit wird so nicht minder lebendig vergegenwärtigt als der Stil seiner Kunst. Das Bruckner-Buch Max Nufer ist ein guter Führer für jeden ernsthaften Musikfreunden.

E. S.

† Erster Sachsischer Kunstmuseum Dresden. Die Sachsiische Landesstelle für Kunstaufbau eröffnet am Sonnabend, den 16. Mai, die Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden, die Vertreter der Kirche, die Kunstsammler und Wirtschaftsverbände, Industrie und Handwerk, die sächsischen Werkbundmitglieder und die am Kunstmuseum interessierten Einzelpersonlichkeiten zu gemeinsamer Peitung. Auf dem neutralen Boden dieser Tafeln sollen Anregungen und Meinungen aus den verschiedenen Kreisen von Kunst und Wissenschaft zur Ausprache kommen, zu weiterer Verfolzung in den Verbänden und in den Oeffentlichkeit. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des bekannten Nationalökonom Prof. Dr. Heinrich Baentig, Dölitz, Mitglied des preußischen Landtages, ferner die Peitungfrage in Industrie und Handwerk und eine Aussprache über die Förderungsmöglichkeiten der Qualitätsarbeit durch Verbände. Die Peitung liegt in den Händen des Vorsitzenden des Landesvereins für Kunstmuseum Direktor Professor St. Groß, Marchenstraße 11.

† Jubiläum des Leipziger Konservatoriums. Am Sonntag und Montag begeht das Leipziger Konservatorium die Feier seines 80-jährigen Bestehens durch zwei musikalische

Der V. ordentliche Verbandstag des Verbandes Sachsischer Polizeibeamter.

der vom 10. bis 12. Mai in Meißen abgehalten wird, ist stark besucht. Am Donnerstag hielt der Hauptvorstand und die Hauptgruppen Sitzungen ab; auch fand eine Delegiertenversammlung statt. Am Freitag nachmittag war im Dampfburger Hofe die erste Hauptversammlung. Als Ehrengäste wohnten ihr der Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, mehrere Landtagsabgeordnete, sowie Vertreter der Bundesgruppe Sachsen des Deutschen Beamtenbundes und der Bundesverbände Preußen und Bayern. Die erste Ansprache des Verbandsvorstandes Michael-Dresden erinnerte nach Worten der Peitung die fleißige Arbeit des Verbandes im vergangenen Jahre und bezeichnete als Hauptaufgabe der gegenwärtigen Tagung die Verabschließung der neuen Satzungen, durch die geschäftlich Beworbenen vertreten werden sollte, wenn es sich bezüglich der Organisation der Gewerkschaft als notwendig herausstelle. Der verstorbene Ministerialrat Engelbrecht-Weimar wird durch Erbherrn den Plägen gedenkt und dankbar der Kollegen an der Ruhe gedacht. Infolge der schlechten Verhältnisse im Berufe werde die Zahl der sächsischen Polizeibeamten immer geringer; allein bei der Landespolizei seien gegen 1800 Stellen ungefügt, die verbliebene Beamtenzahl unerträglich belastet, die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet. Mit der Verstaatlichung der Sicherheitspolizei der Großstädte und der gesamten Kriminalpolizei sei ein wichtiger Schritt getan, der Vereinheitlichung des Polizeiwesens. Wenn dessen Auswirkungen in wirtschaftlicher Hinsicht die Beamtenchaft teils begeistern, so sehe man das doch als einen Übergang an und halte an dem Ziele der restlosen Verstaatlichung fest, weil nur die starke Zusammenfassung aller Kräfte die Polizei zur wünschenswerten Erfüllung ihrer Aufgaben befähige. Hand in Hand mit der Organisation müsse die innere Umstellung der Beamtenchaft gehen. Hinweg mit der Reformierung des Publikums, hinweg mit dem Büttelum! Freunde des Publikums wollen wir sein. Diese Umstellung setzt bei der sächsischen Polizei richtig voraus. Der Verband steht fest auf dem Boden der republikanischen Verfaßung und sei bereit, sie gegen jeden Angriff zu schützen. Ein besonderer Gruss gilt dann noch den Kollegen von der Landespolizei, die erstmalig am Verbandstage teilnehmen.“

Nachdem hierauf Stadt, Uhlrich und Reg.-Rat Gauß, Dresden, zu Verhandlungsteilen gewählt worden waren, folgte eine Reihe kürzerer und längerer, zum Teil politisch geführter Gesprächsantrachten der Herren Präsident Dr. Thomas, Reg.-Rat Roth, Landtagsabge. Müller, Dr. Raumann, Bürgermeister Dr. Goldschmid, Pleissen, Volkstaatspräsident Menze (dieser besonders lobhaften Beifall auslösend), Wohlmann vom Preußenverband und Marx vom Reichsbund der Gendarmerie, zugleich für die bairischen Gendarmeriebeamten.

Der Geschäftsbereich des Verbandssekretärs handlich behandelte in 1½-stündigen Sessungen Ausführungen die Frage der

Verstaatlichung der Polizei vom sachlichen Standpunkte aus. Auch er beachtete die Verstaatlichung als erprobenswert, manne aber eine Anzahl Mängel, die zum Teil darauf zurückzuführen seien, daß die Vorstellungen des Verbandes nicht oder nicht rechtzeitig beobachtet worden seien. Insbesondere seien Mängel vorhanden in der Abgrenzung der Zuständigkeit, bezüglich des Auftrags- und Beleidigungswesens, der Uniformierung, der Richter- und Entsalzung. Hierauf legt er noch den Standpunkt des Hauptvorstandes dar, zu den vorliegenden Anträgen auf Austritt aus dem Deutschen Beamtenbund und Antritt an den Allgemeinen Deutschen Beamtenbund. Der Hauptvorstand ist für ein Votumtreffen auf der gewerkschaftlichen Bahn, aber gegen die erwähnten Anträge, weil ihre Annahme zu einer Spaltung der Polizeibeamtenchaft und damit zu ihrer Schwächung führen würde. Der Austritt aus dem D. B. würde auch den aus der Reichsbeamtenbund der Polizeibeamten zur Folge haben, deren Leitung jetzt vom lästlichen Verband übernommen worden ist. Hierbei füllt der Redner die Einstellung der sozialdemokratischen Presse zu dieser Frage, die eine Einstellungnahme der Regierung auf die gewerkschaftliche Organisation der Polizei zu belästigen scheine. Eine solche Einstellungnahme lehnt der Verstand ab, wie er eine solche der Dienstbehörden ablehnt.

Infolge der vorgenannten Zeit wurde die Besprechung des Vertrages und die Erledigung der vorliegenden 77 Anträge auf Sonnabend verlegt.

Starches Nachlassen der Bauläufigkeit in Sachsen.

Am März wurden in Sachsen nach einer Mitteilung des Statistischen Amtes 79 Baugenehmigungen für Neubauten mit Wohnungen erteilt, und zwar in den Kreis Hauptmannschaften Bautzen 14, Chemnitz 13, Dresden 26, Leipzig 8 und Zwickau 14. Diese 79 Neubauten, von denen 71 auf neuer Baustelle errichtet werden, sollen insgesamt 150 Wohnungen enthalten. Außerdem wurden 136 Baugenehmigungen für Uml., An- oder Aufbauten mit insgesamt 221 Wohnungen erteilt, von denen 17 in Rott- und Weißbauten mit 20 Wohnungen sein werden.

Aufführungen, in deren ersten Kompositionen ehemaliger Lehrer und Schüler des Konservatoriums zum Vortrag gelangen.

† Majestätsfei des sächsischen Theaters an Plauen. Den Abschluß der Schauspielauflösungen bildete am Donnerstag eine zu einer Freimaureraufführung zusammengezogene mächtige Biedergabe der Wallenstein-Triologie, die nachmittags 17 Uhr begann und bis 17.12 Uhr noch währte. Intendant Dr. Victor Eckert hatte als Spielleiter wieder unterstützt von seinem künstlerischen Beirat Thalheim, für das gewaltige Werk einen würdigem Rahmen geschaffen. Dresdner Gäste waren Bruno Decarli als Wallenstein und Adolf Müller als Buntler. Das gebuechte Haus konnte sich nicht genug tun an Befallsaufwendungen.

† Sächsischer Kunstverein zu Dresden. Fröhliche Terasse. An der am 8. do. eröffneten Mal-Ausstellung sind außer den künstlerisch genannten Künstlern folgende mit Gruppen ihrer Werke vertreten: Bernhard Adam-Dresden, Friederich Barth-Karlsruhe, Carl Deebos-Dresden, E. M. Engert, Badam, Altona-Grimm-Dresden, Carl A. Haeser-Dresden, Herbert Lehmann-Dresden und Gerd Meyer-Bremen. Gedreht wird von 10 bis 5 Uhr, Sonntags von 11 bis 2 Uhr.

† Ausstellung Richter. Sechste Woche Sonderausstellung der Dresdner Künstlergruppe „Schäfende“: Aquatelle, Zeichnungen, graphische und plastische Arbeiten.

† Galerie Ernst Arnold. Sonderausstellung Bernhard Hoetger: Plastiken und Zeichnungen. — Ludwig von Hofmann: Neue Aquatelle und Pastelle. — Täglich geöffnet von 9 bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.

† Ausstellung Max Bial. Einzelwerke von H. Reissner, F. Weber, A. Schröd, H. Bader, A. Butterlin, H. Theile, St. Schäfer, G. Blechschmidt. Im graphischen Kabinett Radierungen von Max Schenck.

† Ausstellung Rohrainer & Schwab. Sonderausstellung von Paul Klee-Feldern, Motive aus den Alpen, der Sächsischen Schweiz und anderem.

† Wilhelm Schölermann †. Im Alter von 58 Jahren starb in Weimar der bekannte Journalist und Kunstschriftsteller Professor Wilhelm Schölermann, der eine Reihe von Büchern über Kunstsachgeschichte und sozialpolitische Probleme veröffentlicht und die Werke von Austin, Coleridge und Emerson übersetzt hat.

† Ein neues Bild Holbeins. In einer süddeutschen Gemäldegalerie, in der Hohenloherischen Galerie im Sigmaringer Schloss, hat der Bochumer Holbein-Forscher Dr. Hans Koegler ein eigenhändiges Gemälde Holbeins gefunden. Das Urteil des Konsuls Salomon ist da in einer prachtvollen Renaissance-Architektur gemalt. Koegler verlegt das Bild, das eine empfindliche Lücke in der Kenntnis von Holbeins Entwicklung ausfüllt, in die Welt zwischen

Zugesschürt und baupolitisch abgenommen wurden. Hierunter befinden sich 96 Wohnhäuser mit nur einer Wohnung, also Einsammlerhäuser, 50 mit nur einem, 50 mit zwei Wohnungen, sowie 71 Neubauten gemeinfreier Art. Berichtet demnach der Bauherr vor. Rund zwei Drittel aller neuen Häuser werden ferner durch Gemeinden und Bauvereinigungen bereitgestellt. Von den 279 Wohnungen enthalten 88 drei, 129 vier und 65 fünf Wohnräume. Durch Umbauten wurden 60 Wohnungen gewonnen, darunter eine durch einen Hof.

An Gebäuden abgängen waren im März 10 Wohnhäuser mit 21 Wohnungen zu verzeichnen, so daß der Berichtsmonat insgesamt einen Anstieg von 327 Wohnungen erbrachte, davon entfielen auf die Großstädte: Chemnitz 7, Dresden 64, Leipzig 26 und Plauen 2 Wohnungen. Das starke Ansteigen der Baufolten in den vergangenen Monaten wirkt drückend auf die Bauaufsicht; so wurden im I. Quartal Jahr 1923 insgesamt um nur 111 Neubaugenehmigungen nachgezählt, denen im gleichen Zeitraum des Vorjahrs 430 gegenüberstanden.

Sargverbilligung in Dresden.

In den heiligen Tageszeitungen wurde in den letzten Wochen verschiedene Male darauf aufmerksam gemacht, daß u. a. in Schwarzenberg die Beerdigungskosten 24-35000 M. und in Dresden die einfachste Beerdigung etwa 28000 M. kosten. Die Dresdner Privatbeerdigungsanstalten bemerken hierzu, daß in diesen Städten für erstmals genannt Preis nur ein Leihharg mit einem inneren Kofara, dessen Deckel eine einfache Papphülle darstellt, ohne Berücksichtigung der mit Lieferung des Sarges verbundenen weiteren Kosten, gescielt wird. Die anderen Leistungen, wie Lieferung des Verstorbenen nach dem Friedhof, Trägerpersonal, Begleitwagen, Friedhofsgesellschaften usw. sind sämtlich außerdem zu zahlen, wo dagegen in Dresden alle Leistungen inbegrißt sind. Wie schon in der Zuschrift des Bestattungsdamtes erwähnt wird, kostet der einfache Leihharg einschließlich Zubehör ins Trauerhaus 100000 M. Die Dresdner Privatbeerdigungsanstalten sind schon seit Monaten mit Versuchen, billige Erfäßsärgen zu beschaffen, beschäftigt. Es ist nunmehr gelungen, zwei Arten guter Erfäßsärgen, und zwar eine Art aus besonderer starker Pappe in Verbindung mit Holz, die andere Art in Gipsmasse gleichfalls in Verbindung mit Holz herzustellen. Diese sind durch ihre ausprobierbare Stabilität und Haltbarkeit wohl bis jetzt als die besten Erfäßsärgen zu bezeichnen. Die Form und der Antritt dieser Särge sind die gleichen, wie bei einem Leihharg, und für einen Balen fast nicht zu unterscheiden. Der Preis für einen Erfäßsarg würde einschließlich Aufzehr etwa 10 bis 75000 M. betragen. Wenn man nun im Betracht zieht, daß für einen Schwarzenberger Leihharg die Kosten etwa 25000 M. betragen, so möchte für eine Großstadt wie Dresden die Aufzehr des Sarges berücksichtigt werden. Ferner erfordert die Eigenart des Leihharges eine höhere Graböffnung, wodurch bedeutend mehr Friedhofsaufwand entstehen als bei einem Normalkofara. Alles dies kann für die Preisstellung in einer Großstadt nicht unberücksichtigt bleiben. Nehmt man voraus, daß die Kosten etwa 25000 M. für eine Großstadt wie Dresden die Aufzehr des Sarges berücksichtigt werden, so erhält sich ein höherer Preis, als die von den Privatbeerdigungsanstalten im Verkehr gebrachten Erfäßsärgen. Man ist auch gleich von dem Gefühl bereit, einen Leihharg zu kaufen, das zurzeit von der Kreisstrantente in der höchsten Stufe, die bei der lebigen Einwohnung fast ausdrücklich in Frage kommt, 40000 M. Sterbegeld geahnt werden. Gleichzeitig gestalten sich die Anstalten darauf aufmerksam zu machen, daß sie Bestellungen nicht nur für Erd-, sondern auch für Feuerbestattungen nach wie vor entgegennehmen. Die Preise sind genau dieselben, wie die beim Städtischen Bestattungsdamte.

† Koninkowskien. Der heilige rumänische Konsul Dr.-Ing. Tudor Dumitrescu ist zum Generalkonsul befördert worden. Das Generalkonsulat befindet sich jetzt in der Sidonienstraße Nr. 18. Amtzeit von 10 bis 11½ Uhr.

† Schiedsgericht in der Metallindustrie. Der April-Schiedsgericht für die Gehälter ist von beiden Parteien angenommen worden.

— Eine religiöse Nützwoche vor Pfingsten. In der Martin-Luther-Kirche werden vom nächsten Montag bis Sonnabend allabendlich von 8 bis 9 Uhr gottesdienstliche Feiern in der Art der predigten Andachten (Schweig-Gottesdienste) abgehalten. Die Andachten sollen der inneren Vorbereitung zum Pfingstfeier dienen und schließen am Pfingstsonnabend mit der Feier des heiligen Abendmahl.

Das Original aller Rasiermittel.

Das Edelste. „Wach auf“ Das Beste. Schmerzloses Rasieren. — Zarte weiche Haut. — Unserall erhältlich. François Habig, Berlin W. 55. — Proberatenen N. 7. — Mittelstrasse 7.5.

der Ausführung der untergegangenen Rathausbilder von Basel, 1521-22.

† Deutsche Studentenhilfe des „Manchester Guardian“. Das bekannte englische Blatt, der „Manchester Guardian“, hat sich zu einer höchst dankswürdigen Hilfsaktion für die deutschen und österreichischen Studenten entschlossen. Es leitet eine große Sammlung ein, die von der Universität Manchester aus geht. Der Aufruf zugunsten der deutschen Studenten, den der bekannte Berliner Theologe Prof. Deissmann an die englischen Universitäten gerichtet hat, stand in Manchester äußerst ungünstigen Boden. In einem Brief an den „Manchester Guardian“, den der Bischof von Manchester, der Kanzler der Universität und die Professoren Herford und Paatz unterschrieben haben, wird die Bedeutung der deutschen Universitäten hervorgehoben, die in den letzten zwei Jahrhunderten bedeutende, manche von ihnen berühmte Mittelpunkte der Geschichtskunst und Bildung gewesen sind. „Der Untergang der deutschen Wissenschaft“ heißt es weiter, „würde die schwersten Schäden für die Wissenschaft der ganzen Welt mit sich bringen, so eng verknüpft sind die Völker in dieser segensreichen Täfelikeit miteinander. Eine kleine Sammlung für die Universitäten von Mitteleuropa wurde kurzlich unternommen, hauptsächlich an der Universität München; aber eine größere Unternehmung ist notwendig.“ Der „Manchester Guardian“ hat nun diese neue Sammlung in die Hand genommen und kennzeichnet ihre Bedeutung in einem Leitschiff, in dem es u. a. heißt: „Wir unternehmen diesen Schritt nicht nur, um augenblickliche Not zu lindern, sondern um dazu zu helfen, das Europa von morgen zu schaffen. Politiker und Soldaten mögen ihre Macht oder ihre Hoffnung oder ihr Bedauern darüber ausdrücken, daß es gelingt, die Wiedererstarkung Europas und die Versöhnung seiner Völker durchzuführen. Kein einzelner Mann und kein einzelnes Volk kann Europa aus dieser Gefahr retten. Aber wir können helfen, durch persönliche Op

Frottés

neue große Eingänge, bildschöne moderne Streifen in reizvollen Farben, vorwiegend in den sehr beliebten grauen Grundtönen, **100 bis 120 cm breit**

Meter

26500,-	24500,-	22500,-
19500,-	16500,-	14000,-
bis 10500,-		

Messow & Waldschmidt

Markenfreie Rohsteinkohle

vom Staatlichen Steinkohlenwerk Zauderode.

Fernspr. Amt Freital 316 und 377.

Wegen des Umbaus der Döhlener Wäsche wird ab 14. Mai Rohsteinkohle in beliebigen Mengen bei der Wäsche in Döhlen, bei dem Oppelschacht in Zauderode und der Werksniederlage in Dresden, Am Zwingerreich 5, abgegeben.

Die Abgabe erfolgt im Stadtverkehr und Landabfahrt gegen Sonderanweisungen des Koblenzales in Dresden-A., Fröbelstraße 1, bez. Vandabahnhofe der zuständigen Kohlenverteilungsstelle.

Befehlungen für den Verkauf mit den Eisenbahnen sind bei dem Sächsischen Steinkohlen-

Syndikat in Zwickau, Fernspr. Amt Zwickau Nr. 2280, 2281 und 2282, zu bewirken.

Die Abgaben werden den Verfassungsbezirken und Verbrauchern auf die ihnen zustehenden Mengen nicht angerechnet. Hierdurch bietet sich eine während der Dauer der Zwangswirtschaft niemals wiederkehrende Gelegenheit, sich mit Steinkohlen zu niedrigem Preise markenfrei einzudecken.

Ueberall in Württemberg

vermittelt durch eine wirksame Anzeige neue Geschäftsvorbindungen das altangeschene Blatt der führenden Wirtschaftskreise, der Handelschaft und des guten, kaufkräftigen Bürgertums

der Schwäbische Merkur



Der 1785 gegründete Schwäbische Merkur wird in Stuttgart u. in allen Teilen Württembergs, sowie weit darüber hinaus gleichmäßig stark gelesen!

Brillanten

echte Perlen, Perlenschnüre, Gold- und Silbersachen haben heute hohen Wert.
Ich kaufe dieselben und Sie erhalten bei mir kostenlose Wertangabe

Ihrer zu verkaufenden Gegenstände. Kauft bis zu den größten Objekten, sowie ganzen Familienschmuck. Keine Luxussteuer.

Max Genath, Trompeterstraße 9, I.

Handelsgerichtlich eingetragen.
Legitimation erforderlich. Reichsmarken werden nicht gekauft.
Geschäftszeit 9-4. Telefon 19471.

Klein Laden

Rindleder - Aktentaschen !!

nur 19.500,- 24.000,- 26.000,-

Gehr preiswert! Preis-, Gold-, Silber-, Geschäft- und

Damentaschen! Vulkanhandschuhe, Unterziehtaschen!

Offenbacher Lederwaren-

Gebühren und Angesichter: Dr. H. Ferdinandstr. 6

Hören Sie mein Angebot

Brillanten, Perlen,

Juwelen aller Art,
Gold-, Platin- u. Silber-Gegenstände,
sowie Bronze-Uhren und Melodier-
Porzellan.

Luxussteuer übernahme selbst. —
Diskrete Bedienung!

„ATLANTIK“

Karl Sarkany
Frauenstraße 2 a, II, am Altmarkt.
Telephon 10820.

Suche per sofort

auf meinen Volkswagen
2 gebrauchte Vollgummireifen,
1010 x 120.

Friedrich Berger, Kamenz I. Et. Marienstraße 4/6.

Das hochjahr vernickelte elektr. Bägedelten

Solcal

ist eine Qualitäts-Marke.



Zu beziehen in 110 und 220 Volt durch die
Groß - Handlung für Beleuchtungs-
körper und Installations - Material
für Gas und Elektrisch

Richard Haltenort & Co.

Stromplatz 8, Ecke Falkenstraße.
Geraufr. 23017.

Bernspr. 23017.

Geschlechtsleidende!

Haltung ohne Geschlechter, ohne zeitige Ein-
spritzung, ohne Beratung, alkohol. Brauchs-
m. tanz, freiwil. Durchsetzung über 11 Harn-
reihenleiden (Ausfall), 21 Spülungen, 25 Männer-
schwäche, 41 Wundfälle bestehen im verschloss.
Brustentzündung, ohne Aufdruck, wegen Kla-
ustrophobie, 100% - Ihr Porto etc.

Tatkr. gegen angebent.

Dr. med. d. H. Seemann, 11. m. b. H.,
Berlin-Weissensee, Liebeschützstr. 22.

Perserteppiche Brücken

Verbinder, Kellims, türk. Tücher
kauft zu noch nie gezahlten Preisen
M. Gutter, Albrechtstr. 13, 2.

Strengh diskret. Tel. 13331.

Achtung! Mauerkassette mit Geheimfach.

Zur Reise und jediger unsicherer Zeit Diebstahl ausgeschlossen. Vorführung auf Wunsch.
General - Vertreter für Sachsen

Ing. Oskar Sander, Kötzschenbroda

Gartenstraße 3.

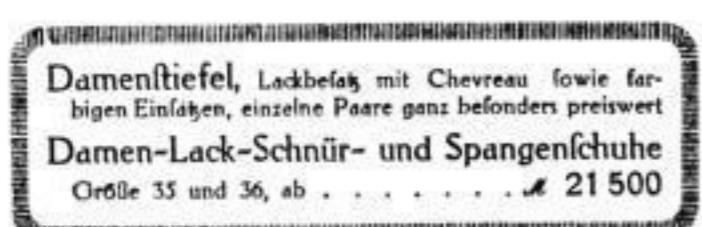
Untervertreter für die eins. Mindestpreismärkte
Sachsen getroffen.

Mühlberg

Vorteilhaftes

Schuh-Angebot

Braune Damen-Schnürhalbschuhe, solide Ausführung . . . 31.500
Braune Damen-Strapazierstiefel, gute Paßform 49.000
Damen-Sportstiefel, br. u. schwarz, pa. Rindleder, einz. Größen . . . 56.000
Braune Damenstiefel, echt Chevr., röhnmengen, einz. Paare . . . 62.000
Schwarze Damenstiefel, Roßchevreau mit Lederkappe 58.000
Braune Herren-Sportstiefel, beste Qualität, einzelne Paare . . . 75.000
Schwarze Herren-Sportstiefel, Rindb. m. Doppel. u. Lache . . . 79.000



Straßen- u. Gesellschaftsschuhe in eleganter Ausführung
Alleinverkauf der Hassiaschuhe

Wallstraße • Webergasse
Scheffelstraße

Opel 10/24 PS.

raliges Dachbrett mit
Brücke, Dachlinie, berg.
Müng-3-to- u. Adler-
4-to-Lastwagen, neu-
kult preiswert!

Kriegsmann,
Hörberlöhne, Höhlebene,
Körnerweg 2, Tel. 2019.

Cyklonetten,

das sparsamste Kleinauto für Personen und Transporte, liefern sofort
die Generalvertretung
Kinner & Schulz, Marienstr. 13. Telefon 29382.

WIR DRUCKEN

alles, von der Visitenkarte bis zum umfangreichen Katalog.
für Privatbedarf, Handel, Gewerbe und Industrie usw.
Buchdruckerei Großdruckerei
M. & R. Zocher, Dresden-A. Großdruckerei

Gold-
Gegenstände
kauf!
Hermann Schmidt
Galerieblumen
Reitbahnstr. 19

Fernruf: D. 3230

Wiederer FAN

Kammertheaterstrasse 4,

Ankauf alter Bücher,

Noten, sowie ganzer

Bibliotheken.

—

Musik-

Instrumente

aller Art, aus beliebte

kauft u. tauscht

Otto Friebel

Ziegelstrasse, 10

Denkmal Steinstr.

Max edle genoss auf

meine Bücherei

— Fernruf 14984 —

—

Ankauf von

Brillanten, Juwelen,

Ernst Stoltz,

Juweller,

Amalienstrasse 12.

Luxussteuer fällt fort.

—

Gold-,

Silbergegenst.

kauf!

Stern, gold u.

silberne u.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

Konzertdirektion F. Ries (F. Plänter).

Nächsten Dienstag, 7 Uhr, Palmengarten II. Kompositionsaufführung.

Kurt Hösel (Lieder) gesungen von **Senta Hösel**. Am Flügel: Prof. Kurt Hösel. Karten: 1.200,-, 900,- und 500,- M.

Nächsten Dienstag, 7 Uhr, Künstlerhaus **Maina Claes** Tänze nach Scarlatti, Bach, Schubert, Brahms, Mousakovsky, Scriabin, Arensky, Burkhardt, Poldini u. a. Am Flügel: Kapellmeister Herbert Burkhardt.

Nächsten Mittwoch, 7 Uhr, Palmengarten **Ernest Bacon** Einmaliger Klavier-Abend. Mozart, Bach-Busoni, Brahms, Chopin, Schubert, Rachmaninoff, Liszt. Konzertflügel: C. Beckstein von F. Ries.

Nächsten Mittwoch, 7 Uhr, Künstlerhaus **Dr. Leopold Schmidt** (Berlin) Pianisten als schaff. Künstler Mitwirkung am Klavier: **Georg Liebling**. Konzertflügel Grotian Steinweg v. F. Ries.

Nächsten Donnerstag, 7 Uhr, Bergstraße 34 **II. Schülerkonzert** der Gesangsschule Julia Rahm-Rennebaum. Am Flügel: Lotte Bootzger. Karten: F. Ries, Seestraße 21 (9-11, 12-13), O. Rehnicke, Hauptstr. 4.

Konzertdirektion Hupfeld Dienstag, 29. Mai, 10 Uhr, Palmengarten **Auslese-Programm** aus meinen Liedersammlungen u. Abenden: **Dorothea Brehm**. Lieder zur Laute. Karten nur bei Hupfeld, Waisenhausstr. 24

Montag, 14. Mai, 10 Uhr Hotel Herzog Albrecht, Albrechtstr. 41 C. H. Hupfeld vom Melchesen-Institut: **Vortrag für Nervöse und seelisch Leidende**

Viel mehr Krankheiten sind nervöser Natur, als man annimmt. Ursachen und Wege der Heilung. Berichte über wunderbare Heilerfolge mit den neueren Methoden der Psychotherapie (Methode Drechsler-Melschesni und der "Neuen Schule von Nancy"). Karten im Melchesen-Institut, Albrechtstr. 20, Sprechstunde für Patienten 20-30, Sonnt. 11-12 Uhr. Sekretariat 9-12 u. 20-21 Uhr.

Sächs. Elbgau-Sängerbund und Julius-Otto-Bund. Probe für die Weise des Gabens am 15. Mai abends 7 Uhr in der Turnhalle des Volkshaus-Gymnasiums. Oppoldiswalder Straße 9. Lieberhöhe 1-III. Mühlitz - Leiberg - Wendel.



Sidenenstraße, Hpt.-Bhf.
Restaurant Ruschin
das neueste, modernste.
Vornehm - behaglich
Täglich Kapelle H. TROH

Palmengarten.
82 Zimmer, jed. Bef. Wasser, Fernsp. Privat-Bäder. Konferenzräume. Tel. 2221. Autohalle nebenan.

3 Raben Dresden-A.

Die Drei Raben sind seit 1841 weit über Deutschlands Grenzen bekannt. Nach wie vor werden die vorzüglichsten hiesigen und echten bayr. Biere zum Ausschank gebracht. Die guten Weine genießen den besten Ruf. Auf bürgerliche Preiswerte Küche wird die größte Sorgfalt verwendet. 80 Zimmer bieten für 100 Fremde Unterkunft. Kleine und große Gesellschaftsräume. Carl Radisch sen. u. Rud. Radisch.



Fischhaus
Täglich Original bayrische Hot' Original bayr. Stimmungs-Kapelle d' Drudaringer Humor bekannt vorzüglich und preiswert.

Großer Garten

Große Wirtschaft

■ Täglich ■
große Nachmittags- u. Abend-Konzerte.
Beginn: 4 und 7 Uhr.
Jeden Sonntag Frühkonzert
Anfang 10 Uhr

ZOO Täglich
Helbig-Konzert
Billige Dauerkarten
Jeden Mittwoch Sommernachtsball

SARRASANI

HEUTE 2 mal
Sonntag 3 Uhr u. 7,30 Uhr Das große circensehe
REKORD-
Programm.
20 Schlager, neue Sensationen.
Nachmittags Kinder halbe Preise.

Täglich abends 10 Uhr
Pyramis halia-theater „Theaterblut und Engels doppelter Geburtstag!“
Alles neu!
Vorzugskarten auch weiter gültig!

Königshof-Theater
Täglich abends 10 Uhr
Der heische Nebemann.
Durchdringendes Vorspiel und leidenschaftliches Beifall erzielt allabendlich dieser lustige Schwank.
Allen Nächten sieht Unschlagbares.

Belvedere
Oberer Saal
Leonardo Aramesco
Lyrischer Tenor
(Mitglied der Wiener und Berliner Staatsoper) und das übrige Schlagerprogramm
Unterer Saal und Garten
4-7 und 8-11 Uhr
Heinz - Elber - Orchester - Konzerte
Jeden Dienstag und Freitag 4-7 Uhr
Vornehmer Tanztee
Weinterrasse, Konditorei

Ball-Anzeiger
für Sonntag den 13. Mai 1923.
Vauburgall. Linie 19.
Umslerdam Die große
Frederdorf-Ballschau
Ball-Haus-Ball ist einzig!
Samstags u. Mittwochs
Bautzner Str. 33
Deutsche Reichskrone Feen-Saal,
Altenburg. Str. 5, 7
Steinl. Str. 1, 3, 12, 17, 19, 19, 20
1. Rang Weinrahm., Höhlenhause
Tanzett. Aufzähle.
Eborabo 1. Rang Weinrahm., Höhlenhause
Tanzett. Aufzähle.
! Faun-Balaff Stadt Leipzig
Dresden-N. Einen. 19, 15, 17
Sachsenstr. 19, 15, 17
Samstags u. Dienstags
Goldnes Lamm Der große Ball.
Rote Mühle HH Sonntags
Hammershöfe Dienstags
Linie 11. Nachtwagen
Vorher. Weltk. Weltk.
Hurhaus Bühlau Griffl. Weltk.
Anfang Palmengarten nahe
Paradiesgarten Pirnaisch.
Platz.
Rohrbal, Dresden beliebteste
Tanzstätte.
die gebiegtesten Tanzstätte
des Dresden Weines.
Somabend, Sonntags 4 Uhr.
Schweizerhäuschen Gr. öffentl. Ballmolk
Tanzpalast Der beliebte
Leipziger Straße 10, 17
Gebildet. Linie 6
Erstklassige Musik.
Reale Tanz. Wien. Berliner -
Wieder. jed. Sonntag ab 4 Uhr:
Weißer Adler Der Ball, von dem
man spricht!

Linckesches Bad
Großes Park-Konzert
anschließend Feiner Ball.
Morgen Montag
Vornehme Ballschau.
Jeden Freitag feine Réunion.

Morgen Montag, 8 Uhr, Vereinshaus

Film-Vortrag

Oberingenieur Dreyer, Hannover
Die Macht der Flamme
außerdem glänzende Versuche mit Thermit und flüssiger Luft.

Karten: F. Ries, Seestraße 21, u. Abendkasse. Siehe Punkte.

Wiener - Garten - Kaffeehaus
„Maximilian“
Moritzstr. 18, Ecke Auguststr., nächst Pirnaischem Platz.
Kein Kabarett! täglich vornehmes
Neu! Konzert Neu!
Bladescus-Salon-Orchester in Roskum, ungarische Original-Jambal-Begleitung
Goli Rauchtreier, angenehmer Muellenball wie im Freien!
Speisen und Getränke erfreuen sich des besten Rufes!
Heute und folgende Tage
Grohes Frühlingsfest. Gehenswerte, stimmungsvolle Waldnachung.
Gedre. Musikensemble lädt den herrlichen Klängen der Musik.
Martin Moldner.

Für Pfingst-Ausflüge
Köhlers
Praktische Touristenführer u. -karten
150 Ausflüge in die Umgebung Dresdens - Dresden und die Sächs. Schweiz - Erzgebirge, Vogtland u. Nordböhmen - Lausitzer selbst Jeschkengebirge
der beste Wegweiser

Meinhols Routenführer und Wanderkarten
Dresdens Umgebung, Dresden Heide, Tharandt u. Umgeb., Sächs. Schweiz, Oberlausitz, Riesengebirge, Kipsdorf - Geising - Altenberg = =
In vollständig neuer Bearbeitung erschienen
Routenführer IV u. V. Das östliche und westliche Erzgebirge
Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
C.C. Meinholt & Söhne o.m.b.H. Dresden.

Vereinen,
höheren Vereinshäusern und Schulen bringt ich mein
ihnen geeignetes Clubelement, den Paradesargarten
Zschortitz, mit britischem Park und Sportplatz,
in fränkische Erinnerung. Amerikanische Schaukel,
Sessel, Skulpturen, zwei Vogelkäfigen, zwei
Schießenkugeln und andere Belüftungen mehr haben
den weiten Vereinen zur Verfügung.
Hochzeitssouff M. Natusch. Tel. 41177.

Um Wellenreiter-Institut. Wilsdruffer Straße 20.
beginnt ein neuer erwältiger

Redner-Kursus!

Sommerferien für Kinder a. d. Ostsee.

Bemühte Zeitung: Lehrer Kubel, Schülertarif. 48

Östrauer Scheibe. Bärenhafthaus, ältere. Haus, 20
Mia. v. Schönborn 5, Tel. 6. Schramm.
Tel. Schönborn 5, Tel. 6. Schramm.
Walter. Schramm. Tel. 6. Schramm.

Waltersdorfer Möbile Hotel v. Neumann. Möbel im
modernen Polsterstil. Tel. 8. 10 Uhr. Tel. 8.
Möbel v. Möbel. Tel. 8. 10 Uhr. Tel. 8.

Geising im Erzgebirge Bahnhofshotel u. Pension
Anerkannt gutes Haus für Wohnung,
Speise und Trank.
Tel. A. Eisenstein 31. M. Hauck, Bet.

Moor-, Schwefel-, Eisen-, Stahl-

Bad Oppelsdorf bei Jülich in Sachsen.

Gicht, Rheuma, Frauenleiden.
Prospekt durch die Gemeinde-Verwaltung
Wiederholde für Ausgabe.

Nordseebad Bahnhofstr. 1. Holzheim.
Ölterer Strand. Wasserstand. Badestrand
Führer umsonst. 4. Bedekommunisten a.

Busum Bahnhofstr. 1. Holzheim.
Ölterer Strand. Wasserstand. Badestrand
Führer umsonst. 4. Bedekommunisten a.

Gardinen in Tüll, Etamine und Madras. Gardinenstoffe aller Breiten. Etamine-
Stores 16.50, 18.50 bis zu den eing. Ausf.
Große Ausstellung. Verkaufsstelle Greifswald!

Vogtl. Gardinenfabrikatager P. Jähnig

Dresden-Reußholz, Reuß-Kreuz-Gasse 12.
Straßen 5, 6, 7, 12. (Ging. Döbelnstr.)

in Tüll, Etamine und Madras. Gardinenstoffe aller Breiten. Etamine-
Stores 16.50, 18.50 bis zu den eing. Ausf.
Große Ausstellung. Verkaufsstelle Greifswald!

Vogtl. Gardinenfabrikatager P. Jähnig

Dresden-Reußholz, Reuß-Kreuz-Gasse 12.
Straßen 5, 6, 7, 12. (Ging. Döbelnstr.)

in Tüll, Etamine und Madras. Gardinenstoffe aller Breiten. Etamine-
Stores 16.50, 18.50 bis zu den eing. Ausf.
Große Ausstellung. Verkaufsstelle Greifswald!

Vogtl. Gardinenfabrikatager P. Jähnig

Dresden-Reußholz, Reuß-Kreuz-Gasse 12.
Straßen 5, 6, 7, 12. (Ging. Döbelnstr.)

in Tüll, Etamine und Madras. Gardinenstoffe aller Breiten. Etamine-
Stores 16.50, 18.50 bis zu den eing. Ausf.
Große Ausstellung. Verkaufsstelle Greifswald!

Vogtl. Gardinenfabrikatager P. Jähnig

Dresden-Reußholz, Reuß-Kreuz-Gasse 12.
Straßen 5, 6, 7, 12. (Ging. Döbelnstr.)

in Tüll, Etamine und Madras. Gardinenstoffe aller Breiten. Etamine-
Stores 16.50, 18.50 bis zu den eing. Ausf.
Große Ausstellung. Verkaufsstelle Greifswald!

Vogtl. Gardinenfabrikatager P. Jähnig

Dresden-Reußholz, Reuß-Kreuz-Gasse 12.
Straßen 5, 6, 7, 12. (Ging. Döbelnstr.)

in Tüll, Etamine und Madras. Gardinenstoffe aller Breiten. Etamine-
Stores 16.50, 18.50 bis zu den eing. Ausf.
Große Ausstellung. Verkaufsstelle Greifswald!

Vogtl. Gardinenfabrikatager P. Jähnig

Dresden-Reußholz, Reuß-Kreuz-Gasse 12.
Straßen 5, 6, 7, 12. (Ging. Döbelnstr.)

in Tüll, Etamine und Madras. Gardinenstoffe aller Breiten. Etamine-
Stores 16.50, 18.50 bis zu den eing. Ausf.
Große Ausstellung. Verkaufsstelle Greifswald!

Vogtl. Gardinenfabrikatager P. Jähnig

Dresden-Reußholz, Reuß-Kreuz-Gasse 12.
Straßen 5, 6, 7, 12. (Ging. Döbelnstr.)

in Tüll, Etamine und Madras. Gardinenstoffe aller Breiten. Etamine-
Stores 16.50, 18.50 bis zu den eing. Ausf.
Große Ausstellung. Verkaufsstelle Greifswald!

Vogtl. Gardinenfabrikatager P. Jähnig

Dresden-Reußholz, Reuß-Kreuz-Gasse 12.
Straßen 5, 6, 7, 12. (Ging. Döbelnstr.)

in Tüll, Etamine und Madras. Gardinenstoffe aller Breiten. Etamine-
Stores 16.50, 18.50 bis zu den eing. Ausf.
Große Ausstellung. Verkaufsstelle Greifswald!

Vogtl. Gardinenfabrikatager P. Jähnig

Dresden-Reußholz, Reuß-Kreuz-Gasse 12.
Straßen 5, 6, 7, 12. (Ging. Döbelnstr.)

in Tüll, Etamine und Madras. Gardinenstoffe aller Breiten. Etamine-
Stores 16.50, 18.50 bis zu den eing. Ausf.
Große Ausstellung. Verkaufsstelle Greifswald!

Vogtl. Gardinenfabrikatager P. Jähnig

Dresden-Reußholz, Reuß-Kreuz-Gasse 12.
Straßen 5, 6, 7, 12. (Ging. Döbelnstr.)

in Tüll, Etamine und Madras. Gardinenstoffe aller Breiten. Etamine-
Stores 16.50, 18.50 bis zu den eing. Ausf.
Große Ausstellung. Verkaufsstelle Greifswald!

Vogtl. Gardinenfabrikatager P. Jähnig

Dresden-Reußholz, Reuß-Kreuz-Gasse 12.
Straßen 5, 6, 7, 12. (Ging. Döbelnstr.)

in Tüll, Etamine und Madras. Gardinenstoffe aller Breiten. Etamine-
Stores 16.50, 18.50 bis zu den eing. Ausf.
Große Ausstellung. Verkaufsstelle Greifswald!

Vogtl. Gardinenfabrikatager P. Jähnig

Dresden-Reußholz, Reuß-Kreuz-Gasse 12.
Straßen 5, 6, 7, 12. (Ging. Döbelnstr.)

in Tüll, Etamine und Madras. Gardinenstoffe aller Breiten. Etamine-
Stores 16.50, 18.50 bis zu den eing. Ausf.
Große Ausstellung. Verkaufsstelle Greifswald!

Vogtl. Gardinenfabrikatager P. Jähnig

Dresden-Reußholz, Reuß-Kreuz-Gasse 12.
Straßen 5, 6, 7, 12. (Ging. Döbelnstr.)

in Tüll, Etamine und Madras. Gardinenstoffe aller Breiten. Etamine-
Stores 16.50, 18.50 bis zu den eing. Ausf.
Große Ausstellung. Verkaufsstelle Greifswald!

Vogtl. Gardinenfabrikatager P. Jähnig

Dresden-Reußholz, Reuß-Kreuz-Gasse 12.
Straßen 5, 6, 7, 12. (Ging. Döbelnstr.)

in Tüll, Etamine und Madras. Gardinenstoffe aller Breiten. Etamine-
Stores 16.50, 18.50 bis zu den eing. Ausf.
Große Ausstellung. Verkaufsstelle Greifswald!

Vogtl. Gardinenfabrikatager P. Jähnig

Dresden-Reußholz, Reuß-Kreuz-Gasse 12.
Straßen 5, 6, 7, 12. (Ging. Döbelnstr.)

in Tüll, Etamine und Mad

Dörfliches und Sächsisches.

Sonntag.

"Bitte, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan." — Bitten, suchen, anklöpfen — die drei Worte enthalten eine Steigerung. Das Kind bittet. Es foltet seine Händchen und bittet Gott: "Nach mir komme." — Der Jüngling, der Mann sucht. So viele Anschauungen hört er, so viele Lehen werden ihm vorgezogen, jede röhnt sich: "Ich bringe dir die Wahrheit" — nun sucht er und forscht: Was ist die Wahrheit? — Der Greis klopft an: "Ach, ich bin des Kreisens müde." — Ach habe Lust abzuhedden und bei Christo zu sein."

Bitten, suchen, anklöpfen — eine Steigerung enthalten die drei Worte für die Stütze und Inbrunst deines Betens. Wir bitten täglich am Morgen: "Segne meiner Hände Arbeit"; täglich mittags: "Komm, Herr Jesu, set unter Gnade"; täglich abends: "Lass die Augen dein über meinem Bett sein". So ist unter täglichem Beten ein "Bitten", solange alles in gewohntem Gleise geht. — Aber wenn die Pulse lagern, wenn wir endgültig gesetzelt sind zu einer Zeit, wo so viel Arbeit auf uns wartet; — wenn sie höhnen, wir seien almodisch, knapp, seien Menschen, mit denen sich über Fragen des modernen Geisteslebens nicht reden lasse; — wenn wir uns erschrecken bei allerlei selbstsüchtigen, selbstgefälligen Gedanken, dann falten sich die Hände wohl fest, krampfhaft: "Ach Gott, verlass mich nicht," und das Herz sucht, wod es für den Augenblick verloren hat und ohne das es doch nicht leben kann: Gemeinschaft mit Gott. — Aber noch trüber wird es in unserem Leben. Habs verloren alle seine Habe. Am Teige Bechstein liegt einer, der war 38 Jahre frant. Die Witwe zu Main schreit hinter dem Sarg ihres einzigen Kindes. David, der fromme König, wird zum Mörder und Ehebrecher. Wie, wenn au uns Habsboten lämen? Wenn wir fast vier Jahrzehnte gelähmt liegen müsten? Wenn sich für uns die treuen Augen schließen? Wenn in unserem Herzen der Sturm der Versuchung tobt und sich nicht legen will? Dann eilen wir wohl in die Stille, werfen uns auf die Knie: "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ach Gott, verunmehr mein Schreien! Verwirf mich nicht!" Wir klopfen an. — Dem, der anklopft, wird die fiktive Vertheizung: Es wird ihm aufgetan! Bisher standen wir noch draußen; nun aber gehen wir hinein und sind bei dem, zu dem unser liebstes Sehnen uns zog. So bringt uns das Anklopfen in die engste, innigste Gemeinschaft mit Gott. — Siehe, darum kommen Habsboten, darum gesellt Gott uns Bett, darum müssen wir hinter Türen vercheiden, darum wird unser Herz von Stürmen durchstoßt. Alles Habsboten, damit wir anklöpfen und Gnade ausstehen kann und ein Leben innigster Gemeinschaft beginnt.

Das Wetter der Woche.

Während der vergangenen acht Tage drängten sich in ganz kurzem Abstand sozusagen Sommer und Winter zusammen. Der Hundstagehitze, die zu Beginn der Woche herrschte, folgte eine außergewöhnlich scharfe Abkühlung, so daß am Himmelfahrtstag die Temperaturen, die am Sonntag 30 Grad überstiegen hatten, unter 10 Grad Celsius blieben und stellenweise 5 Grad Wärme nur unwesentlich überschritten. Da der Aufstend am Schluß der Woche noch ziemlich niedrig war, so wird die kühle und veränderliche Witterung nur langsam einer stabileren Wetterlage weichen, und erst im Laufe der Woche dürfte sich fröhlichs wieder warmer und behäbiges Hochdruckwetter einstellen.

Deutsch-Österreichischer Volksgefang in Dresden am 23. Mai.

Der Präsident des Deutschen Reichstags Paul Löbe schreibt dem Deutschen Volksgefangverein in Wien in das Programmheft seiner Deutschlandreise:

Wanderer hinaus, du Aschelein mit den klingenenden Seiten, die deutsches Blid in Nord und Süd zu neuem Leben weden, deutsches Volk in Stadt und Land auf froher Wandertafel begleiten, den heiligen Frieden und Friedlichkeit ausstrahlen sollen, wo immer ein Kreis von Volksgefangen sitzt auf einer Platzstunde zusammenfindet.

Wanderer hinaus in Hütten und Höhle, in Wald und Feld, zu jung und alt, und werde wieder die Freude am schönen Volksgefangen, der Herz und Sinn erhebt, der sich warm um unsere Seele legt, unter Heil und unferen Jubel wiederholen läßt, der aller Freiheit und Friedigkeit beide ansagt und rein und wohnlich wieder gibt, was unser Gemüt beweget.

Du kommst vom Wiener Wald und von den Watten der Alpen, wanderte nach Osten und West und die deutschen Straßen hinab zum Meer, gib den Jungen wieder, was die Alten sangen und erinnere die Süden an die Weisen, die in ihrer Frühlingssonne erflangen.

Off und wohnen und erhalten, was die Väter erbachten, hilf, daß es wieder hell und frohlich durch die Lande klingt — das deutsche Volklied.

Ungefähr 120 Männer und etwa 20 Weiblein, die schwere zu der Glashütte in das Amtshof hineintrömen.

Trotz so einfach spielt sich diese fast ununterbrochene Wandlung nicht ab, und der stille Beobachter, dem dank der Bewußtseinlichkeit des Polizeipräsidiums der Zutritt zu dieser nächtlichen Feme ermöglicht wurde, kann hier sehr lehrreiche und unterhaltsame

Studien über die menschlichen Temperaturen anstellen.

Die Phlegmatiker stellen den Hauptanteil der Vorgeführten; es sind durchgängig solche Brüder, denen dieser Sinnvoller nichts Neues mehr ist. Mit dem Stummel im Mundwinkel, die Hände tief in die Hosentaschen vergraben, zumeist barhäuplig, auch barfüßig, so treten sie heran an die Tische und Pulte in den verschiedenen Amtszimmern, wo zweihundert Beamte

die verständliche Frage nach Nam' und Art

erheben. Es sind dies in sehr vielen Fällen jene Armen, denen ein Obdach fehlt und die nun Nacht für Nacht ihre Bleibe auf den Bahnhöfen ausschlagen laufen der Bettler dient als so ein Ort oder, wenn das Wetter es gestattet, bei Mutter Grün verstecken. Das städtische Amt auf der Wohnungskarte langt für den heutigen Menschenbedarf an Nach-

nur durch eine Nachfragevereinbarung Teilsänderungen vorzunehmen. Insbesondere handelt es sich hierbei um den Wettbewerbereich, den Bereich der Dienstbereitschaft, die Regelung notwendiger Überlizenzen, Fragen des Krankenlohn und des Urlaubes und um die Schwedelstellenregelung. Die Regelung einiger Fragen, über die eine Einigung in den zentralen Verhandlungen nicht herbeigeführt werden konnte, in einem Schiedsgericht übertragen worden, das am 27. April dieses Jahres einen bindenden Spruch gefällt hat, nach dem u. a. der Krankenlohn in Sachsen nicht wie bisher 100 v. H. sondern nur noch wie im Reiche 80 v. H. des jeweiligen Tariflohnes beträgt. — Die Vorauswahl ergab im wesentlichen eine Wiederholung des bisherigen Vorstandsmitglieder. Am Schluß hielt der Geschäftsführer des Leibarbeitgeberverbandes Deutscher Gemeinden und Kommunalverbände, Dr. Sternberg-Raasch, Charlottenburg, und die aufkündigten Ausgaben des Reichsarbeitsgerichtes einen Vortrag über die Organisation, die ökonomische Tätigkeit bandes.

Das Musizieren durch Beamte. Das Gesamtministerium hat bestimmt, daß eigentliches Musizieren durch Beamte, auch gegen Entgelt, so lange nicht genehmigungsfähig ist, als es nicht der Charakter einer Nebenbeschäftigung oder eines Gewerbes annimmt.

Offizielle Versammlungen im Rahmen des Elsten Evangelischen Jungmannsverbandes Deutschlands in Dresden. Während im allgemeinen die Verhandlungen des Jungmannsverbandes, der die größte Tagung dieser Art in Deutschland durchführt, nur gegen den Tagausweis angänglich sein werden, ist der breitesten Offiziellität Gelegenheit gegeben, den Geist der Bewegung am Pfingstsonntag vormittag bei der großen Versammlung, die von 11 bis 1/2 Uhr gleichzeitig im Kursus Carreras und in der Frauenkirche stattfindet, kennen zu lernen. Es sprechen dort Führer der Bewegung, wie Reichskanzler a. D. Dr. Michaelis, Paul Le Seur-Berlin u. a. Zum Eintritt verschieden Programme, die zum Preis von 400 Mark in den durch die Festplatte kennlich gemachten Geschöpfen, sowie im Christlichen Verein junger Männer, Ammonstraße 6, zu erhalten sind. Da die Teilnahme weiterer kirchlicher Kreise der Stadt an dieser Versammlung zu erwarten ist, so empfiehlt es sich, sich baldigst die nötigen Programme zu sichern.

Der Allgemeine Handelsgerber-Verein zu Dresden hielt am gestrigen Freitag abend im Künstlerhaus seine Hauptversammlung ab, welche von den Vorsitzenden Baustat Paul und Baumeister Großmann geleitet wurde. Der Vereinspräsident Kohl erstattete den Jahres- und Geschäftsbericht und führte aus, daß das verflossene Geschäftsjahr 1922 für den Verein kein Friedensjahr, sondern ein Jahr des

Dresden bei Nacht.

Eine polizeiliche Razzia auf dem Hauptbahnhof.

Die zweite Morgenstunde des gestrigen Sonnabends ist angebrochen und die "Lumpensammler", wie der Volksmund die letzten Nachtwagen der Straßenbahn nennt, sind schwer geladen — ein Wort, das um diese Zeit auf einem großen Teil der Fahrgäste auftritt — ihren Depots zugeroht. Die Prager Straße liegt schon im nächtlichen Dunkel, in das die Scheinwerfer vorüberfahrender Automobile blendend weißlich glühen. Doch die Großstadt schlafst nicht; ununterbrochen flutet noch der Verkehr auf den Gangbahnen — wirkliche und Pseudofaschiste, monde und noch mehr demomonde.

Am Hauptbahnhof

Fährt eben der letzte Zug aus der Halle und die Lampen auf den Bahnhofsverbinden mit einem Schlag. Nur in der Kuppelhalle brennen noch ein paar Bogenlampen über dem snappen Dutzend Personen, von denen die Hälfte noch aus Bahnbeamten besteht. Der ganze Bahnhof scheint ausgedorht. Doch ein Blick in die zu beiden Seiten gelegenen Wartesäle, die jetzt ebenfalls die Beleuchtung verminder haben, zeigt noch reges Leben in diesen Räumen. Vor allem ist der Saal der dritten und vierten Klasse überfüllt. So ungefähr muß das Zwischendeck eines Amerikafahrers im vergangenen Jahrhundert ausgesehen haben. Dichte Tabakschwaden lagern über den nackten Eichenholzbänken, um die sich die mannigfaltigsten Typen gedrängt lagern. Da ist das biedere Bäuerlein, das mit dem Frühzuge in die Heimat zurück und die teure Übernachtung sparen will. Reisende aller Gattungen, die hier, da die D-Züge leider noch keine vierte Wagenklasse führen, auf Anschluß harren und sich zu meist die zweit- bis dreitürige Wartezelle mit einem Schloßchen über der Tischplatte fürzten. Ehrliches Volk und solches, das das Tageslicht scheut, wie Pennerbrüder, Juwälter, Dirnen, Helegenheitsmacher und oft auch dufte Jungs. Gerade solche schwere Kaliber finden sich mit Vorliebe auf den Bahnhöfen, um mit den verlehrtschwachen Nachzügen zu verbünden.

Auf einmal geht eine merkwürdige Unruhe durch den Saal. Von Tisch zu Tisch schlägt's:

Die Streife kommt!

Die großen Durchgangsportale von der Wiener nach der Bismarckstraße sind geschlossen, so daß nur noch durch das Hauptportal der Verkehr möglich ist. Jede Wartesaaltür wird mit mehreren Polizeiposten in Uniform besetzt, während etwa 25 Beamte in Civil unter Führung des Delegierten der Fahndungsabteilung der Stadtgarde und verschiedenem Polizeihauptleute, ebenfalls in Civil, zunächst in das Innere der dritten und vierten Klasse treten. Die Beamten gehen von Tisch zu Tisch und prüfen die Reisenden und solche, die dafür gehalten werden wollen, zunächst stützlich auf ihre Erbarmlichkeit. Anschließend wird der Wartesaal in eine reine und eine unreine Seite geteilt. Die Gäste müssen die rechte Hälfte räumen und hinter einer

Barricade von Tischen und Garderobeständen arbeitet das Dienstpersonal

an der so notwendigen Säuberung des Portales von Peitschen-, Zigarren- und Sigarettenzimmern, Speiseräumen und Papier.

Wer sich durch eine Fahrkarte, die wenigstens über 20 km laufen muß, und durch eine ausreichende Legitimation ausweisen kann, wird in der Regel, d. h. wenn er nicht als Banditreicher und Ausleger bewertet wird oder Aehnlichkeit mit einem in der Fahndungsliste geführten Individuum aufweist, unbehelligt gelassen. Alles übrige jedoch, und das ist zumeist die Mehrzahl, wandert unter Führung von Beamten in Gruppen von fünf bis zehn Personen hinüber zu der im nordwestlichen Durchgang gelegenen Pforte des Bahnhofsgendarmeriepostens. Dasselbe findet es

ungefähr 120 Männer und etwa 20 Weiblein, die schweigend zu der Glashütte in das Amtshof hineintrömen.

Trotz so einfach spielt sich diese fast ununterbrochene Wandlung nicht ab, und der stille Beobachter, dem dank der Bewußtseinlichkeit des Polizeipräsidiums der Zutritt zu dieser nächtlichen Feme ermöglicht wurde, kann hier sehr lehrreiche und unterhaltsame

Studien über die menschlichen Temperaturen anstellen

anstellen. Die Phlegmatiker stellen den Hauptanteil der Vorgeführten; es sind durchgängig solche Brüder, denen dieser Sinnvoller nichts Neues mehr ist. Mit dem Stummel im Mundwinkel, die Hände tief in die Hosentaschen vergraben, zumeist barhäuplig, auch barfüßig, so treten sie heran an die Tische und Pulte in den verschiedenen Amtszimmern, wo zweihundert Beamte

unterrichtet nicht im entferntesten mehr aus, und es ist dringend erwünscht, daß hier baldigst Abhilfe geschaffen wird.

Manchmal läuft sich aber auch das Auge des kundigen Beobachters, und der Mann, der in äußerst läufiger Kleidung mit offener Brust und dem Rücken auf dem Rücken den Gang zum Radt antreten muß, entpuppt sich als ein harmloser Kleinbürger, der auf die Gestaltung des Fahrtartenabwesers wartet und mit dem 100-Morgenstück nach Weiden will. Sein Unmut über diese persönliche Motivierung entsöhnt das Temperament des Cholerikers. „Se denken wohl, weil ich keinen Hemdkragen nich' unhab'e, ich bin so einen Faulenjungel“, haucht er alsbald stolz den offiziellen Stimmenlosen an. Doch da sein Ausweis vorliegt, so bleibt er vorläufig im Zimmer, bis die eine halbe Stunde später von der zten Bezirkswache eingeladene telefonische Auskunft ergibt, daß der Verdächtige tatsächlich auf der Straße in Johannstadt seine Wohnung hat. Zwei Sekunden später erläutert die Stimme: „Herr B. Sie können gehen, aber tragen Sie in Zukunft lieber einen Ausweis bei sich!“

Überhaupt, der gute Anzug würde seine Freude daran haben,

wie dezent der Ton der Beamten bei diesem nicht immer

angenehmen Geschäft ist.

vorausgesieht, daß das Publikum sich entsprechend bemüht. Aber das hat oftmals seinen Haken, denn so mancher Staatsbürger wird befannlich hochstenselbst, wenn er nur die Polizeiuniform oder die braune Kriminalmünze zu Gesicht bekommt. Wird da ein Bürokrat von etwa 22 Jahren, das ebenfalls dem Alkohol ziemlich stark ausgesprochen hat, zur Wache geführt, was allerdings nur unter Anwendung von linder Gewalt vor sich geht. „Ich bin ein freier Deutscher.“ brüllt der sturerhastige Anwalt mit Ausgebot aller Stimmgewalt, „und niemand hat ein Recht, mich zu belästigen!“ Doch auch stellt es sich bald heraus, daß man es mit einem harmlosen Jüngling aus Löbau zu tun hat, der noch mit seiner „Freundin“ einen Abschiedsabschluß im Wartesaal trieben wollte, als die Obriegel mit rauer Hand den Trennungsschmerz erleichterte.

Und dann die kleinen Mädchen!

Sie geben in manchen Nächten, an denen so eine Streife unternommen wird, den Ton an. Diesmal sind es nur zwanzig Damen, d. h. eigentlich nur zwei, denen man diesen Ehrennamen wirklich zusprechen könnte. Der Rest ist Halbwelt, Firmentum bis zur niedrigen Sorte. Aber auch diese bedauernswerten Geschöpfe ergraben von dem Beamten die Andere „Fraulein“, was manchmal etwas komisch wirkt. Da wird z. B. eine schlampige Frauensperson von etwa 25 Jahren, mit aufgelöstem Haar und sehr derangierter Kleidung, vorgeführt, die man in den Anlagen des Bismarckbahnhofs aufgegriffen hat. „Wo wohnen Sie, Fräulein Fleisch?“ — „Stützschwein.“ — „Wo Sie wohnen?“ — „Schäß“ — „Sie haben Wohnung.“ — „Ihr Beruf?“ — „Arbeitslos.“ — „Arbeiten Sie Erwerbslos-Unterstützung?“ — „Nein.“ — „Na, von was leben Sie denn da?“ — Und da erhält man wieder einmal die erstaunliche Geschichte einer Etagenleiterin, die nun ohne Scham und Nein ihren Beruf enthüllt. — Das Mädchen wird in die Verwahrungszelle gebraucht, durch deren grobes Gitterfenster es sofort ein vielseitiges Menschenbild mit den im Arbeitszimmer an den Wänden der Unterzucker herrenden Mannsfiguren eröffnet. Eine Alaberdöse zwischen den aufgeworfenen Lippen, gleicht sie einer Formen niederster Sorte...

Gin feines Täschchen wird hereingeführt. Ein halblanger Schleier deckt die Augen; im übrigen ist das Extrivent der Dame sichtbar, nur mit dem Ausweis klappt's nicht, so daß sie der galantere begleitende Kavalier, ein hochgewachsener Bierziger, um ihre Legitimation bemüht, was endlich auch gelingt. Wie des Paar den Dienstraum verlassen will, ruft der Kavalier, als er einen Beamten erblickt. „Nu, Schneider, Sie hier?“ — „Hören zusammenklappen, dann die Antwort: „Jawoll, Herr Hauptmann!“ — Als der ehemalige Feldbataillonskommandeur auf die Sicht ist, läuft Schneider seinem Kollegen zu: „Kinder, na, wenn das seine Frau wüsste!“ —

So rollen sich Bilder in buntester Folge ab, und

die Wölfe werden von den Schafen geschieden.

Die Beamten schreiben, daß sie den Kampf in die Finger bekommen, und der Zeiger rückt allmählich auf vier Uhr morgens an. Wer verdächtigt ist, kommt in die Verwahrungszelle, und der Zeiger steht für die „volle Weißlichkeit“ mit dem oben erwähnten kleinen Ausblick in die Umwelt und drei für das starke Geschlecht, das hinter mit Schlüssel und Riegel bewehrten Türen in großen Räumen sitzt, vorhanden. Diesmal wird die Ausbiente verhältnismäßig gering. Insgesamt sind es elf Männer und drei Frauen, die im Strahl der aufgehenden Sonne

eine Morgensicht mit dem Rahmen nach dem Polizei-Gesangslied

unternehmen dürfen. Von dem Bettiner Bahnhof fehren die Beamten ohne Anhang zurück. Diesmal lag sein Auto zu irgendwelchem Einrichten vor. Die Nächte sind ja jetzt schon so angenehm, daß Bruder Straubinger lieber im Freien, als in der Sonne auf der Schiekgasse pennt. Denn dann geht er „verkütt“.

W. B.

schärfsten Kämpfen gegen die hausbesitzerfeindliche Belegschaft, die unglaublichen Sozialisierungsbemühungen und die einseitige Mieterkampfpolitik gewesen sei. Er schlägt die wichtigsten Ereignisse im verflossenen Geschäftsjahr und geachte der Herren, welche sich besonders verdient um die Hausbesitzerfeinde gemacht haben. Anscheinend erstickte der Vorstand des Privatungsausschusses, Oberlehrer Möller, der Rechnungsbericht. Die auscheidenden Verwaltungsmitglieder, einschließlich des austretenden Vorstandes, Baustat Paul, wurden einstimmig wiedergewählt. Zum Schatzmeister wurde Baumann Lange und zum stellvertretenden Schatzmeister Herr Förster bestellt.

2. Stiftungsfest der Turnerschaft "Germania". Die R. C. Turnerschaft "Germania" an der Technischen Hochschule feiert in diesen Tagen ihr 2. Stiftungsfest. Eine starke Aktivität und ein kräftiger, engeschlossener Ali-Herren-Bund haben sich in diesen Tagen um ihr rot-weiß-grünes Banner. Ein glänzendes äußeres Bild vor dem der starke Anfang an der Alten Hochschule morgens 9 Uhr; hier verherrlichen an diesem Tage die weißen Mützen das farbige Bild der um diese Zeit immer rege belebten Vorhalle der alma mater. In der Mittagsstunde veranstalteten sich Aktivitäten und Altherrenfest mit den Angehörigen der im Kriege gebildeten Bundesbrüder in der Wohnung der Turnerschaft auf der Marienstraße zur Weile eines Ehrenmals. Auch das Ehrenmitglied des Bundes Geheimer Hofrat Doerfler wohnte diesem feierlichen Alten Fest an. Gustav Falke mitreichendes Gedicht "Tag der Toten". A. H. Studienrat Dr. Hochstetler übergaß das vom Bildhauer Aulrich geschaffene, in Steinzeug ausgeführte, kräftig wirkende, vornehme Gedächtnismal, den Krieg selbst in seiner grausam-gewaltsamen Größe und Schönheit darstellend, von dem Ali-Herren-Verband gespendet, mit einer Weiherede, die neben Dank an den Künstler und herzlicher Erinnerung an die Jugend das geistige Band schilderte, das auch die heutige Aktivität noch mit denen in Treue zum Vaterlande umschließt, die ohne das rot-weiß-grüne Burschenband zur letzten Ruhe gegangen seien. Stud. Ing. Hellmut Neubert als erster Chargierter übernahm das Mal mit dem Danke der Aktivitas und dem Pflichtgelöbnis an die Gefallenen.

Neue Abendkurse:
Elenchorphie Montag und Dienstag 7-8, Beginn 14.5.
Reichsrat Montag und Dienstag 8-9, Beginn 14.5.
Buchdruckerei, Italien. und Amerikan. Dien

Sängerfest in Bachwitz. Am Himmelfahrtstage fand in östlich Bachwitz ein Sängerfest statt. Da das "Kästlertier" den Aufenthalt im Garten leider unmöglich mache, suchten die von allen Seiten, zum Teil geschlossen mit Blut und munteren Marschweisen anrückenden Sängerinnen im Saale unterkommen, so gut es eben möglich war. Der Vorsitzende der Gruppe "Oberes Elbtal im Südlichen Elbgau" sangen, Walzemeister Emil Siegels Weise "Hirsch", begrüßte die Eröffnungen. Nachdem im Saale das "Bundestest" verkündet, begaben sich die Sänger in den von Gebäuden begrenzten Hof, und das Befehnis zum "Vaterland". Wie könne ich dein vergessen? und "Wohin mit der Freude" kamen unter Leitung des Gruppen-Chormeisters Kantor Friedrich kraftvoll und rhythmisch klar zum Vortrag. Adolf Leiberg, Voitsburg, wies in einer Antrittsrede als Vorsitzender des Elbgau-Sängerbundes besonders auf das Deutsche Sängerfest 1924 in Hannover hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auf diesem die Gruppe stark vertreten sein möchte. Im Saale folgten später Niedervorträge der einzelnen Gruppenvereine, die die Feuerwehr-Kapelle Weißer Hirsch mit lustigen Beilen ergänzte. Der Gesamtkantor sang noch "Rosenfrühling" von Jungf. Eine Sammlung für die Adolf-Leiberg-Stiftung ergab die Summe von 31.280 Mark. Mit einem Tanzchen schloß das Fest.

Tagung der Kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft. In der Woche nach Pfingsten findet in Dresden die erste Tagung der Kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft (Korag) statt, in der alle kolonialen Vereine, fast alle großen Schiffahrtsgesellschaften, die Missionengesellschaften, der Verein für das Deutschland im Auslande, sowie eine große Zahl lokaler Verbände und Einzelgesellschaften zusammengefaßt sind, die zu dem Deutschtum über See Beziehung haben. — Die Korag hält am Sonnabend, den 26. Mai, nachmittags 3 Uhr im großen Saale des Gewerbebaus eine öffentliche Sitzung ab, in der von namhaften Reatern unserer Auslandsvorstände Vorträge gehalten werden über die Aufgaben der Kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft, über den augenblicklichen Stand des deutschen Außenhandels und der deutschen Handelskolonialfahrt, sowie über die gegenwärtige Lage in den deutschen Kolonien. Gäste sind willkommen.

Der Verein für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik, e. V., hält am 22. Mai, vormittags 9 Uhr, im Sitzungssaal der Stadtverordneten im Neuen Rathaus eine Mitgliederversammlung ab. Die Tagesordnung steht vor: 1. Geschäftsbericht, Wahlen (Berichterstatter: Generalsekretär Erwin Stein). 2. Vorträge: Wirtschaftsentwicklung und Gemeindewesen; 1. Stadtkämmerer Kardinal Berlin; 2. Vom Verband der deutschen Selbstverwaltungsvorsteher der Tschecho-slowakischen Republik bestellter Berichterstatter; 3. Vom Deutschösterreichischen Städtebund bestellter Berichterstatter.)

— Der Dresdner Niederasel unternahm am Sonnabend ihren alljährlichen Villenstein-Herrnenausflug, der bei zahlreicher Beteiligung glänzend verlief. Die Planzung einer Niederasel-Gedenkstätte gab Veranlassung, der schweren Zeit unseres Vaterlandes und der Hoffnung auf Befreiung zu gedenken.

Heimatstift-Vorleser. Dem Vorfahrtverein Sachsischer Heimatschutz ist eine archte Goldvitrine mit Loden zu je 200 Mark genehmigt worden. Der Spielplan sieht im nächsten Jahre einen Höhengewinn von 5 Millionen Mark vor, der erste Haushaltswinn beträgt 2.500.000 Mark, der zweite 2.000.000 Mark, der dritte 1.500.000 Mark, der vierte, fünfte und sechste je 1.000.000 Mark, und weiter eine große Anzahl kleineren Gewinne. Die Richtigkeit findet am 20. und 21. Juni d. J. in Dresden statt. Der Heingewinn dieser Vitrine wird verwendet für das Vorfahrtmuseum für Sachsische Geschichte, für das Landesamt für Denkmalschutz, für die Erneuerung der Hainauermauer in der Augustusburg, für die Erhaltung des Bautzner Museums, für die Erneuerung des Teufelskerkers in Pirna, für die Erhaltung des Großen Hammer bei Annaberg, sowie zur Unterstützung und Fortführung der Veröffentlichungen des Landesvereins Sachsischer Heimatschutz, seiner Vorträge und seiner Werke. Der Heingewinn dient also großen kulturellen Zwecken in einer Zeit, wo deutsches Land und deutsches Volk durchdringt. Der Heimatvertrieb der Vois liegt in den Händen des Vorfahrtvereins Sachsischer Heimatschutz, Dresden-A. Schießstraße 24, den alle Heimat- und Naturfreunde des Sachsenvolkes bitten, ihn bei dem Betrieb zu unterstützen.

Bei der Einweihungsfeier der mensa academicorum an der Technischen Hochschule sprach Frau Catherine L. May, Neuendorf, nicht im Namen der Quakerorganisation, sondern als Vorstandsvorstand des Quartier Golleston, Neuendorf, welche in Deutschland schon viel zur Linderung der allgemeinen Notlage getan hat.

— **Wieder der alte Zoo.** Erst jetzt zeigt der Markt wieder sein altes Gesicht bezüglich der Unterbringung der Tiere. Das Affenhaus ist wieder eröffnet und die behenden älteren können sich in den großen Räumen auslösen. Es sind auch frisch importierte Meerkatzen und junge Paviane zur Rückführung des Besuchers hinzugekommen. Das Aquarium ist ganz neu belebt worden, und zwar überaus donkenswert durch freiwillige Helfer, die von den vereinigten Viehaberverein, Wasserrose, Ichthyologische Gesellschaft, Ichthobärenverein und Seehund-Freitof, gestellt wurden. Auch das Insektarium hat in der Person des Studenten Richard Müller einen overwilligen Helfer als Vetter gefunden und bietet zurzeit reiche Belehrung. Besonderes Vergnügen werden die beiden großen Gesellschaftskäfige machen, in denen auch unter heimischen Reptilien und Amphibien untergebracht werden.

— **Nicke, die mit Kokain arbeiten.** Die Arbeiter Georg Richard Kaltzschmidt, Rudolf Berthold Pusch und Paul Lüdemann hatten den Schantwirt eines Lokals in der Borsigischen Vorstadt vermutlich durch Kokain betäubt und dann einen raffinierten Diebstahl begangen. Das Schöffengericht verurteilte Pusch zu 2 Jahren und Kaltzschmidt zu 1 Jahr 1 Monat Justizhaft, Lüdemann zu 6 Monaten Gefängnis.

— **Gessellliches Singen am Wilden Mann.** Nach dem Montagabend 12 Uhr eröffnet der Schulchor der 10. Volksschule den Abgen der diesjährigen öffentlichen Gefangenabende im Salzhofen d. Wilden Mann. Am 14. Tag wird dann der gemischte Chor des Musikvereins Dresden-Nord unter Edgar Grohmanns Leitung ebenfalls Gefangenlieder singen. Morgen die Abende wie in den vergangenen Jahren laufen den Herz und Sinn öffnen für die unvergängliche Schönheit unserer deutschen Volkslieder.

— **Dresdner Polstühle.** An der kommenden Woche finden im Schauspielhaus zwei Vorführungen statt, am Sonntag nachmittags 3 Uhr und Sonntagnachmittag 3 Uhr. Außerdem stehen den Mitgliedern noch über 1500 Stühlen an anderen Abenden zur Verfügung. Abgesehen sind die Abnehmer folgender Mitgliedsnummern einzurichten: am Sonntag im Schauspielhaus, nachmittags Nr. 11108 bis 11500 und Nr. 1 bis 188, abends ("Polarlicht") Nr. 180 bis 220, am Montag im Schauspielhaus, 1. Beute von "Reinhard" Nr. 250 bis 284, am Dienstag im Löwenhaus ("Die entzückende Meisterschülerin") Nr. 1088 bis 1150. — Von 28. Mai ab muss der niedrige Vorstellungsbetrag von 1200 Mr. entsprechend der allgemeinen Preiserhöhung der Staatstheater auf 1500 Mr. erhöht werden. Die Mitgliederversammlung findet am 4. Juni statt. Anträge sind bis 10. Mai in der Geschäftsstelle einzureichen.

— **Verein Volkswohl.** Nach Beendigung der Volkswohlfahrt, deren Anreisepläne noch bis Pfingstsonnabend erneuert werden können, sind in der Volkswohl-Geschäftshalle, Wallstraße 45, Großes Koch, gegen Vorstellung der Mitgliedsfeste erhältlich: exakte Eintrittskarten für die Volksschiffe im Volkswohlfahrt, den Zoologischen Gartens, die Jahresfeste "Fasching" und "Zoofest", feiner Tafelkarten für die Konzerte im Großen Garten, Vorstellungskarten für die Volksschiffe und Karten für einzelne Vorstellungskarten im Neustädter Schauspielhaus. — Die Weiberöffnung des Naturtheaters "Heidepark" ist bei günstiger Witterung für den 20. Mai geplant.

— **Plakatfest am Sonntag.** Klimalmarkt, 14.2. bis 15. Uhr. Leitung: Plakatdirektor Red. Ave verum corpus von Mozart. Ouvertüre z. "Dichter und Bauer", von Suppe. Sem. Lied von Hildebrand. Tonbilder aus der Operette "Die Leidenschaft", Walzer von Waldemar. Mein Ballon, alter Zustand wieder hergestellt.

Marsch von Beemer. — Albertplatz, 16.2. bis 16.1. Uhr (Kapelle des Militärischen Regiments Nr. 4, Obermußmeister Ende). Dies ist der Tag des Herrn, von Kreuzen, Ouvertüre für Harmoniemusik, von Mendelssohn. Chor der Wiederauferst. a. Oper "Der Prophet", von Meyerbeer. Armee-Marsch Nr. 7. Walzer, Walzer von Strauß. Friedericus Rex. Armee-Marsch Nr. 100.

— Im Wiener-Warten-Kaffeehaus "Maximilian", Moritzstraße 19, die Alngasse, finden jetzt täglich vornehme Konzerte des Bläser- und Salon-Orchesters in Dokument mit ungarnischer Original-Jumbal-Begleitung statt. Am Sonntag und den folgenden Tagen wird ein großes Frühlingsfest mit himmligem Kostüm und Aufmachung veranstaltet.

— **Käsmannscher Steingraphen-Verein "Gabelsberger", e. V., Dresden.** Montag, 15.1. Uhr, Prinzliches Hof, Schreibgasse 18, Versammlung und Vortrag des Ehrenvorwesenden Regierungsrat Prof. Ahrens. Die alte Deutsche Tortschicht.

— Beamtenverein ehem. Militärmusiker. Dienstag, 7. Uhr nachmittags, Probe, anschließend Versammlung im Vereinslokal "Ärger-Partie".

— **Bischofsmäderer Handelsmannschaft.** Heute 7 Uhr Monatsversammlung Bienenkorb, Schloßstraße 3. Am Frühjahrswanderung Loschwitz-Rochwitz-Pooritz-Niederpooritz.

— **Erinnerungsblätter Schäßler'scher Regiments.** Die Geschichte des ehem. 2. Königl. Sächs. Ulanen-Regiments 3. Ar. 2. Königl. Wilhelm II. König von Preußen ist fertiggestellt und kann zum Preise von 2400 Mr. (frei Haus) bei der Buchhandlung Thalacker u. Thössler, Leipzig, Inselstraße 12, gekauft werden.

— **Platzkästen der Seehäderkompanie des Norddeutschen Lloyd von Bremerhaven nach Helgoland und zurück werden auch in diesem Jahre an beiden Pfingsttagen ausgeführt.** Der geräumige, mit allen Neugkeiten reich ausgestattete Doppelschrauben-Salonkompass "Großgott" des Norddeutschen Lloyd, der über See für 1685 Passagiere vermietet ist, soll am Pfingstmontag sowohl wie am Pfingstmontag von Bremerhaven-Lloydhafen nach Helgoland und zurückgeführt werden. Für die Fahrt werden Sonntags-Müllersfahrten zu ermäßigten Preisen angeboten. Es wird die Dün- und Rückfahrt von Bremen-Hauptbahnhof über Bremerhaven-Lloydhafen nach Helgoland bei Benutzung der zweiten Klasse der Eisenbahn 25.000 Mr. und bei Benutzung der vierten Klasse der Bahn 12.000 Mr. teurer. Die Sonntags-Müllersfahrten können zur Dün- und Rückfahrt an jedem der beiden Pfingsttage benutzt werden. Es kann mit ihnen aber auch ohne Nachzahlung am ersten Pfingstag die Rückfahrt von Helgoland nach Bremerhaven und am zweiten Pfingstag die Rückfahrt ausführen. Da die Karten an den Schaltern des Hauptbahnhofs Bremen und im Lloyd-Kreisbüro, dort, bereits am Sonnabend vor Pfingsten gekauft werden können, besteht die Möglichkeit, schon an diesem Tage nach Bremerhaven zu fahren und die Reise nach Helgoland einzuhaken von dort aus anzutreten.

— **Die Feuerwehr wurde am Freitag 10.24 Uhr vormittags nach Schlosser Straße 5 alarmiert.** Dort war auf unanektorierte Weise eine Ölexplosion erfolgt. Eine weitere Gefahr wurde schnell besehren und die Trümmer beseitigt. Heute 4.22 Uhr morgens wurde noch dem Gaswerk Reick ausgerückt, wo im Lagerhaus Wirtschaftsmaterialien auf unmittelbare Weise in Brand geraten waren.

Vereine und Veranstaltungen.

— **Verein der Kinderherzen.** Heute Sonnabend, 6 Uhr, und morgen, Sonntag, vorm. 10 Uhr, Sonnabegleiter, Stadtverordnetenamt, Landhausstraße. Sonnabend, 7 Uhr: Wirtschaftsausstellung, Geschäftsstelle, Jakobsgasse 11. Dienstag, abends 16.30 Uhr: Monatsversammlung, Bezirk Streitberg, "Kaiserkeller", Freitzen, abends 7 Uhr: Programm-Ausgabe-Erhöhung, Geschäftsstelle, Jakobsgasse 11.

— **Jugendverein der Kreuzgemeinde.** Sonntag, 8 Uhr: Müllersfahrtversammlung; Verschreibung vor die Pfingsttagung.

— **G. D. A.-Wanderbund.** Sonntag 2 Uhr Wörnerplatz. Vereinigung Altmärkischer Schülertümmler. Montag, 7 Uhr: A. o. bei Rufe, Kürschnerstraße 69, 2. OG. Hauptmann: Kaiser Wilhelm.

— **Krauenverein der Johanneumgemeinde.** Montag 8 Uhr Streitabend. Vortrag von Dr. Klemm (Brau): Auch ein Aufstand der örtlichen Brau. Missalische Darbietungen.

— **Verein der Übläuse des ehem. Leib-Kreis-Regs.** Dienstag, 15. Uhr abends: Zusammensetzung, Johanneum, Ecke Johanneumstraße und Johann-Georgen-Allee.

— **Udacher Handelsmannschaft.** Mittwoch, 8 Uhr: Monatsversammlung, Johanneum.

— **Verein für das Deutschtum im Ausland (Währendheitsgruppe).** Mittwoch, 7 Uhr: Gefülliges Beisammensein mit Tanz, Tanzschiffchenhotel, Blasewitz.

Kleine fischliche Nachrichten.

— **Martin-Luther-Gemeinde, freie Soldatenkirche Vereinigung.** Dienstag 8 Uhr, Gemeinschaft, Martin-Luther-Platz 3. Vortrag, Starzer Melina: Der religiöse Gehalt des "Paradies". Musikdirektor Kantor Frider: Muß aus "Paradies".

— **Hainichen.** Wieder ein großer Güterwagen. Am Mittwoch mittag geriet zwischen Kratzmühle und Hainichen ein mit Wollballen beladener Güterwagen in Brand. Die Ladung und der Wagen erlitten erhebliche Beschädigungen, auch ein Zugbediensteter wurde durch Brandwunden verletzt.

— **Chemnig.** (Auf Lebenszeit gewählt) Das Stadtverordnetenkollegium wählte Bürgermeister Karl Hart, dessen Wahlzeit im September d. J. abläuft, wieder, und damit auf Lebenszeit. — Wärmeszenen. — Kommunistische Partei. Nach Verabsiedlung der Tagesordnung wurde ein kommunistischer Antrag beraten, der im ersten Teile wünschte, daß den Chemnitzer Erwerbsleuten eine größere Wirtschaftsbilanz ausgeschüttet werden möge. Im zweiten Teile des Antrags wurde betont, daß, wenn es nicht möglich sein sollte, die in Rente stehende Wirtschaftsbilanz zu gewöhnen, den Erwerbsleuten noch vor Pfingsten ein Vorab in Höhe von etwa der doppelten Wochenunterstützung ausgewändigt werden solle. Der erste Teil des Antrags wurde mit erdrückender Mehrheit abgelehnt, der zweite Teil jedoch gegen 6 Stimmen angenommen. Gegen die Mitglieder des Kollegiums, die gegen den zweiten Teil des Antrags gestimmt hatten, wandten sich in außerordentlich heftiger Weise eine Anzahl Tribunenbesucher, die die Stadtverordneten mit den unerhörtesten Schimpfworten belegten. Besonders beliebt waren diese wie: Schuft, Hunde, usw. Einige Besucher der Tribüne gingen sogar so weit, daß sie Stühle der Tribüne mit der Absicht hoch hoben, sie im gegebenen Falle in den Zigarrensaal zu schleudern.

— **Überlungwitz.** Die goldenen Hochzeite feierten die Eheleute Radelsfabrikant Louis Emil Haase.

— **Ruitweide.** (Eingemeindung) Seit einiger Zeit schwanken Eingemeindungsverhandlungen zwischen der Gemeinde Röckisch und der Stadt Mittweida, und zwar auf Antrag der letzteren, die befürchtet, daß eventuell die Zahl der Technikumsbesucher zurückgehen könnte, wodurch sie ihre Bezirkstafel verlieren würde. Insosfern hat die Stadtgemeinde Mittweida ein Interesse an der Eingemeindung Röckischs. In einer Einwohnerversammlung am Himmelfahrtstage, in welcher der Eingemeindungsvertrag zur Ausprache stand, stimmen 107 Einwohner für die Eingemeindung und 64 dagegen. Danach ist die Eingemeindung Röckischs nach Mittweida gesichert. Sie wird am 1. Juli erfolgen.

— **Leipzig.** (Haussuchung bei der Nationalsozialistischen Partei.) Bei einer Haussuchung in Leipzig-Schönfeld wurden die Mitgliederlisten der Ortsgruppe Leipzig der Nationalsozialistischen Partei, Einteilung und Organisationspläne gefunden und beschlagnahmt und der Führer der Ortsgruppe Leipzig, Hans Schulz, festgenommen. — (Schwere Gewitterstädte) Ein Frühgärtner, der in den Morgenstunden des Mittwoch über Leipzig und Umgebung hereinbrach, hat großen Schaden angerichtet. Die Obstsorte hat unter dem Hagelschlag sehr gelitten. — (Ende des Markthallenstreits) Zwischen Rat und Großhändler ist es zu einem Vergleich gekommen. Der Rat hat auf Grund der Vergleichsverhandlungen, die in der Kreishauptmannschaft stattfanden, beschlossen, die Centralmarkthalle am Röckplatz heute, Sonnabend früh 7 Uhr zu öffnen, die Großhandelsmarkthalle am Dörfner Weg wird um 8 Uhr geöffnet. Die Vertreter des Großhändlers haben die Vergleichsverhandlungen die Vertreter des Markthallenstreits eröffnet.

— **Leipzig.** (Haussuchung bei der Nationalsozialistischen Partei.) Bei einer Haussuchung in Leipzig-Schönfeld wurden die Mitgliederlisten der Ortsgruppe Leipzig der Nationalsozialistischen Partei, Einteilung und Organisationspläne gefunden und beschlagnahmt und der Führer der Ortsgruppe Leipzig, Hans Schulz, festgenommen. — (Schwere Gewitterstädte) Ein Frühgärtner, der in den Morgenstunden des Mittwoch über Leipzig und Umgebung hereinbrach, hat großen Schaden angerichtet. Die Obstsorte hat unter dem Hagelschlag sehr gelitten. — (Ende des Markthallenstreits) Zwischen Rat und Großhändler ist es zu einem Vergleich gekommen. Der Rat hat auf Grund der Vergleichsverhandlungen, die in der Kreishauptmannschaft stattfanden, beschlossen, die Centralmarkthalle am Röckplatz heute, Sonnabend früh 7 Uhr zu öffnen, die Großhandelsmarkthalle am Dörfner Weg wird um 8 Uhr geöffnet. Die Vertreter des Großhändlers haben die Vergleichsverhandlungen die Vertreter des Markthallenstreits eröffnet.

— **Die gestern mit ihrem Zentrum über der weithinigen Ostsee gegangene, fast ganz Europa beströmende Depression zieht nur sehr langsam nach Süden.** Die erwartete Witterungsverschlechterung hat sich im wesentlichen zunächst nur auf das Küstengebiet erstreckt. Südliche Landgebiete der Depression werden vorwiegend heut unter Gebiet erreichen, das heißt bedecken Himmel und vereinzelt geringe Niederschläge herzurollen. Für morgen steht mildes, meist wolfsiges Wetter in Aussicht. Am Montag wird die Witterung der abziehenden Depression weitere Bewölkungsabnahme und Abkühlung bringen.

— **Wetterberichte aus Sachsen vom 12. Mai, 7 Uhr früh.**

Station Höhe Barom. Temp. Wind Richtung und Stärke Barom. Höhe Windrichtung und Stärke Barom. Höhe Windrichtung und Stärke

Station	Height	Barom.	Temp.	Wind	Direction	Strength	Barom.	Height	Wind	Direction	Strength	
Dresden	110	740.1	+12.0	SSW	8	wolfsig	112	738.0	SW	8	befried.	+6
Weiner Brücke	230	—	+7.5	SW	3	befried.	230	737.5	SW	3	befried.	+6
Meinholdsberg	240	732.0	+10.5	SO	7	wolfsig	240	731.8	SE	5	befried.	+10
Görlitz	651.8	+1.1	8	5	befried.	651.8	7					

Über dem Alltag

Dresdner Nachrichten

Sonntag, 13. Mai 1923

Der 75. Geburtstag.

Ein Dialog von Paul Burg.

"Großvater — die Bulpuppen ist da!"

"Oh — oh, Kind — Verzeihen Sie, meine liebe Frau Geheimräätin — das Kind — — —"

"Lassen Sie nur, Herr Hofrat Bieland, Kindermund tut die Wahrheit kund. Ich bin den Weimarischen eben doch die Bulpuppen und bleibe es bis ans Lebensende. Sie kennen mich ja auch als solche seit — seit zwanzig — dreißig Jahren, und weil Sie selber heute fünfzig Jahre sind, komme ich herzlich gratulieren und bringe einen Dappen Auchen und Braten mit, denn so ein einsamer, alter Mann — — —"

"Aber — aber, verehrte Freundin!"

Goethes Christel, in Seide und Samt, rauschte an den Tisch und stellte ihr Vater ab, das sie auf den Armen hereingetragen hatte. Obenauf stand ein schöner Blumenkorb. Vater Bieland trat neben sie an den Tisch und schüttelte begeistert.

"Oh — Sie sind doch immer ein prächtiges Weibchen gewesen und geblieben, für das der Goethe seinem Gott danken sollte — wenn er einen hätte. Ich sehe Sie noch — damals, als er aus Italien zurück war — im Garten. Schade, schade, dass Ihnen bloß der August am Leben blieb, mein gutes Kind! Darin hat mir mein feliges, gutes Doretchen ja auch immer die größte Freude gemacht. Was bin ich überhaupt für ein glücklicher Mann gewesen!

Beste Geheimräätin, wollen Sie glauben — heut morgen im Bett hab ich's mir ausgerechnet — das von den 27563 Tagen, die ich gelebt habe, immer auf einen trüben oder stürmischen vierzehn heitere und vergnügte gekommen sind. Und das blödsche Arger hat mich gefunnt und löschen erhalten. Mit dem Alter wird es immer hübscher, und man wird immer gehörter. Kommen Sie, Christel, und geben Sie dem alten Bieland einen Kuß!"

"Das hätt' ich ohnehin getan, denn ich habe Sie immer liebgehabt, Vater Bieland!"

Goethes runde, rotwangige Frau umhalste und lächelte den weisshaarigen, mageren Greis.

"Grad so gut war er, als er anno 75 das erste Mal in meine Stube trat, Ihr Wolfgang. Den hab ich wieder in seinem „Haust“ gelesen. Liebes Freunden — viel, sehr viel hab ich seitdem von Ihrem erhabenen Herrn und Gemahl gehalten, aber hätt' ich ja ahnen können, dass er in der poetischen Welt das gleiche bedeuten wird, was Napoleon in der politischen! Diese beiden können alles, was sie wollen, und wissen sie nicht immer das Unglaubliche und Weltspiellosche, wissen es doch so zu behandeln und herbeizuführen, dass es augleicht das Natürliche scheint?"

"Der Geheimrat brennt darauf, Napoleon kennen zu lernen," verriet die geschmeidete Frau.

"Kommt, kommt, alles noch. Wie schwachen von alten und neuen Seiten... aber was ist ganz vergaßt: Wie geht es denn der Frau Asja in Frankfurt, meiner alten Gevatuerin, die mich manchmal beschenkt hat?"

"Buhmunter ist sie. August hat sie doch besucht — sie schrieb auch neulich."

"Das ist eine tolze Mutter. Neulich erzählte man hier, dass der Fürst-Prinz von Frankfurt ihrem Sohne zu Ehren ein Festmahl gab und sie selber das Hoch auf ihren großen Wolfgang ausbrachte. Hat sie sich der Frau von Stael nicht auch mit den Worten vorgeschoben: „Ich bin Goethes Mutter?“

"Wer sollte nicht stolz sein auf ihn! —" Christel hatte Tränen in den Augen, und ihre Stimme zitterte.

"Kind — Kind, Sie doch am meisten, denn Ihnen gehört er — Sie tragen seinen weiterläufigen Namen und pflanzen ihn lebendig fort, kleine Bulpuppen. Wenn ich Sie noch so vor mir sehe — — — damals!"

"Jetzt wird man alt und seit. Es ist nicht leicht, dem Geheimrat zu gefallen. Hoffentlich hab ich es heut recht gemacht, hier — — — Christel stand energisch auf und bot Vater Bieland die Hand zum Abschied: „Roch alles Schöne heute und immer, lieber Alter!"

"Noch einen süßen Kuss von Deinen roten Lippen, Goethe-wieb!" bat der Fünfundsechzigjährige schwungend.

"Darauf könnten Sie sich aber was einblenden, denn ich habe außer Ihnen und unserm Jungen noch keinen Menschen gefügt."

"Tu ich auch — und Sie sollen es ihm erzählen."

"Wollen sehen!"

Sie lächelten sich froh. Er brachte den Gast bis vor die Tür, läppste sein schwarzseidenes Käppchen und verneigte sich tief.

Schön ist der Frühling.

Schön ist der Frühling, wenn der Himmel glänzt

Blasfelden über den Teichen,

Schön, wenn die ewige Sonne strahlt

Im Glanzen und goldenen Scheinen.

Schön ist der Frühling, wenn ein Blühen bricht

Berausgend aus allen Zweigen,

Schön, wenn die blühende Welt erklingt

Im Zauber von göttlichen Gesängen.

Schön ist der Frühling, wenn die Liebe führt

Jubelnd in glücklichem Nachen;

Aber der fröhliche Frühling ist doch

Im Lenz ein Kinderlachen!

Max Zelbig, Bautzen.

Ein grandioses Stück Welt.

Was vom höchsten Berge der Erde aus zu sehen ist.

Als eine Landschaft, die an grandiosen Formen, kühner Skulptur und wilder Schönheit alles übertrifft, was die übrige Erde zu bieten vermag, schildert Sven Hedin in seinem neuen Buche „Mount Everest“, das weite Gebiet der Erde, das sich dem Erbauer dieses höchsten Bergriesen bei klarem Wetter und durchsichtiger Luft, genügende Schärfe seiner Augen vorausgesetzt, bieten würde. Es würde hier auf dem höchsten Punkte der Erdkruste stehen, auf der Grenze des unendlichen Raumes, und trog der Aquädukten des Planeten würde er mit seinem Blick die ganze südliche Hälfte von Asien umfassen, und im Süden würde in der Ferne das blaugrüne Meer schimmern. Eine Reihe schneefreier Gipfel, von denen keiner niedriger ist als 7700 m, würde unter ihm liegen. Vom nördlichen Horizont bis zum Fuße des Transhimalaya würde das mittlere Tibet den Eindruck eines ebenen Landes machen, aus dessen flachen Beckenfüllungen jedoch unzählige Gebirgsketten emporragen, bald langgestreckt, bald unterbrochen, in allen Farben schillernd, nackt, unfruchtbar und öde; nur in geschützten Tälern sieht man Graswuchs, niemals einen Busch, noch weniger einen Baum. Gipfel mit ebenen Schne- und kurzen Gletscherungen erheben ihre weißen Kuppeln an den Ufern türkisblauer Seen. Der Beobachter auf dem Mount Everest erlebte einen Eindruck, als ob er sich auf einer Schäre mitten in einem aufgezogenen Meer befände, in dem die Wogen

"Grüßen Sie! Vor allem Frau Asja — und ich wünsche der bravurösen Alten im „Guldenen Brunnen“ noch viele Jahre!"

"Wer's herzlich gern ausrichten, Vater Bieland!"

Lucie Ritters Heimkehr.

Skizze von Paul-Richard Henzel.

"Du gehst fort, Lucie?"

"Ja, zu Frau Major Nettberg. Du hast ja doch zu arbeiten, nicht wahr?"

"Gewiß." Der Mann am Schreibtisch ließ einen Blick über die vor ihm liegenden Papiere schweifen. "Du hast recht. Ich könnte Dich doch nicht begleiten. Kommst Du spät nach Hause?"

"Du weißt, dass es unhöflich ist, eine Gesellschaft zu früh zu verlassen."

"Also dann gute Unterhaltung, Lucie."

Die junge Frau in dem braunen Pelzmantel ging aus dem Zimmer. Wozu immer noch die Worte? dachte sie. Es sind immer wieder dieselben, drei-, viermal in der Woche. Sie hatte sich allmählich daran gewöhnt, ihre eigenen Wege zu gehen und die Einönigkeit der Tage nach eigenem Gutdünken zu unterbrechen. Man sah die Frau des berühmten Dozenten überall sehr gern, sprach wohl auch bisweilen nach ihrem Gatten, aber hörte immer nur dieselbe Antwort: "Er arbeitet." Das der junge Harro Peers eifrig und unverhüllt der jungen Frau den Hof machte, wen kümmerte das?

Lucie Ritter machte sich vielleicht die wenigsten Gedanken darum. Sie hatte geheiratet, weil ihr Mann eine einstuhlige angesehene Stellung hatte, ihr ein fortgeschrittenes Leben bieten konnte, und weil es ihr schmeichelte, dass dieser Mann um sie warb. Ob sie ihn liebte, ob er sie liebte, das schienen ihr so überflüssige Fragen, die vielleicht auch schon längst im regelmäßigen Alltag erwidert waren. Aber sie war jung und suchte über den Ernst und die Verschlossenheit ihres Mannes hinweg Wege zur Freude, zum Leben in ihrem Sinne.

Hans Ritter hinderte sie nicht. Und Harro Peers wartete auf sie.

"Ich bin so froh, gnädige Frau, dass Sie unserem kleinen Kreise erhalten bleiben," sagte die üppige Frau Nettberg. "Der Entschluß Ihres Gatten kam wirklich sehr überraschend."

"Von welchem Entschluß sprechen Sie?" fragte Lucie verwundert.

"Von wonnen man heute überall spricht. Sollen wir Ihnen noch mit der Verhüttung Ihres Gatten schmeicheln?" Die Gastgeberin lächelte vertraulich.

"Ich bin über die Tätigkeiten meines Mannes wirklich gar nicht orientiert. Halten Sie das für so unbedingt nötig?"

"Aber ich bitte Sie, Sie scherzen. Es stand doch sogar in den Zeitungen."

Lucie wandte sich mit einer Ausflucht ab und suchte Harro Peers, den sie in einem Nebenzimmer traf.

"Du, was ist das mit Hans? Was schreibt die Zeitungen?"

"Dein Mann hat die Berufung als Leiter an die Hochschule in D... bekommen. Und hat abgelehnt. Warum, weiß ich nicht."

"Und was denkt Du?"

Der junge Mann fühlte galant ihre Hand.

"Ich denke nur, dass es gut so ist. Sonst könnten wir uns wohl in einigen Wochen nicht mehr sehen."

Lucie Ritter war recht wortkarg, als Harro Peers sie nach Hause begleitete. Sie verstand es nicht, dass ihr Mann etwas ablehnte, was er immer als das Ziel seiner Blicke bezeichnet, und das er zu ihr mit seinem Worte davon gesprochen hatte.

Als sie die Tür zu der Wohnung aufschloss, nahm sie mit Verwunderung wahr, dass im Arbeitszimmer noch Licht brannte. Nach kurzem Zögern trat sie leise ein.

Hans Ritter sah immer noch auf seinem Schreibtisch und hatte wie in losen Radrollen den Kopf in die Hand gestützt. In dem scharfen Licht der Tischlampe sah sein Gesicht alt und durchhalte aus. Mit müden Augen drückte er sich nach ihr um.

"Du bist schon da, Lucie?"

"Ja. Ich hörte eine sonderbare Geschichte von Dir und wollte Dir danach fragen, da Du von selbst es mir doch nicht sagst." In gemachter Melancholie zog sie ihre Handschuhe an.

"Was ist es mit der Berufung an die Hochschule?"

Hans Ritter sah sie lange an. "Macht es Dir nicht Freude, hier zu bleiben?"

Die junge Frau suchte noch nach einer Erklärung für diese Frage, aber der Mann nahm ihre Hand und sah ihr ehrig in die Augen:

"Sieh' mal, — warum sagst Du es mir nicht, dass Du ihn lieb hast?" Aufgeschreckt, verwirrt zog sie ihre Hand zurück.

"Wer wem spricht Du?"

Da wandte sich der Mann wieder seiner Arbeit zu und sagte müde:

"Ich habe Dich immer lieb gehabt. Und siehe sordert nicht, sondern opfert. Ich verzichtete auf das Ziel meiner Sehnsucht, weil ich wußte, dass es Dir schwer sein würde, mir zu kommen. Ich schlafe, Lucie. Du tanzt nicht einmal ehrlich zu mir sein!"

Sie hatte noch etwas erwidern wollen, aber dann war sie still in ihr Zimmer gegangen.

Aus der ganzen Bahn ihres Denkens geworfen, fassungslos und verwundert, sah sie über die Worte nach, die sie nicht begreifen konnte, weil sie aus einer neuen Welt kamen. Und langsam, während sie die vergangenen Wochen und Monate noch einmal durchdrückte, — erst die rasche Tätigkeit des Mannes um die freigewordene Stelle, dann die Müdigkeit, die plötzlich über seinem ganzen Leben lag, seine stillen Stunden, die einzeln durchdrückt zu ihr, die doch immer etwas von Trauer in sich trug, — langsam wuchs in ihr die Erkenntnis, dass der Mann sie liebte, und dass er um ihre Liebe zu einem anderen wusste... und schwieg. Ratlos und freudig zugleich machte sie diese Erkenntnis, und sie dachte weiter, an die ersten Tage an die kommenden — — — und plötzlich stand sie wieder in seinem Zimmer, dicht vor ihm.

„Ich möchte mit Dir sprechen, Hans.“

Da sah der Mann sie leise zu sich.

„Ich weiß, was Du mir sagen willst, Lucie. Und ich kann Dir jetzt schon die Antwort geben: Ich will nichts, als dass Du erkennst, wie ich Dich liebe. Wenn das sein wird, wirdst Du auch Deinen Weg wissen. — Nein, sag' nichts mehr...“

Und jetzt erst fühlte die junge Frau, dass sie betrübt gesehen war.

Der zähe Engländer.

Von Peter Robinson, München.

Als ich das letzte Mal von Piëta nach Genua fuhr — das ist nun schon zehn Jahre her, aber ich glaube nicht, dass ich noch einmal in jene Gegend kommen werde; warum, das wird man wohl denken können — also; als ich das letzte Mal von Piëta nach Genua fuhr, hatte ich dieses Erlebnis.

Von Piëta bis Spezia läuft die Bahn einige Kilometer vom Meer entfernt, von Spezia bis Genua aber ist sie unmittelbar der Küste entlang geführt, und das wäre nun eine praktische Fahrt, wenn keine Tunnels da wären. Es sind aber welche da, oder vielmehr einfach viele, etwa 85 Stück, und dabei dauert die Fahrt nur zwei Stunden, so dass es eigentlich viel ehrlicher von den Jugendlichen gewesen wäre, wenn sie die Bahn ganz und gar als Untergrundbahn angelegt hätten. So aber wird man unanständig genannt. Ach, wie faul! Da brandet das markante Meer gegen die gewaltigen Wände des Ufers. Da steht noch ein alter Sarazenturm, tropf die aufwändigen Blüten verachtend. Und dort — aber, da wird es dunkel, und das schwarze Dach der Lokomotive zu schrecklichen Klumpen, und wehe, wenn so ein Haufen Rauch und Gestank hinaustritt und gierig alle Yachten, die er trifft, ausfüllen soll.

Es war Ende Mai und ein höllenhaft heißer Tag, und darum stieg ich in Spezia aus dem Zug und trat zur Vorbereitung auf die kommenden Tunnelnöten einen ganzen Siphon leer.

Als ich wieder in mein bis dahin leeres Abteil kam, hatte sich ein Reisegesäß eingefunden, von dem anzunehmen war, dass er sich eine Italienerin bei Gott und Sons hatte zusammenstellen lassen. Es war ein junger Mann, höchstens Mittler der Zwanziger; reichlicher, aber durch Arbeit und Übung in gebildliche Bahnen gelehrter Beamtenfamilie war ihm anzumerken. Er hatte ein ganz freundliches Gesicht, das aber doch mit dem gewöhnlichen Ausdruck englischer Entschlossenheit in die Welt. Engländer sehen fast immer entschlossen aus, auch wenn es gar nicht nötig ist. Er wußte muss werden, dass er in einen weißen, leicht in ein schwaches Gelb schimmernden Anzug gekleidet war und einen Panama trug von förmlicher Farbe. Ein geradezu jungfräulicher Panama war das; wahrscheinlich hatte er ihn eben erststanden.

parallel zueinander laufen, ungefähr gleiche Höhe haben und sich nur selten in Sturzseen mit schaumgekrönten Rändern verwandeln. In freudenreichen Perlenstränden und unregelmäßigen Flecken würden die Schneefelder sich auf den Rändern des Himalaya abzeichnen, und der Beobachter würde sehen, wie die grün und weiß schwimmenden Gebirgsbäche von den Fronten mächtiger Gletscher ihren Ursprung nehmen. Hätte er ein ebenso feines Gehör wie einen scharfen Blick, so würde er ihr dumpfes Brausen hören, wenn sie sich in schwärmenden Sturzbächen und pochenden Wasserfällen einen Weg bahnen durch wilde, enge, steile, stets unbefriedigend romantische Quertäler zwischen bewaldeten Felsen. Um sich nach und nach miteinander zu fließen zu vereinigen, die sich dann der uppigen Vegetation, die sie auf dem Boden hervorzaubern, als grüne Schlangebänder in dem gelbgrauen Hochland nördlich des heiligen Ganges abzeichnen. Könnte der Beobachter ein ganzes Jahr lang seinen Posten auf dem Mount Everest festhalten, so würde er einen Genremechsel im Laufe der Jahreszeiten erleben, von dessen Großartigkeit man sich nur einen schwachen Begriff machen kann. Im Spätherbst und Winter wird er sehen, wie die weißen Flecke auf den Rändern der Gebirge wachsen und in den höheren Regionen auch die Bäume und ihre Hänge erobern. Das Brausen der Flüsse nimmt an Stärke ab, da sich die Wassermenge vermindernt und die unzähligen Quellschlüsse zu Eis erstarren sind. Im Innern Tibets werden sich weiße Flecke auf und dort für längere Zeit ausbreiten, wie Totenblätter über das Angesicht eines Sterbenden ziehen; die Niederschläge sind so gering, und die Trockenheit der Luft so groß, dass sich eine dauerhafte Schneedecke hier nicht halten kann. Im Frühjahr und Sommer zieht wieder die Sonne, schrumpfen die weißen Flecke, spielen Täler und Berghänge in Grünliche, wenn das neue Gras herworfgezogen ist, und die Berge fallen wieder von dem drohenden Sang der Flüsse. Klare Tage sind im Winter wie im Sommer selten, der Himalaya liegt oft in ganze Meere von Wolken eingebettet. Mitte Juli beginnt der Monsun seinen Zug und segt seine unerschöpflichen Wasserdampf vom Indischen Ozean vorwärts, die sich zu Wolken verdichten und auf ihrer Rückseite die Berge hinauf in oft wochenlangem Regen niederschlagen. Die Hauptmasse dieser dichten Regenwolken kommt wahrscheinlich niemals bis zur Höhe des Mount-Everest-Gipfels hinauf. Die Krone des Berges erhebt sich wie ein unerschütterlicher Delsing über ein endloses Feld wundernder Gipfel, wie eine Kuppe in einem Meer von steilen, sonnenbeschienenen Dünen, die von dem Monsun nach dem

Renner Verkauf Strickereien - Taschentücher



Varmer Vogen, gute Qualität, bes. 78.-	Stickerei, Madapolam, in verschiedenem Muster, Meter M 145,-	Stickerei, Madapolam, gute Qualität, besondere preiswert, Meter M 1620,-	Stickerei-Volant für Unterröde, in schöner Ausführung, Meter M 3250,-
Varmer Vogen mit Hobelsaum, gute Ware Meter M 205,-	Stickerei, Madapolam, gute Qualität, besondere preiswert, Meter M 2175,-	Stickerei-Volant Unterröde, 1a Stoff, reich gesäumt, Meter, 25 cm br., M 4250,-	4975,-
Stickerei in verschiedenen Dessins, gute Ware Meter M 360,-	Stickerei, vorzügliche Qualität, 9 cm br., in verschied. Mustern, Meter M 2700,-	Hembenpassen in verschiedenen Ausführungen M 850,-	2875,-
Stickerei, Madapolam, gute Ausführung, besonders preiswert, Meter M 450,-	Stickerei, 9 cm breit, Madapolam, in schönen Mustern, Meter M 3375,-	Hembenpassen mit Stickerei-Ein- und Auslag, solide Ausführung, M 8900,-	5800,-
Stickerei für Träger, beide Seiten gebogt Meter M 4200,-	Stickerei, prima Qualität, 11 cm br., reich gesäumt Meter M 4200,-	Hembenpassen in reich. Ausführung, mit und ohne Träger . . . M 14000,-	10400,-

Taschentuch , weißer Batist mit Hobelsaum ob. weiß Linon m. bunt. Kante, St. 450,-	Taschentuch für Damen, weiß Batist, gebogt u. gest. Ede ob. gebogt in sein. Stoff, 670,-	Taschentuch für Herren, weiß Linon, mit eingewebter Kante, St. 1195,-	Taschentuch f. Herr., weiß Linon, mit farb. gest. Kante ob. in schwarz, farb. far., 1880,-
Taschentuch für Damen, fein. weiß. Batist, mit Hobelsaum St. 875,-	Taschentuch für Damen, weiß Batist, mit Hobelsaum u. schön gest. Ede, St. 860,-	Taschentuch für Herren, weiß Linon, mit gewebt. Kante, schöne Qualität, St. 1475,-	Taschentuch f. Herr., weiß Batist, Hobel. u. farb. Str., ob. Linon m. gest. Kante, 1820,-
Taschentuch für Damen, weiß. Batist, mit Hobelsaum u. gewebt. Kante, St. 1280,-	Taschentuch für Damen, feiner weißer Batist, gebogt und gesäumt Ede St. 1090,-	Taschentuch f. Herr., weiß Bat., m. breit. Hobelsaum, ob. Linon m. durch gew. Streifen, St. 1670,-	Taschentuch f. Herr., weiß Batist, Hobel. u. farb. Kante ob. farb. far., St. 3700,-
Taschentuch für Dam., weiß Batist, m. Hobel. u. farb. Kante ob. in schwarz, farb. far., 1875,-	Taschentuch für Damen, weiß Batist, an 4 Seit. reich best., versch. Muster, St. 1375,-	Taschentuch für Herren, weiß Leinen, mit gewebt. Kante St. 2570,-	Taschentuch f. Herr., weiß Leinen, m. Hobel. u. farb. Kante ob. farb. far., St. 3700,-
Taschentuch für Damen, weiß Batist, mit versch. farb. Kante u. Hobel., St. 2050,-	Taschentuch für Damen, weiß Batist, mit schön gesäumt. Ede, 1/4 Dyd. i. Kart. 4600,-	Taschentuch für Herren, seiner Makro-Batist, m. Hobelsaum u. gew. Streifen, St. 3950,-	Taschentuch f. Herr., weiß Leinen, m. farb. farb. Kante, prima Qualität, St. 3690,-

Ullstein-Schnittmuster / Unsre Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende umgehend alle Bestellungen / Ullstein-Schnittmuster

RENNER MODÉ HAUS DRESDEN ALT MARKT

Stoffe

zu billigen Preisen

Wollmusseline, hell und dunkelgrün, entzückende	6 T.
Kouardine, aperte Muster für Sommerkleider, prima Qualität	6 T.
Wollmusseline, grünholzfarb. moderne Dessins, in Qual.	12 T.
Voll-Bolle, Schweizer Ware, weiß u. farbig, 115 cm breit, ab	12 T.
Voll-Bolle, hell und dunkelgrün, moderne Dessins, in Qual.	12 T.
Grepp-Bolle, weiß und dunkelgrün, elegante Kouardinenmuster, beste Qualität, 110 cm breit	18 T.
Frotte weiß und farbig, in Qualität, 100 cm breit, in modernen Streifen und Karos, sehr aperte Muster, ab	11 T.
Frotte 100 cm breit	13 T.
Satin, marine, blau, sil. gold, frotte, oliv.	12 T.
Zephir, mode, über und weiß, in Qualität	5 T.
Büsen und Sporthosen	5 T.
Flanell weiß mit Römer- u. Bandstreifen, in Blumen und Schlaflanzige, beste Ware	7 T.
Makobalisse für kleine Damenkleider, in Qualität	14 T.
Frühjahrs-Mantelstoff, auch J. Schiffline u. Röcke, aperte Muster, 130 cm breit	16 T.
Covercoat-Jackett, für Herren u. Damen Frühjahrsmode, grün, mode u. grün, l. längliche Roll. u. Mündel.	22 T.
Homespuns, in gew., gewobte Qual., 130 cm breit	19 T.
Cheviot, marine, schwarzer, in reine Wolle, 130 cm breit	16 T.
Hammarg-Cheviot, blau, l. eleg. Anklöpf., proaktuelle reizvolle Ware, 141 cm breit	48 T.
Loden, grün u. dunkelgrün, Strickware L. Wettermäntel	20 T.
Loden, grün und orang, ihr Sporiansäge und Astume, 130 cm breit	35 T.
Alpaka, schwarzer und blau, pr. Qualität, 120 cm breit	12 T.
Mantelhaush., für Winter- und Reitersämler, prima imprägniert, blau und grün, in Qualität	30 T.
Mantelhaube, 120 cm breit	32 T.
Damast, elegantes, halbweib. Gedämpf. Kleider, sehr aperte Muster	30 T.
Gabardine, Tuch, Popeline, gestreifte Kostüm, Kleider- und Blusensioße, Anzug- und Schlüpfersioße, Covercoat für Herren, Crepe de Chine, Collonne, Waschseide, Zephir, Perkal und Fullersioße sehr preiswert!	

M. Löwenthal & Co.
Marienstraße 24, 1. Stock.
Ich suche dringend

Zahngebisse, auch zerbrochene, sowie einzelne Zähne, Bruch, Ketten, Ringe, Brillanten, Korallen-, Granatschmuck, Quecksilber. Goldwarengeschäft Führer, Scheffelstraße 10, Nähe Altmarkt, Tel. 1208, Luxussteuer trage ich.



Oh!
Zellstoff
Bindfaden
Wilhelm Kaufmann
Textilwerke
Dresden

Wo kann der galvanische Schwachstrom zur Anwendung kommen?

Bei allen Erkrankungen des Nerven- und Muskelsystems, bei Lähmungen, Rückenmarksleiden, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Stoffwechsel- und Verdauungsstörungen, Herzleiden, ebenso bei Erkrankungen der Sinnesorgane, Magen- u. Darmkrankheiten, Frauenleiden, Kinderkrankheiten, allgemeiner Körperschwäche und bei Erschöpfungszuständen.

Die außerordentliche Wirksamkeit des galvanischen Schwachstromes bei Leiden verschiedenster Art ist von ersten Autoritäten anerkannt und glänzend be- gutachtet. Der

Wohlmuth-Apparat

ist der Erzeuger und Vermittler der schwachen, bis ins Feinste dosierbaren elektro-galvanischen Ströme und besitzt den großen Vorzug, daß er von jedem Laien solo in Benützung genommen werden kann. Besuchen Sie uns und Sie erhalten in jeder Weise kostenlos und unverbindlich Aufklärung.

G. Wohlmuth & Co., A.-G., Dresden-A., Bürgerwiese 22, Haus Dianabad. Fernruf 15218
(Man achtet genau auf Firma und Hausnummer.)



★ freuen sich Stiff und Schreibfräulein, Deckt sich der Chef bei Schulze ein. Bürobedarfshaus
Ludwig Schulze
Trompefestsraße 1,

Neue Stühlen
mod. in grob 25 verschiedenen Mustern
Speisezimmer,
Seren- und Schlafzimmer,
Einzelne Möbel
aller Art
wegen Räumung eines Raumes
neuerdings billig verhältnißmäßig.
Osw. Machts
Hauptlager und Kontor
Aulbachstr. 31, 1. Gl.
Gute Pünktlichkeit.

Pianinos Flügel Harmoniums
Fabrikate von Weitref.
Dresden Johanna-Georgen-Allee 13/15.

H. Schleswig-Holst. Sofe-Bücher
verleiht ich in 9. Bild-Nr. 10000,- per Tag ab hier.
Möbelk. K. Ramm, Kommerzialis. (Söll.).

Schreibmaschinen
Anton Rückwald.
Albertstr. 33, 14760

Bermischtes.

Rätselhafte Reichweiten der drahtlosen Telegraphie.

Jede Sendestation der drahtlosen Telegraphie hat eine bestimmte Reichweite, innerhalb deren die Wellen von den Empfangsstationen aufgenommen werden können. Diese Reichweiten begleiten sich meist aus den Verkehr bei Tage; bei Nacht werden häufig Reichweiten erzielt, die zwei bis dreimal so groß sind. Nun gibt es aber außer diesen nächtlichen Schwankungen auch noch rätselhafte Aenderungen der Reichweiten, von denen Ludwig Thor in der Zeitschrift "Illustrirten Zeitung" berichtet. So wurden z. B. ungewöhnlich große Reichweiten während des Krieges nicht selten beobachtet. Eine kleine Sendestation in Kreuznach, die normalerweise eine Reichweite von 100 Kilometer hatte, bekam plötzlich eine gute Verständigung mit Konstantinopel, also eine Entfernung von etwa 900 Kilometer. Gleichzeitig konnte sich die Station Swinemünde, die eine normale Reichweite von 300 Kilometer besitzt, gelegentlich mit einem Dampfer unterhalten, der an der Westküste Afrikas in der Nähe des Äquators festgestellt wurde. Diese übergrößen Reichweiten bestanden aber nur kurze Zeit, und man kann annehmen, daß solche Erfolge auf atmosphärischen Einflüssen zurückzuführen sind. Neben besonders günstigen Fällen kommen auch solche vor, bei denen die Ausbreitung der elektrischen Wellen an bestimmten Stellen der Erdoberfläche einen großen Widerstand findet. So stand während des Krieges die Marinestation in Konstantinopel mit den im Schwarzen Meer kreuzenden Schiffen "Göben" und "Breslau" in dauernder Verbindung; befand sich jedoch eins der Schiffe an einer bestimmten Stelle der kleinanatolischen Küste, so war der Verkehr nicht mehr möglich, obgleich die Entfernung durchaus innerhalb der normalen Reichweite lag. Aehnliches wird von der Dampfer-Sendestation berichtet. Hier ist eine drahtlose Verständigung mit Schiffen, die sich in der Nähe der Stadtluft von Althöft befinden, trotz der ganz geringen Entfernung nur schwer möglich. Deuters konnten hier liegende Schiffe mit einander nur durch Vermittlung der weit entfernt liegenden Station Stiel verleihen. Man nimmt an, daß bei diesen Erscheinungen geologische Einflüsse von großer Bedeutung sind.

Von den beiden größten hamburgischen Passagierdampfern.

Zwei neue Passagierdampfer von je 22000 Bruttoregister-Tonnen, die größten der Hamburgischen Übersee-Schiffe, empfangen zurzeit ihren weiteren Ausbau am Ausbildungsort der Hamburger Werft von Blohm & Voss, die fürlich im Besitz des Reichsvorstandes zu Wasser gelassene "Deutschland" und der bereits Mitte Dezember 1922 vom Stapel gegangene "Albert Ballin", beide der Hamburg-Amerika-Linie gehören. Während sich die "Deutschland" erst im Anfangshafen befindet, wird die Fertigstellung des Schwesterschiffes "Albert Ballin" nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die Maschinen- und Kesselanlage des Dampfers, der eine seiner beiden großen Schornsteine sowie die vier Motoren sind bereits eingebaut und an der Inneneinrichtung der Passagierräume wird eifrig gearbeitet. Die Wohn- und Geschäftsräume der 1. Klasse sind nahezu fertiggestellt, während die Einrichtung der 2. Klasse bis zur Hälfte gediehen ist. Nur die 3. Klasse bedarf noch einiger Wochen zu ihrer Fertigstellung. Bei dem Ausbau sämtlicher Klassen wird darauf Bedacht genommen, in schönen, stilreichen Formen den Kabinen, Räumern und Salons erhöhte Wohnlichkeit zu verleihen. Niemals soll sich der Fahrgäste beeinträchtigen fühlen, seine aufdringlichen Linien und Farben sollen ihn tönen und es sollen ihm alle Bequemlichkeiten zur Verfügung stehen, die ein moderner Dampfer seinen Passagieren bieten kann. Die Passagierkapazität des "Albert Ballin" wird 1567 betragen und sich auf die einzelnen Klassen so verteilen, daß die 1. Klasse über 253, die 2. Klasse über 340 und die 3. Klasse über 974 Plätze verfügen wird. Der Dampfer soll seine erste Ausreise am 5. Juli antreten. Sein Schwesterschiff "Deutschland" wird voraussichtlich erst Ende dieses Jahres in Dienst gestellt werden können.

* Die Liquidation des Deutschmeisterordens. Der seit dem 12. Jahrhundert bestehende Hoch- und Deutschmeisterorden, dessen große historische Tat die Besetzung Preußens unter dem Großmeister Hermann von Salza war, ist in Deutscher Reiche selbst seit mehr als 100 Jahren aufgehoben. Napoleon I. verschenkte die Ordensautoren an die Rheinbundfürsten, Preußen hat die Ordensautoren konfisziert. In Österreich dagegen blieb der Orden bestehen; die Hochmeisterswürde wurde seit 1801 von den Habsburgern bekleidet. Der Großmeister Graber-Eugen fiedelte 1919 nach der Schweiz über und ließ zuvor die gesamte Einrichtung des Palais des Deutschmeisterordens am Wiener Parkring versteuern. Die Zeitung des Ordens wanderte in die Tschecho-Slowakei aus. Da mit dieser Auswanderung der Orden in Deutschland und in Österreich aufgehört hat zu bestehen und heute tatsächlich nur mehr in der Tschecho-Slowakei existiert, will der deutsche Ritterorden keinen Besitz veräußern. Wegen des Verkaufs des Deutschmeisterpalais in Wien, eines der größtartigsten Bauten der Donaustadt, schweden Verhandlungen mit einer ausländischen Bank; die armen Waldungen in Tiroler Besitzungen dagegen sollen die Universität für Graber-Eugen garantieren. Eugen bevorzugt in Friedenszeiten zwei

Millionen Kronen, seit der Revolution vier Millionen Kronen. Er lebt augenblicklich in Basel, wo er wissenschaftlich arbeitet, in den dürtigsten Verbünden.

* Ein Heim für die Angestelltenjugend hat der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.) in Berlin-Zehlendorf eingerichtet. Es soll in erster Linie für die Vehr-linge des Angestelltenstandes Gelegenheit schaffen, sich in der kurzen Freizeit, die ihnen alljährlich nur gewährt wird, geistig und körperlich zu erholen und neue Kräfte für Leben und Beruf zu werden und zu sammeln, selbst mit den geringen Geldmitteln, die ihnen als Vehr-linge zur Verfügung stehen. Das Heim ist landähnlich wunderschön gelegen, und man kann herrliche Wanderungen in die Riesenbergwälder und an die Seen der Mark unternehmen. Um dem Aufenthalt einen gewissen Jubiläum zu geben und die Vehr-linge unter die Führung älterer Führer zu stellen, sind besondere "Freizeitwochen" während des Sommerhalbjahrs und bis in den Herbst hinein festgelegt worden, die unter einem bestimmten Gesichtspunkte stehen: z. B. "Volksfest", "Sonnenmos, See und Religion". Der Aufbau der Volksgemeinschaft und Genuss von Kunst", "Staatsbürgertliche Bildung", einige unter Gewerkschaftsregie für Körper und Geist usw. — Bastei-Sube, Bücherei, Pläne für Sport, Spiel und Tanz muntern zu allerlei Kurzurlaub und Zeitvertreib nach den besondern Anlagen und Bedürfnissen jedes einzelnen auf. — Der Aufenthalt soll sich in den den rechten jugendlichen Art gemäßen Formen bewegen. Die Anlage ist im Gedachten an den idealen Vorläufer der Jugendbewegung Felix Marquart "Marquartshof" genannt worden.

* Rätselhaftes Verschwinden einer Breslauerin. Die Bärtige Frau Villi Preiss, die Gattin eines Chemikers in Breslau, ist spurlos verschwunden. Der Fall, der gegenwärtig die Kriminalpolizei in hohem Maße beschäftigt, hat großes Aufsehen erregt, nicht zuletzt deshalb, weil man ihm vorläufig noch ohne jede Erklärung und obne jegliche Anhaltspunkte gegenübersteht. Am 4. Mai, nachmittags 4.30 Uhr, hat sich Frau Villi Preiss, die erst knapp drei Monate verheiratet ist, aus ihrer Wohnung entfernt. Sie ist bis heute noch nicht zurückgekehrt. Zwanzig Minuten vorher hat sich ihr Mann von ihr verabschiedet und seine Rückkehr für abends 6.30 Uhr angekündigt. Obgleich sie gekauft hatte, daß sie warten werde, verließ sie kurz darauf das Haus, und zwar ohne irgendwelche Vorbereitungen, nur mit einer kleinen Geldsumme ausgestattet. Frau Preiss lebte in den glücklichen ethischen und auch finanziellen Verhältnissen. Außerdem stammte sie aus einem der besten Häuser Brünns, ihren Eltern in berühmter Familiengruppe verbunden.

* Der Silberdoktor in Sondershausen. Vor der Strafkammer in Sondershausen hat der im Oktober 1922 im Sondershäuser Schloß verübte Silberdiebstahl seine Söhne gefunden. Angeklagt waren Hoffstettler Töpf, Goldschmied Wiegels, Rautabakfabrikant Gottlieb Conrad, Kaufmann Otto Wiegels, Magistratschreiber Ludwig Wiegels, Uhrmacherlehrling Willi Wiegels, Frau Auguste Töpf, Verkäuferin Emma Kübel, Kaufmann Heinrich Trapp aus Berlin, Edelmetallaufkäufer Oskar Schönbrodt und der Kürschner Alfred Schumann aus Berlin. Das Gericht kam zu folgendem Urteil: Hoffstettler Töpf 2 Jahre 6 Monate, Buchthaus, Friedrich Wiegels 2 Jahre 6 Monate, Wiegels 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Die übrigen Angeklagten erhielten niedrigere Gefängnisstrafen.

* "Wild-West" in China. Im besten Wild-West-Stil haben chinesische Rauber auf der Hauptstraße der Eisenbahn zwischen Peking und Shanghai in der Nähe von Ningheng einen Expreßzug zum Entgleisen gebracht, die Passagiere ausgelöscht und 30 von ihnen entführt. Es ist das erste Mal, daß ein solches Verbrechen in China begangen wurde, und als Täter kommen entlassene chinesische Soldaten in Frage. Die Passagiere waren in ihren Schlafabteilen, als einer der Wagen entgleiste, und die Rauber, mehrere hundert an der Zahl, den Zug überfielen. Wilde Schreckenszenen folgten, als die Banditen, die mit Gewehren bewaffnet waren, die Passagiere zum Verlassen der Wagen zwangen und dann den Zug gründlich ausplünderten. Ein Engländer wurde getötet. Unter den Gefangenen befinden sich zwölf Amerikaner, darunter auch zwei Offiziere. Zunächst hatten die Rauber auch Frauen entführt, entließen diese jedoch einige Stunden später, während sie Männer in Gefangenshaft hielten. Der amerikanische Gesandte hat bei der chinesischen Regierung in Peking energische Vorstellungen erhoben. Es wurde ein Sonderzug zum Schauspiel des Überfalls entsandt; chinesische Truppen haben die Verfolgung der Rauber aufgenommen.

* Frösche in Eis. Eine der seltsamsten Schiffsladungen, die jemals einen kanadischen Hafen verließ, wurde dieser Tage von einem Dampfer, der von Vancouver nach Japan ging, an Bord genommen. Sie bestand aus einer großen Zahl lebender kanadischer Frösche, die noch so verwildert waren, wie sie während ihrer Überwinterung gefangen wurden, nämlich in Eis. Wenn sie in Yokohama an Land gebracht werden, will man sie langsam austauen und dann in japanischen Märkten ausstellen. Sie sollen in größeren Massen geziichtet werden, um der regen Nachfrage der japanischen Haushalte nach Fröschenkeln in Zukunft besser zu genügen.

* Was eine Dividende wert ist. Unter dem Titel "Einen Hörer mit Sonne als Dividende" gibt die "Gartenlaube" einige Seiten aus dem Geschäftsbericht der Siemens & Halske-Aktiengesellschaft wieder, die auch für die Allgemeinheit von

Interesse sein werden. Sie betonen das oft erklärte Problem der Dividendenhöhe in Papiermark im Vergleich zur Friedensdividende. Es heißt darin: "Bei Annahme unserer Vorschläge einer Dividende von 80 Prozent geben wir — in einem unserer Fabrikate ausgedrückt — dem Inhaber von 50 Aktien als Gewinn einen Hörer mit Sonne zu einem Fernsprechapparat, während er vor dem Kriege bei 12 Prozent Dividende eine Fernsprechzentrale für 50 Teilnehmer mit vollständigen Industriestationen, Leitungen und Montage erhalten hat. Für die Gesamtsumme, die wir als Dividende ausschütten, kann man heute einen 400-PS-Gleichstrommotor kaufen, während man früher mit der Dividende auf das halbe Aktienkapital ein Großkraftwerk für eine Leistung von 50 000 PS, einschließlich aller Kosten für Gründungsarbeiten, Gebäude, Kessel, Dampfturbinen, Dynamomaschinen und Schaltanlagen errichten konnte. Eine Dividende von 80 Prozent entspricht beim Dollarstand von 110 000 Pf. einer Abschöpfung von 120 Goldmark bei 12 Prozent Dividende der Werkzeugfabrik." Ein neues Zeugnis für unsere Verarmung, vor dem sich der Zukunftsthinking wohl wohl vorstellen kann.

* Humor aus dem Ruhrgebiet. Eine zeitgemäße Anekdote wird in der "Ruhr- und Rhein"-Nummer von Reclams Universalium erzählt: Ein Straßenwärter sieht auf dem Gleise einer militärisierten Strecke einen Mann quer über den Schienen liegen. In der Rechten hält er ein Brot, in der Linken eine Wurst. Als der Wärter ihn fragt, was er denn habe, sagt er, er habe das Leben ihrt und wolle sich überfahren lassen. Der Straßenwärter: „Ja, das kann ja jeder nun halten wie er will, aber wo mögen Sie dann die Wurst und das Brot?“ Darauf der andere: „Ja, dass Sie denn, ich will verhungern, bis der nächste Zug kommt.“

Die Störche als Weltreisende.

Aus Königsberg wird uns geschrieben: Wie bekannt, werden von der Vogelwarte Rositten auf der Kurischen Nehrung sehr wertvolle Beobachtungen bei allen Vogelwügen, besonders bei den Sölden, angeführt, die schon oft hochfreudliche wissenschaftliche Ergebnisse namentlich für die Feststellung des Vogelzuges gehabt haben. Es ist dadurch schon wiederholt erwiesen worden, daß die Störchelinde Ende August bis tief in das Innere Afrikas führt. Eine ungemein interessante Bestätigung ist jetzt wieder gelungen. In einer Vorstadtstraße Königsbergs, in der Fuchsberger Allee, befindet sich von altersher ein Storchennest, so ziemlich das einzige, das sich hier noch in bewohnten Straßen erhalten hat. Die jungen Störche dieses Nestes vom Jahre 1922 waren nun von einem Vogelkenner "beringt" worden und wurden mit einem ehrlichen Geburtschein am Fuße auf ihre große Reise entlassen. Soeben ist bei der Vogelwarte in Rositten, auf deren Namen die Ringe laufen, die Nachricht aus dem zoologischen Garten in Pretoria in Südafrika eingetroffen, daß einer dieser Jungstörche im Anfang März dieses Jahres am Neunfließ im Swartlande vor ausgezogen worden ist, wahrscheinlich als Opfer vergessener Menschen. Die alte Vorstellung, daß die Störche hunderte Meilen weit in wärmere Länder fliegen, hat ja eine neue untrügliche Bestätigung erhalten.

Frühlingsmüdigkeit.

Der Umschlag der Witterung von Kälte zur Wärme hat seine Wirkung auf das Gefüge der Menschen nicht verfehlt, die als Frühlingsmüdigkeit in den ersten Monaten der schönen Jahreszeit bekannt ist. tritt in diesem Frühling besonders hart auf. Diese Frischlafung, die sich in Mattigkeit der Glieder, Kopfschmerzen und strohem Schlosbedürfnis äußert, ist ja eigentlich ganz erklärt, wenn man bedenkt, daß sich der Organismus den klimatischen Veränderungen erst wieder anpassen muss. Die Frühlingsmüdigkeit wird aber durch so manche veraltete Anschauungen verstärkt, während bei den Kleidung der Fall. Viele Leute empfinden es nur schwer, die Winterkleidung sofort aufzugeben. So gehen sie übermässig warm angezogen in die milde Jahreszeit hinein, und es ist sehr bezeichnend, daß die schwere und dicke Kleidung bei völlig anderer Witterung einen hemmenden Einfluß auf die Umstellung des Körpers ausübt. Noch wichtiger ist die Veränderung der Nahrung. Früher sprach man von einer "Erhöhung" des Blutes im Frühling und suchte diese durch "niederschlagende Mittel" zu bekämpfen. Die moderne Medizin sieht diese Blutung unter einem veränderten Gesichtspunkt. Man hat in neuerer Zeit den starken Einfluß erkannt, den das Licht auf den Körper hat. Man kann sogar sagen, daß Licht den Körper in ähnlicher Weise ernährt wie die Nahrung und daß bei der Annahme des Sonnenkeims dem Körper weniger Mengen Speisen aufgenommen werden müssen. Man muß daher mit einer leichteren Nahrung möglichst früh, mindestens schon Anfang Mai beginnen und mehr Gemüse usw. zu sich nehmen. Ein anderer Faktor, der die Frühlingsmüdigkeit bestimmt, ist die Einwirkung des hellen werdenden Lichtes auf die Augen. Der Mensch mit normalen Augen merkt gar nicht, daß die Helligkeit, die ihm mit Beginn des Frühlings aufgeht, sehr viel stärker ist. Die Augen aber reagieren darauf in schwächerer Weise so wie wenn man aus einem dunklen Zimmer plötzlich ins grelle Licht tritt. Das Auge ist also Nein- und Blendungsreaktionen ausgesetzt, die das ganze Nervensystem beeinflussen und den Menschen stärker ermüden.

Persil bleibt Persil

in alter bewährter Güte!

geeignet für alle Arten von Wäsche.

Niemals los! Nur in Originalpackung!

Allerhöchste Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch der altbewährten "HENKO" (Henkel's Wasch- und Bleich-Soda).



Auto - Koffer
elegant und leicht
Spezialität
der Firma

Ernst Lange, Koffer- und Taschenfabrik
Johann-Straße 12, Ecke Pirnaischer Platz.
Telefon Nr. 19669, 19170.

Der Reichsfahrt-Sieger 1922

LEY

Vertretung neu übernommen

Curt Mähler, Dresden-N.

Förstereistraße 18

6/20 PS. 2-, 3- und 4-Sitzer :: 12/36 PS. 4- und 6-Sitzer

in rassigster und elegantester Ausführung
sofort ab Fabrik Arnstadt in Thüringen oder Ausstellungslager lieferbar.

Korb-Möbel



Billigste Preise!
Große Auswahl!
Eigene Werkstätten

CURT ENDLER

Am See 42.

Speise-Zimmer,
möglichst bunt, wenn auch gewünscht, aber gut erhalten, aus Preis zu kaufen gel. Cf. unter J. Q. 014 Grp. b. 22

Norbeeren,
Niedrige Kostenräume, zu verkaufen. A. Ahrens
Unterbaumbla 36-4

Das Rätsel von Wildenwarth.

Kriminalroman von Matthias Blanz.

(Madrax entzückt) (3. Fortsetzung.)

Im Besitzimmer des Hotels sahen nur ein paar Personen in den breiten, begrenzen Klubstühlen, fast versteckt hinter den Sitzringen; die Wände waren in geprägtem dunklem Leder gesetzt; ein paar Spiegelbilder, Kupferdrucke und Holzschnitte belebten den bunten Ton und schufen belle Punkte. Conte Gattellani hatte eben den Raum verlassen wollen, als er an der Tür mit Direktor Arnold Nothoer zusammengetroffen war. „Sehr angenehm!“ Wissen Sie aber auch, ob ich erwünscht sein werde? — „Sicherlich! Ich komme eben von der schönen Frau, der ich natürlich von Ihnen erzählte. Aber Sie wissen mich verraten, müssen Sie mit mir in irgendeinem laufenden Winkel noch eine Zigarette rauchen.“

Der Conte sagte dies um so beruhigender zu, da er ja von ihr hören wollte, nicht von der schönen, umschwärmt Frau, sondern von der kleinen, wie heimlich erst aufblühenden Miss Fortune. In einer Ecke sahen sie sich bald darauf gegenüber: eine Importe mit goldenen Verbünden wurde angekündigt, die ersten blauen Haarschleifen stiegen auf und Arnold Nothoer begann sofort zu erzählen: „Natürlich wollte die schöne Frau alles über Sie wissen. Der Conte“ gefiel ihr, und Ihre Würde als Gefandtschaftshaltete imponierte ihr noch mehr. Entzückt war sie, daß Sie gerade zur holländischen Hochzeit gehoben und daher Haag und Antwerpen kennen. Ich mußte sogar versprechen, Sie um jeden Preis mitzubringen. Immerhin selbstlos, wie Sie auch zugestehen müssen, denn schließlich wird mit Ihnen geschehen, was noch alle erreichte. Sie werden der eine mehr unter den Freieren sein.“

Zum ersten Male unterbrach der Conte den wortreichen Bericht seines Gegenübers: „Und Prinzessin Isolotte von den Brüdern?“ — „Gewiß, daran hätte ich denken müssen. Ja! Die kleine nicht. Natürlich war sie auch zufrieden. Ich weiß nicht, ob sie überhaupt jemals widersprochen hat, wenn die Frau Mama etwas wollte. Schließlich, Frau Mama! Frau Sabine, diese entzückende Blume, diese tolle Schönheit — und Mama! Nein!“ — „Sie stehen über auch in Flammen, Herr Direktor.“ — „Eine vorübergehende Krankheitseinigung, wenn ich mich nicht irre. Gegen den Basilus der Ehe bin ich immun. Und das Schwärmen, das Begeistersein ist auch mir erlaubt. Im übrigen, und nebenbei erwähnt, kann ich mein gebrüderliches Wort einlösen. Heute kann ich Ihnen sagen, wer die unbekannte mit dem Tizianblond ist. Sie wissen doch, wen ich meine: Die Fremde, die Ihnen im ersten Erschrecken etwas Kopfschmerzen machte!“

Aber der Conte wurde nicht gern daran erinnert; sofort zog er die Unterlippe etwas zwischen den Zahnreihen ein und machte dabei eine abschüttende Handbewegung: „Nach der Er-

meinung einer Komödiantin, irgend etwas, beim man vorläufigerweise ausweichen. Ich sagte es Ihnen schon, daß ich für solche nichts übrig habe.“ — „Ja, na, Conte, nur nicht gleich so aufzuladen. So etwas muß es auch geben, wenn ich mich nicht irre. Jedenfalls weiß ich alles — alles, denn meine Quellen sind stets die zuverlässigen.“

Bei der Sicherheit dieser Behauptung hob der Conte plötzlich den Kopf, wobei es lachte, als hörte ein Säckchen über sein bronzefarbenes, offenbar von Tropensonne verbranntes Gesicht. „Sie sollen Ihnen Willen haben, Herr Direktor. Also, wer ist die Dame in Tizianblond?“ — „Eine Cabarettrivale, Beatrice Einscher. Im Fürstenhof, gleich neben dem Badehotel, wohnt sie. Aus Wien kommt sie. Werkwürdigkeit ist sie ohne jede Begleitung eingetroffen, ein Umstand, der begrüßenswert sein kann, aber auch verhängnisvoll und schließlich verächtlich.“

„Warum verdächtig?“ — „Oh! In einem Bade wie Wildenwarth muß man auf alles vorbereitet sein; an solchen Orte können sich die Kontrakte. Da steht heute der Herzog von Westminster ab, und gleichzeitig mit ihm trifft irgend ein internationales Hochstapler ein. Beide gleich elegant, beide mit großen Mädelröschen und Krokoledertaschen, beide verschwenderisch mit Trinkgeldern. Was nur unterscheidet die zwei? Wediglich der Zweck ihrer Ankunft. Und die Cabarettrivale ist ohne Begleitung, keine Rose, auch kein heimlicher Begleiter sieht feststellen. Wenn jemand aber so ostentativ allein sein will, dann steht zunächst eine Absicht dahinter.“ — „Sie wittern also bei der Fremden mit dem Tizianblonden Saar verdeckt?“

Es klug wie ein Bogen, während sich der Conte weit vorbeugte und schelmisch mit grütem Interesse das Deckblatt seiner Importe studierte. „Gewiß! Natürlich steht in der Fremdenliste: zum Anzeigebrauch. Das wissen wir schon. Aber ich lasse mich nicht täuschen. Ich bin schließlich nicht erst von Verkündern. Verkürend ist sie immer noch, die Diva. Ich werde vorerst mal zusehen! Das sie zuletzt im Fleidermausaborte in Wien war, ist richtig. Vielleicht sucht sie hier die Sensation, ohne die eine solche doch nicht existieren kann, schließlich eine Vierlon, und wenn es mit dem Herzog von Westminster sein möchte!“

Dann lachte Arnold Nothoer ziemlich geräuschvoll über seinen eigenen Wit. Der Conte aber sagte immer noch an seiner Unterlippe und erklärte plötzlich: „Was bekümmert das uns? Die Cabarettrivale mag suchen, was sie will!“ — „Sie haben recht, Conte! Aber das ist doch sicher: Heute abend im Konzert bei der schönen Frau von den Brüdern.“ — „Gewiß! Sie werden mich finden.“

Unterdessen war der Portier in das Besitzimmer gekommen, blickte suchend umher und ging dann rasch auf den Direktor zu, der gleich aufsprang. „Wurde noch mir gefragt?“ — „Ja! Ein Herr mit brauner, kleiner Handtasche ist gekommen;

er wartet in der Sprechcabine drei.“ — „Schon gut, sehr gut!“ Eine plötzliche Erregung beherrschte Arnold Nothoer, der sich nun an den Conte wandte. „Entschuldigen Sie mich, Conte, nur für ein paar Minuten. Aber warten Sie, denn ich kann Ihnen vielleicht was Besonderes zeigen.“ — „Bitte!“

Dann folgte der Direktor auch schon mit nervösen trippelnden Schritten dem Portier. Der Conte blieb in seinem Klubstuhl und schaute nachdenklich den kleinen, blauen Mausringen zu, welche grotesken Windungen sie machten, wie sie sich in die Höhe kräuselten, bis sie sich vollends auflösten. In der Stille des Besitzimmers war jetzt nur das leise Rascheln von Zeitungen und das monotone Ticken einer Uhr zu hören. Geduldig wartete der Conte, der in seinen Hinräumen das Empfinden für Zeit verloren zu haben schien.

Da kam auch der Direktor wieder; seine grünlichen Augen funkelten erregt, und der knorpelige Adamsapfel tanzte rascher als sonst auf und nieder. Auf den gekrüppelten, trockenen Lippen war ein befriedigtes Schmeln. Er trug jetzt eine schmale, braune Federhutbluse, die er wie triumphierend emporhob. Dabei rief er dem Conte stark abgedämpft, als fürchte er unerhörte Ohren, die Frage zu: „Was denken Sie wohl, was ich hier bringe?“ — „Wie soll ich das wissen, Herr Direktor?“ — „Die Perlen für den Herzog von Westminster. Gehen Sie mir mein Agent gebracht.“ — „In dieser Tasche?“ — „Aldrig! Sehen Sie nur!“

Er rückte nun einen Klubstuhl ganz nahe heran, so daß er sich direkt an dem Conte vorbeugen konnte, und öffnete den Verschluß der Tasche. Da funkelten in mattem Leuchten auf dem dunkelblauen Samt Perlen von seltener Größe und Reinheit, wechselseitig, aber doch das Licht in zarten Farben reflektierend, in einem abgedämpften, grünlichblauen Glanz, dann rosig und orange, je nach dem einfallenden Licht. Perle lag an Perle gereiht zu einer Kette, die nur den schönen Hals einer königlichen Frau schmücken durfte.

Von solcher Pracht und so seltener Größe waren die Perlen, daß sich der Conte, der schon den Perlenschmuck der Königin Wilhelmine und die Kette der Herzogin von Marlborough gehabt hatte, übertraut auftrat und auf den schimmernden Glanz starre. „Habe ich zuviel verprochen?“ — „Nein! So etwas sag ich nie!“ — „Glauben Sie mir nun, daß der Herzog auch kaufen wird?“ — „Sielvellos; die Perlen sind zu schön. Aber fürchten Sie sich nicht?“ — „Vor Dieben?“ Und ohne erst eine Zustimmung abzuwarten, fügte der Direktor hinzu: „Nein! Es weiß doch niemand davon, nur Sie und ich.“ — „Und der Agent, der sie Ihnen brachte.“ — „Die Tasche war verschlossen. Auch er hat keine Ahnung, was er brachte. So halte ich es immer.“ (Dortl. folgt.)

Crgano-Yohimbin-Lecithin

Anregendes Kräftigungsmittel auf wissenschaftlicher Grundlage. Verlangen Sie nur „Organophat“ in der Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz.

Ein „Rieschel“-Weissieb-Grudeherd ist der Stolz jeder Hausfrau!

Kocht — Brätet — Dörrt — Backt

Das Weissieb ist eben unübertrefflich

Ohne Kohle! Ohne Gas! Ohne Holz!

Täglich Verführungen

Wärmt — Sterilisiert — Heizt

Fabrikniederlage: Dresden-A., Schloßstraße 14, Inh.: Curt Klitzsch.



Zum Wandern

In der herrlichen, immer fröhlichen Natur brauchen Sie unbedingt unter

Thalysia - Naturform-Schuhwerk:

Wander-Sandalen, Halbschuhe, Bequeme und gurtdichten, Strandschuhe, leichtgewichtig, für leidende Füße Naturdolt, Ersatz, Solide Arbeit, bequeme Form, Preismarken, angenehmer, merkmaländernder Stand.

Nochmals beeindruckender Preisabbau, Verkürzung und Verkauf! →

Schloßstr., Ecke Rossmarkt

Thalysia Paul Garmis, 8.m.b.H.

Metall-Korte

Kauft

zu reellen Tages-Kursen

Debitos, einzelne Zähne, Gold-, Silber-, Platin-, Dublee-

Sachen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei
Willy Aug. Korte, handelsgerichtlich eingetragene Firma,
20. Weitlingerstraße 20

Sonnabends geöffnet, da christl. Unterr.

Zur Fabrikation

hauß-Diskret

Brillanten
Gold- u. Silber-Gegenstände

Eugen Waibel, Gold- und Silberschmiede, Gohaus-Georgs-Mile 7 — Genua 11882 — kein Laden.

stets die dauerhaftesten und elegantesten

Lederwaren

der Firma

Klingelhöffer

Lederwarenfabrik

Fabrikhalle: 40 Piliptzer Str. 49.

Täglicher Eingang einfacher und eleganter Jungmädchenkleider

Wallstrasse ★ Webergasse Scheffelstrasse

Mensch, ärgere Dich nicht,

mit stumpfen Scheren, Rasiermesser und dergleichen. — Weißt Du nicht, daß die Dampfschleiferrei in Sollinger Stahlwaffenfabrik von Max Herrfurth, Gr. Brüdergasse 43, darüber Gegenstände wieder ladelos in Schuß bringt, ganz gleich, ob dort gekauft oder nicht?

Seit 30 Jahren nur Gr. Brüdergasse 43.

Metallschmelze

Max Haupt, Schönfeldplatz 17, I. Tel. 85372

hauß liegend: Kupfer, Messing, Metall, Blei,

Stahl, Eisen, Eisenkonfekt, Schreibwaren,



Bornhme, gebieg. Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen Klub-Garnituren Sofas, Stühle, Einzelne Möbel! Große Auswahl Billigste Preise! Möbelhaus und Werkstätten Max Jaffé Söhne 34 Marthallstraße 34

Tennis Reparaturen werden prompt ausgeführt. Bild erbeten. Alle Tennis-Sport-Artikel vorrätig im Sport-Haus Klemm, Seelstr. 22.

Leibbinden, Gesamttrikot, stoffliche Binden u. Ident. Kettchen zur Gebrauchs- und Krankenpflege.

Knoke & Döbler König-Johannstraße 6a Dresdner Platz.





HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC

Mach

NORD-, ZENTRAL- UND SUD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIA USW.

Bilanzierte Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende II. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salons u. Kajüten-Dampfer.

Eine wöchentliche Abfahrt von HAMBURG NACH NEW YORK

EISENBAHNSFAHRKARTEN
zu Schalterpreisen. Zusammenstellbare Fahrscheinfreizeit für das In- und Ausland.
SCHLAFWAGENPLÄTZE
Bettkarten für deutsche und für internationale Schlafwagen.
REISEGEPÄCKVERSICHERUNG
ohne Zeiterlast zu günstigen Bedingungen, auch für Übersee.

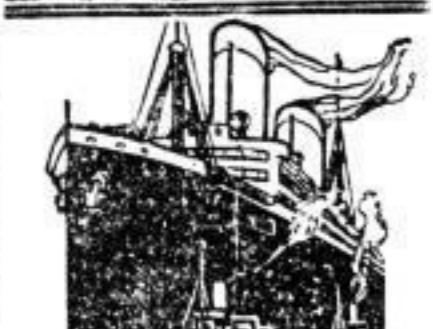
LUFTVERKEHR
Kunstflüge, Reklameflüge, Brief- und Paketbeförderung

Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:

Chemnitz: Alfred Blank, Langestraße 25,
Bautzen: Ernst Semmler, Döpferstraße 21,

Dresden: Emil Hölick,
Moscinskystraße 7, Pommischer Platz im Chemnitzer Bankverein.

BREMEN



**AMERIKA
OSTASIEN
AUSTRALIEN**

Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung u. Verpflegung. Relais der aller Klassen.

Reisegepäck-Versicherung

Nähere Auskunft durch

NORDDEUTSCHER

LLOYD

+ BREMEN +

und seine Vertretungen

In Dresden: Norddeutscher Lloyd,
Generalagentur, Prager Straße 40
gegenüber dem Hauptbahnhof.

Auto

An- und Verkauf vermittelt. Anstelle
Bedeinung: Untertasse erhalten.

Amt 6, Schlesischbach 24.

Eine 6jährige
Oldenburger
Rappstute,
gedeckt,

in sehr schönen
Geistel. P. Wahle,
Wanzleb. Tel. Pommerich 25

2 elegante 9jährige
Rappen

fehlen preiswert zu sehen.

Jägergut Geyerhardt
bei Annaberg, Sa.

Verkaufe zwei

Jährlingsstutfohlen,

ein br. oldenb., ohne Wölfe,
einen oldenb., zweijährigen

Wallach

mit guten Sätzen, in einer
eisernen, dünnelebene

Stute.

A. Langer, Zweigst.
bei Döbeln, Tel. 857.

Asta von Göda

deutsche Schäferhündin

übergrau, sehr wachsam,
mit prima Stammbaum und

Gesundungsschein.

Preis 4.- 191.00,-

Junge Wachhunde,
per Stück 4.- 300,-

einige andere schöne männl.
Schäferhündin

dam. € 75.000,- da.

eine Dobermannshündin

mit eingerogenem Stammbaum

und 100.000,- verkauft

Central-Hundepark

Dresden-M. (Tel. 15169).

Wanzenholz,

Eingang Friedensstraße.

Großherrenhund 5.

Seitliche Silber-splash

DK Kauie

zu, Robuster, kleiner,

männl. Eleganz, ohne

Überzogenheit unter Z. 24. post-

lagernd. Dresden-M. 24.

Achtung!

Junge Schäferhündin zu

verkaufen. P. Vogel,

Dresden-Wallstraße 6.

Reitzeug,

komplett, gut erhalten.

versch. Sicherung, Reitst.

bei Mügeln, Tel. Pragia.

ERHOLUNGSREISEN

NACH DEM

LANDE DER MITTERNACHTS-SONNE BIS ZUM NORDKAP

MIT DEM MODERN EINGERICHTETEN PASSAGIERDAMPFER
"GENERAL SAN MARTIN"

1. REISE BEGINNEND IN HAMBURG AM 27. JUNI, ENDEND IN KIEL AM 10. JULI

MINDESTFAHRPREIS 2.27,-

PROSPEKTE UND AUSKÜNT DURCH

HUGO STINNES LINIEN, HAMBURG 36, JUNGFERNSTIEG 30
REISEBUREAU W. BAMBERGER, HAMBURG, THALIAHAUS, SOWIE
SÄMTLICH REISEBUREAUS UND DIE AGENTUREN DER HUGO STINNES LINIEN
VERMITTEL IN D. U.S.S.R. 1. HAMBURG 1. TEL. 00555 1. HAMBURG 1. TEL. 00555 1. WILHELMSTADT 1.

WHITE STAR LINE

Bremen — Newyork

anlaufend Southampton.

Dreischraubendampfer "Pittsburgh" 16322t 1. Juni
Doppelschraubendampfer "Canopic" 12267t 15. Juni
Dreischraubendampfer "Pittsburgh" 16322t 6. Juli

beiderdem Passagiere in Kajüte und III. Klasse.
Günstige Gelegenheit für Reisende nach England.
Dampfer loschen in New York City (Manhattan).

Bremen — Halifax (Canada)

Durchconnoissements, Durchfrachten und Parcel Receipts.

Regelmäßige Verbindung ab Liverpool bzw. Southampton
nach Newyork, Boston, Philadelphia und Canada vermittelst
der modernsten und größten Schnelldampfer der Welt.

Majestic 56551 t Olympic 46439 t

Homeric 34356 t Adriatic 24541 t

Die Erklärung der I. und II. Klasse übertrifft die luxuriösesten
Hotels, die III. Klasse, in Kontrast eingestellt, mit Speisesaal,
Rauchsalon und Damen-Salon, entspricht auf diesen Dampfern
der Einrichtung der früheren I. und II. Klasse der älteren Dampfer.
Die Expedition im Anschluß an die von England abfahrenden
Dampfer erfolgt.

von Hamburg: jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,
von Bremen: jeden Mittwoch und Sonnabend.

Auskunft über Passagier-
"White Star Line",
Bremen, Philosophenweg 1,
Teleg. Adr. "Olympic".

In Dresden: Alfred Rohn, Internationales Reise-
und Speditionsbüro, Dresden-A. 1, Prager Str. 26.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Jugendliche Aquädukturen die vorwärts kommen wollen,
finden ausreichende Kleidung bei einem späteren
Aufenthalt.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Nebenverdienst und Dienst, Off. unter J. N. 1. Grp. d. Bl.

Bremer Oel-Importhaus

(Mineralschmieröle)

Sucht für Dresden und Umgebung, in Industrie-
sachen eingestuft und angeboten.

Nebenverdienst

und Dienst, Off. unter J. N. 1. Grp. d. Bl.

Nach Amerika

und anderen Ländern.

Jugendliche Aquädukturen die vorwärts kommen wollen,
finden ausreichende Kleidung bei einem späteren
Aufenthalt.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
gezeigte Persönlichkeit.

Generalagent einer Betriebsgesellschaft nach
persönlicher Unterführung, nennen sich im Wuhnen
ge